

staatenlos

Warum wir keinen Staat mehr haben und warum wir künftig darauf verzichten sollten.



Werner May
- 2010 -

Vorworte	2
Gott und seine Kinder	4
Eigentum aus der Sicht Gottes	7
Gott und die Staaten	14
Gebote und Gesetze	21
Das Urheberrechtsgesetz und Gott	27
Gott und die Richter	32
Die weltlichen Kirchen	37
Die Rechtslage	41
Der Gesetzgeber	45
Die Rechtsprechung	48
Die ausführende Gewalt	51
staatenlos	53
Im Namen des Volkes	56
Ein Modell	59
Anhang – Gesamtschulden	64
Literaturverzeichnis/Impressum	65
Anhang: Kundgaben GOTTES	66

unverfälscht verbreitet werden.
Sollte es kommerziell genutzt werden, bitte ich um eine finanzielle Beteiligung.

Vorworte

Ich hatte mir die Frage gestellt: „Wie kann man eine gerechtere Weltordnung schaffen?“
Auf der Suche nach Antworten habe ich festgestellt, dass die angeblichen Fachleute immer von den bestehenden Wirtschaftssystemen ausgehen und versuchen diese zu verbessern.
Ich habe einen anderen Weg beschritten und behandle das Thema „radikal“, also von der Wurzel her. Die Wurzel, so die alte und am weitest verbreitete Lehre, ist: Gott hat die Erde erschaffen, die Menschen und die Tiere. Er müsste demnach am besten wissen, wie Menschen miteinander leben sollten. Wie hat er sich das Leben auf Erden vorgestellt?

Die nächsten Fragen lauteten: Was haben die weltlichen Gesetze mit den göttlichen Geboten gemein?

Sind sie wirklich „in Verantwortung vor Gott“ geschaffen, wie es im Vorwort des Grundgesetzes heißt?

Dienen die Gesetze der Nächstenliebe und damit dem „Wohl der Allgemeinheit“?

Gottes Wille, seine Vorstellungen und Ratschläge kann man in der Bibel und in Neuoffenbarungen nachlesen. Dort habe ich gesucht und dort wurde ich fündig.

Das Ziel des Erdenlebens für die Menschen ist das Erlernen und Anwenden der Nächstenliebe. Gottes Lehre lautet zusammengefasst in einem Satz: „*Liebe Deinen Nächsten wie dich selbst.*“

Mit diesem Gebot wird deutlich, wie GOTT das menschliche Miteinander verstanden wissen wollte:

Niemand soll sich über andere erheben.

Niemand soll andere beherrschen und unterwürfig machen.

Niemand soll anderen die Lebensgrundlagen streitig machen um des eigenen Vorteils willen.

Sieht man sich auf der gesamten Erde um, so wird man feststellen: Es gibt nur ganz wenige „Ur“-Völker, die diese Lehre tatsächlich im Alltag leben. Die so genannten „zivilisierten Völker“ leben nicht wie „Brüder und Schwestern“, sondern wie „Ausbeuter und Rechtlose“, wie „Herrscher und Untertanen“, wie „Chef und Angestellte“. Einige wenige bestimmen was das Volk zu tun hat.

Sie profitieren davon und beuten die übrigen Menschen offen oder versteckt aus. Die meisten Erdenbewohner sehen das als Normal oder als Schicksal an und die Herrschenden behaupten seit Jahrhunderten man müsse der Obrigkeit gehorchen, das sei der Wille Gottes.

Stimmt das? Was steht dazu in der Bibel und in den Neuoffenbarungen? Wie stellt sich Gott das Zusammenleben der Menschen vor? Wie kam es zur Gründung von Königreichen und Staaten?

Was sind die wesentlichen Unterschiede zwischen den Geboten Gottes und den weltlichen Gesetzen? Wer setzt die Herrscher ein und welche Rolle spielen die Kirchen, die angeblich die Lehre Gottes verbreiten?

Welche Erkenntnisse können wir daraus ziehen und wie würde das Zusammenleben aussehen, wenn wir den Willen und die Vorschläge Gottes befolgten?

Die Menschen sind Kinder Gottes und sollen auf der Erde die Nächstenliebe erlernen. Daraus lässt sich erkennen, dass sie etwas erlernen sollen, was sie noch nicht können: Die Nächsten lieben! Menschen werden in der Selbstliebe geboren und sollen sich im Laufe des Lebens ändern. Um dieses Ziel zu erreichen, gab Gott den Menschen einen Lehrplan, die Gebote, und das Gewissen.

Das wichtigste Gebot: *„Liebe deinen Nächsten wie dich selbst.“*

Das Gewissen ist ein unsichtbarer „Rechtsberater“ und warnt bei der Übertretung der Gebote, solange man auf es hört.

Als Kinder Gottes sollte das Erlernen der Nächstenliebe eigentlich nicht schwer fallen, denkt man. Das Wort „Kind“ bedeutet: Gott ist unser Vater und unsere Mitmenschen sind unsere Brüder und Schwestern. Genau so war es von dem Schöpfer gedacht. Er ist unser Führer und lenkt und beschützt unser aller Leben, wenn wir das wollen. Aber er lässt uns auch den freien Willen und zwingt uns zu Nichts, auch nicht dazu, ihn als Vater und Führer anzuerkennen.

Immer wieder gab es Menschen, die sich tatsächlich wie seine „Kinder“ verhielten und seiner Führung vertrauten, Gottvertrauen im tatsächlichen Sinne.

Mit solchen Menschen ist Gott Bündnisse eingegangen: Mit Noah¹, Abram², Isaak und Jakob³. Später schloss er u.a. Bündnisse mit Moses und dem Volk der „Kinder Israels“⁴ ab.

Durch Moses lässt er den „Kindern Israels“ ausrichten:

*„**Ich bin der HERR und will euch ausführen von euren Lasten in Ägypten und will euch erretten von eurem Frönen** und will euch erlösen durch ausgereckten Arm und große Gerichte und will euch annehmen zum Volk und will euer Gott sein, dass ihr's erfahren sollt, dass ich der HERR bin, euer Gott, der euch ausführt von der Last Ägyptens und euch bringt in das Land, darüber ich habe meine Hand gehoben, dass ich's gäbe Abraham, Isaak und Jakob; das will ich euch geben zu eigen, ich, der HERR.“*

Dies geschah zu einer Zeit, da in Ägypten bereits die Pharaonen herrschten, und andere Länder von Königen regiert wurden. Kein weltlicher Regent, sondern Gott übernahm die Führung aus den Frondiensten in Ägypten in ein Land, das er seinen Kindern versprochen hatte.

Mose und dessen Bruder Aaron⁵ waren sein Knechte und sie erhielten alle notwendigen Anweisungen, um die Flüchtlinge sicher durch alle Gefahren zu bringen.

Auf dem Berg Sinai redete der Herr mit Moses und gab ihm Satzungen für die Besiedlung des Landes. Die wohl wichtigsten Aussagen darin:

*„...**tut nach meinen Satzungen und haltet meine Rechte**, dass ihr darnach tut, auf dass ihr im Lande sicher wohnen möget.“⁶*

und

*„**Darum sollt ihr das Land nicht verkaufen für immer; denn das Land ist mein, und ihr seid Fremdlinge und Gäste vor mir.**“⁷*

1 1 Mose 7.18

2 1 Mose 15.18

3 2 Mose 2.24

4 2 Mose 6.4ff

5 2 Mose 7.1

6 3 Mose 25.18

7 3 Mose 25.23

Das Bündnis zwischen Gott und den Kindern Israels hatte demnach nur so lange Bestand, solange beide Parteien die Bedingungen ein hielten. Der Vater kümmert sich um seine Kinder und stellt ihnen Lebensraum zur Verfügung. Die Kinder mussten im Gegenzug Gottes Satzungen und Rechte einhalten. Eine Bedingung: Das Land, das ihnen zur Verfügung gestellt wurde, durfte nicht verkauft werden, denn es ist weiterhin Eigentum Gottes.

Bekräftigt wird das noch einmal im Psalm 24: „**Die Erde ist des HERRN und was darinnen ist, der Erdboden und was darauf wohnt.**“

Diese Aussagen sind eindeutig:

- 1. Die gesamte Erde ist Eigentum Gottes.**
- 2. Die Rohstoffe und alle Tiere gehören ebenfalls Gott.**

Die Konsequenzen daraus sind:

- **Grundstücke können von niemanden gekauft oder verkauft werden.**
- **Die Rohstoffe gehören allen Menschen gleichermaßen und sind nicht zur Bereicherung einzelner Personen geschaffen. Wer Rohstoffe abbaut muss das mit der gebotenen Rücksichtnahme auf die Umwelt und zum Wohle der Allgemeinheit tun.**

Bündnisse können nicht von Menschen ausgehen, sondern Gott sucht sich die Personen aus, mit denen er einen Vertrag abschließen möchte.

Und wie jeder Vertrag eine zeitliche Begrenzung hat, so haben auch die Bündnisse mit Gott einen Zeitrahmen. Sie dauern „ewig“. Hier ein Beispiel: „*Und ich will aufrichten meinen Bund zwischen mir und dir und deinem Samen nach dir; bei ihren Nachkommen, dass es ein ewiger Bund sei, also dass ich dein Gott sei und deines Samens nach dir; und ich will dir und deinem Samen nach dir geben das Land, darin du ein Fremdling bist, das ganze Land Kanaan, zu ewiger Besetzung, und will ihr Gott sein.*“⁸

Das Wort „ewig“ bedeutet nicht „unendlich“. Der Vertrag gilt demnach so lange, wie er von beiden Parteien eingehalten wird. Verstößt eine Partei gegen die Abmachung, ist das Bündnis gebrochen und der Vertrag hinfällig.

Im Buch der Richter kann man nachlesen, dass die „Kinder Israels“ gleich mehrfach gegen die Abmachungen verstießen:

„*Es kam aber der Engel des HERRN herauf von Gilgal gen Bochim und sprach: Ich habe euch aus Ägypten heraufgeführt und in das Land gebracht, das ich euren Vätern geschworen habe, und sprach, ich wollte meinen Bund mit euch nicht brechen ewiglich; **ihr aber solltet keinen Bund machen mit den Einwohnern dieses Landes und ihre Altäre zerbrechen. Aber ihr habt meiner Stimme nicht gehorcht.** Warum habt ihr das getan?*“⁹

Etwas weiter werden gleich die nächsten Verstöße aufgeführt und die Reaktion Gottes beschrieben: „*Wenn dann der HERR Richter auferweckte, die ihnen halfen aus der Räuber Hand, so gehorchten sie den Richtern auch nicht, **sondern liefen andern Göttern nach und beteten sie an und wichen bald von dem Weg, darauf ihre Väter gegangen waren, des HERRN Geboten zu gehorchen, und taten nicht wie dieselben.***

Wenn aber der HERR ihnen Richter erweckte, so war der HERR mit dem Richter und half ihnen aus ihrer Feinde Hand, solange der Richter lebte. Denn es jammerte den HERRN ihr Wehklagen über die, so sie zwangen und drängten.

8 1 Mose 17.7

9 Richter 2.1f

Wenn aber der Richter starb, so wandten sie sich und verderbten es mehr denn ihre Väter, daß sie andern Göttern folgten, ihnen zu dienen und sie anzubeten; sie ließen nicht von ihrem Vornehmen noch von ihrem halsstarrigen Wesen.

*Darum ergrimmte denn des HERRN Zorn über Israel, dass er sprach: **Weil dies Volk meinen Bund übertreten hat**, den ich ihren Vätern geboten habe, und gehorchen meiner Stimme nicht, so **will ich auch hinfort die Heiden nicht vertreiben**, die Josua hat gelassen, da er starb.*¹⁰

So vermischten sich die ausgewählten „Kinder Gottes“ mit den Heiden. Das Land, das ihnen zur Verfügung gestellt war, wurde nun auch von Menschen bewohnt, die Gottes Gebote nicht achteten und ihn nicht als ihren Vater ansahen. War das Land bisher Allgemeingut, so führten die „Kinder Gottes“ und die Heiden den Privatbesitz an Grund und Boden ein. Was in anderen Ländern längst gang und gäbe war, machten nun auch die Kinder Israels. Sie kauften und verkauften Grund und Boden und missachteten so das das Eigentum Gottes. Das geschah ausdrücklich gegen seinen Willen und verstößt, nach allgemeinem geltendem Recht, gegen die Urheber- und Eigentumsgesetze.

10 Richter 2.16ff

Eigentum aus der Sicht Gottes

Es gibt eine ganze Reihe von Quellen, in denen die Sicht GOTTES zum Thema Eigentum ausführlich und glaubhaft dargestellt ist.

Eine ganz allgemeine Stellungnahme GOTTES zum Eigentum findet man in dem „Gebetbuch“ von Franz Schumi:

„Betrachte aber auch alles, was die Menschen erfinden, zuwege bringen und machen können, als Mein geistiges Eigentum! Denn sie haben aus dem Born der göttlichen Weisheit geschöpft soviel als ich es zuließ. Daher ist alles Mein Werk und nicht der Menschen, mag es ein Haus, Palast, Maschine oder sonstiges Kunstwerk und menschlich zustande Gebrachtes sein. Die Menschen sind nur Handlanger oder Werkzeuge Meines Geistes, wirkend durch Verstand, Vernunft, Augen, Ohren, Nase, Sprache, Gefühl, Nervenkraft und Willenskraft...“

In dem Buch „Christus und die Bibel“, das Franz Schumi von Gott zur Aufklärung der Menschheit diktiert wurde, erfährt man:

„Im Jahre 725 vor Christo gab Ich, Jehova, durch den Propheten Jesajas 9,5 folgende Weissagung, die sich auf die Geburt der Menschwerdung Gottes in Jesus bezieht:

Ein Kind ist uns geboren, ein Sohn ist uns geschenkt, auf Dessen Schulter die Herrscherwürde ruht, und Den man (vollnamig) heißt: Wunderbar, Rat, Kraft, Held, Ewig-Vater, Friedefürst.

Diese Namen sind die Bezeichnungen Gottes in ihrer Vollkraft wie folgt:

*Der Name des neugeborenen Knaben Jesus ist: „Der Vater von Ewigkeit“, damit ist der Beweis geliefert, dass in Messias Gottvater Selber ins Fleisch treten wird. Dadurch aber ist auch der zweite Name „Wunderbar“ betitelt, klar, denn **Gott ist wunderbar als Schöpfer der Welt, da dies Sein spezielles Eigentum ist, das Ihm niemand selbstständig nachmachen kann, noch je wird nachmachen können**, weil niemand Gottesgeist als Äthergeist des Weltalls ist, welcher in der ganzen Welt unter dem schlichten Namen Ätherluft überall vertreten und als solche in ihrer göttlichen Allmacht durch Magnetismus und Elektrizität wirkend ist, da in diesen zweien die göttliche Liebe und Weisheit, euren Augen verhüllt, sich befinden.*

Daß tatsächlich der wunderbare Schöpfer der Welt Ich, Jesus Christus Selber war, sagt euch Petrus im Hebräerbrief 1, 2 und Paulus an die Kolosser 1, 13-17. Die Schöpfung der Welt ist durch die Allmacht Gottes, welche ist der Heilige Geist, und in welchem der Vater und Sohn oder Liebe und Weisheit in Gott inbegriffen sind, entstanden, das lehrt euch diese, Meine die Gottheit in Christo behandelnde und erklärende Beweisführung. Man soll aber nicht denken, daß Petrus und Paulus, in ihrer großen Eingenommenheit für Christus, Mich deshalb zum Schöpfer der Welt aufgestellt haben. Nein! Nicht eine Befangenheit sondern **die Eingebung des heiligen Geistes war es, welche diesen zwei Hauptaposteln das zu schreiben hieß, was sie geschrieben haben, denn tatsächlich findet ihr im 1. Buche Mosis den Namen „Elohim“, welcher der Heilige Geist in Gott ist, und der eben Ich, Christus, bin, von Mosis als Schöpfer der Welt genannt...“**

Diese Kundgaben GOTTES an Franz Schumi decken sich mit dem Inhalt der Bibel: GOTT ist der Schöpfer der Welt und damit der alleinige Eigentümer. GOTT allein kann sein Eigentum an Menschen vergeben und davon hat er ab und zu sogar Gebrauch gemacht.

Diese konkreten Fälle sind in der Bibel oder in den „Neuoffenbarungen“ benannt.

„Neuoffenbarungen“ sind Kundgaben GOTTES an die Menschen in einer Zeit der geistigen

Dunkelheit, damit sie seine eigentliche Lehre wieder verstehen lernen, sich neu besinnen und danach leben. Die Neuoffenbarungen sind für die Menschen unserer Zeit gedacht und können über die Medien nun weltweit verbreitet werden, damit jeder Mensch, unabhängig von den Kirchen, den tatsächlichen Willen ihres Schöpfers erfahren kann.

Schreibknechte Gottes und somit Verkünder und Verbreiter seiner eigentlichen Lehre waren u.a.: Emanuel Swedenborg, Jakob Lorber, Franz Schumi, Gottfried Mayerhofer, Max Seltmann...

Hier ein Beispiel, in dem GOTT einem ganzen Volk gegenüber sein, durch Propheten übermitteltes Versprechen, einlöst, und ihm ein Land als befristetes Eigentum vermacht:

*„**Elftes Beispiel:** (2700 nach Adam — 1451 vor Christo, am 25. Juni). Als Ich beschlossen hatte die feste Stadt Jericho den Söhnen Israels unter ihrem Anführer Josua zu übergeben, **weil Ich ihnen das Land Kanani (Kanaan) als Eigentum versprochen hatte** zu geben. Am siebenten Tage fielen die Mauern Jerichos auf Trompetenschall und die Israeliten drangen in die Stadt und eroberten sie.*

***Hier war die Ursache die Verheißung Jehovahs, daß die Israeliten Kanani ins Eigentum bekommen** und die Wirkung war der Trompetenstoß auf welchen Jehova die Mauern Jerichos umfallen ließ.“¹¹*

Voraussetzung für ein Bündnis Gottes mit Menschen war, dass das Land **als Allgemeingut gebraucht und genutzt wurde und nicht der persönlichen Bereicherung diene.**

Im Folgenden ein kurzer Auszug aus der Kundgabe GOTTES an Max Seltmann, in der ein Priester von Johannes, dem Jünger Jesu, über das Grundstück von Lazarus geführt wird:

„Bruder“, entgegnete Johannes, „alles und ein jedes Ding gibt zurück das zuvor Empfangene. Wir wissen, dass, wenn wir eine jede Verrichtung mit Liebe und Freude ausführen, uns auch Dankbarkeit und Freude zurückkommt! Schau einmal diese Feigen- und Dattelbäume an, mit welcher Wonne erfüllen sie das Herz, da sie schon so viel Frucht angesetzt haben! Wem, meinst du wohl, wem die Ernte gehört?“

*„Nun, dem Besitzer **Lazarus** doch“, antwortete Theophil, „denn einen zweiten Besitzer wird der Garten wohl nicht haben!“*

*„Schlecht geraten, Bruder Theophil!“, lächelte Johannes. „**Alles, soweit du blicken kannst, ist Eigentum der Liebe, die bei uns durch Jesus eingekehrt ist!** Dieser Ertrag ist schon von vornherein bestimmt für die Armen und Hilfsbedürftigen, doch dort weiter links, wo die Ölbäume stehen, liegt der wertvolle Grund dieses Besitztums.*

*Alle Häuser, die du hier siehst, sind Wohnungen und dahinter liegen die Stallungen. Eine jede Familie lebt mit ihren Kindern für sich **und doch sind wir alle nur eine Familie!** Die Alleinstehenden wohnen dort vorn links vom großen Wohnhaus und werden vom Hausherrn beköstigt. Die großen Vorratskammern und Scheunen liegen ganz hinten und auch in ihnen ist der Segen der sprechendste Beweis, dass wir ohne die geringste Sorge noch tausend Arbeiter mehr beschäftigen könnten!“*

„Wie groß sind denn die Besitzungen dieses Menschenfreundes? Und wie viel Arbeiter sind hier beschäftigt?“ —

*„Bruder Theophil, wie groß das Besitztum ist, entzieht sich meiner Kenntnis. Schau hin, auch der halbe Ölberg gehört uns und mehr als 500 Arbeiter sind hier wohl schon beschäftigt und ein jeder fühlt sich wohl und zufrieden. **Auch ist es ein besonderes Zeichen unserer Brüderlichkeit, dass wir keine Aufseher, sondern nur Arbeits-Einteiler haben, denn es ist keiner mehr und keiner weniger, sondern im richtigen Sinne ist eigentlich ein jeder Mitbesitzer.** Die Freude strahlt aus allen Augen, so Lazarus oder seine beiden Schwestern bei ihren Leuten einkehren. Kannst du nun*

¹¹ Beispiele für „Karma“ aus den Kundgaben an Franz Schumi

verstehen, was es heißt: Bethanien — eine Pflegestätte der großen Liebe!"¹²

In den ausführlichen Erläuterungen der 10 Gebote, die Jakob Lorber¹³ durch GOTT diktiert wurden, kann man nachlesen:

„...daß zur Zeit der Gesetzgebung¹⁴ niemand aus dem israelitischen Volke ein Eigentum besaß. Selbst als das Volk ins Gelobte Land gezogen war, war seine staatliche Verfassung so bestellt, daß niemand in diesem Lande ein vollrechtliches Eigentum besitzen konnte. Sondern es war dabei soviel als möglich auf eine Gütergemeinschaft abgesehen, und ein jeder dürftige Israelit, wenn er im übrigen in der göttlichen Ordnung lebte, mußte allenthalben die gastfreundlichste Aufnahme und Unterkunft finden...

...Um aber die Sache doch auch für den Blindesten handgreiflich zu machen, frage ich einen jeden grundgelehrten Juristen: Worauf gründet sich denn ursprünglich das Eigentumsrecht? Wer hat denn dem ersten Menschen das Eigentumsrecht einer Sache eingeräumt? Nehmen wir ein Dutzend Auswanderer in einem noch unbewohnten Erdstrich an. Sie finden ihn und siedeln sich dort an. Laut welcher Eigentums- und Besitzrechts-Urkunde können sie sich denn eines solchen Landes als Eigentümer bemächtigen und sich dort als rechtmäßige Besitzer seßhaft machen?

Ich weiß schon, was man hier sagen wird: Wer zuerst kommt, hat das Grundrecht. Gut, sage ich, wer aber hat demnach von den zwölf Auswanderern mehr oder weniger Recht auf das gefundene Land? Man wird sagen: Streng genommen hat der erste Veranlasser zu der Auswanderung, oder der, der allenfalls vom Verdeck eines Schiffes dieses Land zuerst erschaut hatte, mehr Recht. Gut, was hat aber der Veranlasser vor den andern voraus? Wären sie nicht mit ihm gezogen, so wäre er sicher auch daheim geblieben. Was hat denn der erste Erschauer vor den übrigen voraus? Daß er vielleicht schärfere Augen als die anderen hat? Sollen dann dieses nur ihm zugute kommenden Vorzuges wegen die anderen benachteiligt sein? Das wäre doch etwas zu unbillig geurteilt. Also müssen doch sicher alle zwölf ein gleiches Eigentumsrecht auf dieses vorgefundene Land haben.

Was werden sie aber tun müssen, um ihr gleiches Besitzumsrecht auf dieses Land zu realisieren? Sie werden es teilen müssen in zwölf gleiche Teile. Wer aber sieht bei dieser Teilung nicht auf den ersten Wurf die kommenden Zwistigkeiten? Denn sicher wird der A zum B sagen: Warum muß denn gerade ich diesen Teil des Landes in Besitz nehmen, der nach meiner Beurteilung offenbar schlechter ist als der deinige? Und der B wird aus demselben Grunde erwidern: Ich sehe nicht ein, warum ich meinen Landteil gegen den deinigen vertauschen soll. Und so können wir unsere zwölf Kolonisten zehn Jahre lang das Land teilen lassen, und wir werden es nicht erleben, daß die Teilung allen vollkommen recht sein wird.

Werden aber diese Zwölf untereinander übereinkommen und das Land zu einem Gemeingut machen; kann da unter den Zwölfen ein das Eigentum sicherndes Gebot erlassen werden? **Kann einer dem andern etwas wegnehmen, wenn das ganze Land allen gleich gehört und somit auch dessen Produkte, von denen ein jeder nach seinem Bedarf nehmen kann, ohne dem andern dafür eine Rechnung zu legen?**

Man ersieht hier im ersten Falle, dass ursprünglich eine Eigentumsrechtsschaffung nicht leichtlich denkbar ist. Um zu sehen, dass solches wirklich der Fall ist, dürft ihr nur auf die ersten Ansiedler gewisser Gegenden eures eigenen Landes hinblicken, z.B. auf die sogenannten Herren-Kloster-Geistlichen, die gewisserart die ersten Kolonisten einer Gegend waren. Wären sie mit der Teilung zurechtgekommen und hätten sie selbe als gut befunden, so würden sie sicher kein Gemeingut gebildet haben.

12 Max Seltmann, Bethanien

13 „Die Geistige Sonne – Band 2, Kap. 83f“

14 z.Z. Moses

Kurz und gut, wir können tun, was wir wollen, **so können wir nirgends ein ursprüngliches Eigentumsrecht finden.** Und wenn da jemand mit seinem Grundrecht kommt, da frage ich, ob man den Nachkömmling bei seinem Auftreten in der Welt entweder gleich töten oder ihn langsam verhungern lassen sollte? Oder soll man ihn aus diesem Lande treiben; oder ihn auf die Barmherzigkeit der Grundbesitzer anweisen, ihn daneben aber sogleich gegen diese mit dem neuesten Gebote belegen?

Ich meine, da ließe sich doch wohl fragen, aus welchem Grunde ein solcher Nachkömmling gegen die Grundrechtbesitzer sogleich bei seinem ersten Auftreten, für das er nicht kann, zu einem Sündenbock gemacht werden sollte, während die ersten sich gegenseitig in dieser Art nie versündigen können? Welcher Jurist kann mir wohl ein solches Benehmen als rechtskräftig beweisen? Ich meine, man müsste hier nur einen Satan zum Advokaten machen, der solches zu erweisen imstande wäre; denn einem jeden nur einigermaßen recht und billig denkenden Menschen dürfte ein solcher Rechtsbeweis unmöglich sein.

Ich sehe aber schon, man wird sagen: Bei den ersten Kolonisierungen eines Landes kann zwischen den Kolonisten freilich kein wechselseitiges Eigentumsrecht statt haben, besonders wenn sie sich untereinander einvernehmlich für das Gemeingut ausgeglichen haben. Aber zwischen Kolonisationen, welche die ersten Staatenbildungen sind, tritt doch sicher das Eigentumsrecht ein, sobald sie sich gegenseitig als bestehend festgestellt haben.

Gut, sage ich, ist das der Fall, **so muss sich eine jede Kolonie mit einem ursprünglichen Eigentumsrechte ausweisen. Wie aber kann sie das, nachdem sie nur ein Nutzungsrecht vom Herrn aus hat, aber kein Besitzrecht?**

Das **Nutzungsrecht** hat seine Urkunde in dem Magen und auf der Haut. Wo aber spricht sich das **Besitzrecht** aus, besonders wenn man erwägt, dass ein jeder Mensch, sei er einheimisch oder ein Fremdling, in seinem Magen und auf seiner Haut dieselbe göttliche vollgültige Nutzungsrechtsurkunde mit sich bringt, wie sie der Einheimische hat? Wenn man sagt: Das Besitzrecht hat seinen Grund ursprünglich im Nutzungsrechte, so hebt dieser Satz sicher jedes spezielle Besitztum auf, weil jeder das gleiche Nutzungsrecht hat. Kehrt man aber die Sache um und sagt: Das Besitzrecht verschafft einem erst das Nutzungsrecht, da kann man dagegen nichts anderes sagen als das alte Rechtswort: „Potiori jus“, was mit anderen Worten so viel sagen will als: Schlage so viel Nutzungsrechtsbesitzende tot, dass du dir allein einen Strich Landes durch die Gewalt deiner Faust völlig zueignen kannst.

Sollte etwa noch einigen fremden Nutzungsrechtsbesitzern der Appetit kommen, dir dein erkämpftes Besitztum laut ihres göttlichen Nutzungsrechtes streitig zu machen, so schlage sie alle tot oder setze sie wenigstens im besseren Falle als steuerpflichtige Untertanen ein, damit sie in deinem erkämpften Besitztum im Schweiß ihres Angesichtes für dich arbeiten und du ihnen dann ihr Nutzungsrecht nach deinem Wohlgefallen bemessen kannst.

Wer kann, von göttlicher Seite betrachtet, den **Krieg** rechtfertigen? Was ist er?

Nichts als ein grausamster Gewaltstreich, das Nutzungsrecht den Menschen zu nehmen und dafür ein Besitzrecht gewaltsam einzuführen, das heißt, das göttliche Recht zu vertilgen und an dessen Stelle ein höllisches einzuführen.

Wer könnte demnach wohl von Gott aus ein Gesetz erwarten, welches das ursprüngliche, in jedermanns Wesen sich deutlich bezeugende göttliche Nutzungsrechtsgesetz aufheben und an dessen Stelle mit göttlicher Macht und Autorität ein höllisches Besitztumsgesetz rechtskräftigen sollte? – Ich meine, das Widersinnige dieser Behauptung ist für einen Einzelblinden sogar sonnenhell und klar ersichtlich und mit behandschuhten Händen zu greifen...“

In dem Buch „Die Religion der Zukunft“ von Franz Schumi sagt GOTT:

*„Du kannst deine Gedanken in Mineral- Pflanzen- oder Tierreich haben, aber du sollst Mich immer zu allem in Berührung bringen und so auch unter Menschen. Denn es ist nirgends, wo auch Ich nicht dabei wäre, nirgends, wo nicht Ich der Schöpfer und Leiter des Gegenstandes oder Wesens wäre, nirgends, wo nicht Ich die Verbindungslinie von einem zum anderen wäre. Weil aber dies also ist, daher brauchst du nichts anderes, als nachzudenken, was der Gegenstand oder das Wesen ist, woher es stammt, wozu es da ist, welcher Nutzen es dem Menschen oder der Welt trägt, wozu es überhaupt auf der Welt da ist, oder welche Aufgabe es auf der Welt zu erfüllen hat, und da wirst du genug Stoff zum Denken haben. **Alle diese Gedanken müssen mit Mir in Verbindung gebracht, und gründlich durch gedacht werden, dass Ich Selbst alles dieses erschaffe, leite und es Mein Eigentum ist und aus Mir genommen, daher bin Ich Selber in jedem Gegenstand und Wesen als Derjenige, Der das alles schafft, leitet und ist in dieser oder jener Gestalt.***

*...Christus war Mensch und lebte für die Verallgemeinerung der Menschheit. Diese sozialistische Ansicht über Mich Christus ist ganz richtig. **Ich als ins Fleisch getretener Gottvater konnte nie anders, als sozialistisch vorgehen, weil Ich als Vater der gesamten Menschheit keines Meiner Kinder bevorzugen konnte, sondern alle gleich versorgt, sowohl geistig durch Meine Liebelehre, wie leiblich durch das gleiche Recht auf die Nutznießung der Erde, die Ich allen Menschen insgesamt, niemanden aber separat und speziell ins Eigentum übergab, ...**“*

Auch in dem heutigen Europa waren Grund und Boden früher Gemeineigentum. Man nannte es Allmende. Indianer und andere Urvölker betrachteten die Erde noch heute als Eigentum des Schöpfers, die allen Menschen gleichermaßen gehört und -nach wahrer „christlicher“ Anschauung- auch gehören muss.

In dem Buch „Predigten des Herrn“¹⁵, das Gottfried Mayerhofer von GOTT diktiert wurde, erläutert dieser die Stelle in der Bibel, in der Jesus auf einer Eselin nach Jerusalem reitet:

*„Der Einzug in Jerusalem ist für die ganze Menschheit von einer weit größeren, geistigen Wichtigkeit, als sie es ahnt. Der Einzug in Jerusalem bedeutet die Annäherung Meines Ichs an die Menschheit und ist – wie dort – die eigentliche Weihe der lebenden Menschen und Geister. **Durch den Einzug in Jerusalem und im Tempel heiligte Ich diese Mauern, erkannte sie offen als Mein Eigentum an, gab den Beweis, dass Ich es nicht für zu gering erachtet habe, als Herr der Schöpfung, im schlichten Kleid und auf einer Eselin reitend, demütig und sanft um Aufnahme bei den Menschen zu bitten...**“*

In der Neuoffenbarung „Himmelsgaben“¹⁶ an Jakob Lorber kann man nachlesen, wie GOTT das menschliche Eigentumsrecht verurteilt:

*„Seht, **all euer politisches „Recht“ beruht auf lauter Falschem und Bösem der Eigenliebe, welche die Erde abgemerkt hat mit Grenzsteinen, darauf überall steht „Mein“ und niemals „Dein“** – aus welchem unverteilbaren Irrtume zumeist eure Vergehungen herrühren und weshalb auch ganz widerrechtliche Gesetze erfunden werden mussten, die jedem sein eingebildetes Eigentum durch Gewalt unerhörter Strafen, ja selbst durch den Tod, sichern müssen – **während Ich die Erde, wie die Luft, wie das Wasser, wie den Regen und der Sonne Strahlen für alle gemeinschaftlich erschaffen habe**, und von Mir keinem irgendein Vorrecht eingeräumt wurde.*

Nun aber ist die Erde abgezirkelt wie die Hölle, da jeder seinen bestimmten, unverlässbaren Platz hat. Somit kann auch nur eine entsprechende Rechtspflege und können demgemäß auch nur ähnliche Strafen als Grenzen der Bosheit gesetzt sein. Und so können dann die Strafen, wenn sie der Bosheit angemessen sind, nicht anders als „rechtlich“ sein – aus der Hölle betrachtet, da

15 18. Kapitel

16 Band 1, Kap. 40

alles, Ich sage es euch, wortgetreu aus ihr entnommen ist, so die Grenzsteine, so die Gesetze und so auch die Strafen.

Seht, bei solchen Umständen ist schwer zu raten aus den Himmeln, wo einer hat alles für alle und alle haben alles für einen aus Liebe – was euch lehrt das Evangelium, da man zum verlangten Mantel noch den Rock geben soll, um allen Streitigkeiten auszuweichen. **So ein jeder täte ein Gleiches, wie in den Himmeln, dann wären keine neuen Höllengesetze vonnöten, da dann keiner etwas besäße und somit auch frei bliebe vor jeder Beraubung oder Bestehlung.**

Nun habe Ich euch in aller Kürze gezeigt, wie die Sachen stehen. Aus solchem Grunde sollt ihr auch nicht euren himmlischen Vater in die Rechtshändel der Hölle nötigen und dadurch kränken Seine Langmut und große Geduld im Angesicht solcher Gräuel und Frevel, und das um so mehr, da Ich ohnehin schon bewaffnet an der Türe stehe, um den letzten Rechtsspruch über die Erde hinzudonnern, damit der ganze Höllenplunder über den Haufen geworfen werde, dahin, wo dessen Verfasser schon lange seine bleibende Wohnstätte aufgerichtet hat.

Beherrigt wohl diese Meine Worte und handelt aus Liebe dabei, und es wird sich dereinst zeigen, wie viel Goldes in dem Kehricht der Hölle anzutreffen sein wird! – Amen.“

Als GOTT in dem Körper von Jesus auf der Erde weilte, lebte er seine Lehre eindringlich und konsequent vor. Er hatte als Mensch kein Eigentum, obwohl er als GOTT der Eigentümer von allem ist. Nachlesen kann man das in der Bibel¹⁷. Hier zitiere ich die etwas ausführlichere Schilderung aus dem Buch „Das Große Evangelium Johannes“¹⁸ von Jakob Lorber:

„Bevor aber Ich mit den Jüngern das Schiff betrat, kam und trat hin zu Mir ein Schriftgelehrter aus Kapernaum und sprach: „Meister, erlaube mir, dass auch ich Dir folge, wo Du hingehst!“

Da Ich aber alsbald ersah, dass sein geheimer Grund, aus dem heraus er Mir so ganz eigentlich folgen wollte, ein durchaus nicht löblicher war, und dass ihm an Meiner Lehre wie an allen Meinen Taten wenig, alles aber an einer Versorgung für seinen Bauch und, so es nebst dem etwas trüge, auch an geheimen Verrätereien gelegen war, so schüttelte Ich Mein Haupt und sagte zu ihm: „Die Füchse haben Gruben, und die Vögel unter dem Himmel haben Nester; **aber des Menschen Sohn hat nicht, auch nicht einen Stein in dieser Welt zum Eigentum, dass Er darauf lege Sein Haupt!**“¹⁹

In dem Buch „Himmelsgaben“²⁰, das Jakob Lorber diktiert wurde, beschreibt GOTT seinen Standpunkt über die Wucherer, die sich an seinem Eigentum bereichern:

„...Schaue an, der Wucher ist bekleidet mit allem Schutz, Schild und Schirme, und eine ganze Welt voll Sachwaltern steht mit Macht ausgerüstet da, um seine „Rechte“ zu verteidigen. **Siehe an, wie sie Meine Erde zerreißen und zerstückeln!** Soll Ich dazu schweigen? Erkenne dies Zeichen, dies letzte, dies höllische! **Eigentums-Rechte über Rechte! Und doch bin Ich allein der Herr!** – Daher erkenne auch dies arge Zeichen!...

...Handeln kann das Volk zwar wie es will, aber die Folgen sind unabänderlich in Meiner Hand. Werft soviel Steine als ihr wollt in die Höhe – dass sie wieder herab fallen müssen, das ist Meine Sorge.

Drittens hat dieses Volk (gemeint ist Irland, w.m.) keine Gesetze; und wenn es schon welche hat, so achtet es sie nicht, die weltlichen so wenig wie die göttlichen, die es kaum noch dem Namen nach kennt. Dafür aber hat es desto mehr Wucherer aller Art und stets viel Militär. Und der Segen von alledem ist – die Hungersnot!

17 Matthäus 8

18 GEJ. Band 1, Kap. 102,18

19 Matthäus 8,20

20 Band 2, Kapitel 42

Als dem Volke die Erdäpfel wohl gerieten, da wusste es kaum, was alles er daraus machen sollte: Schnaps, Sirup, Mehl, Stärke, Bier und noch eine Menge derlei Industrieartikel. Ich aber gab diese Frucht nur als ein höchst einfaches Nahrungsmittel, das der Ärmste sich leicht bereiten kann. So aber dieses „Erdbrötchen für Arme“ ein Industrieartikel für den Luxus und die Geldsäcke der ohnehin Reichen werden sollte, da nur weg mit diesem Nahrungsmittel der Armen!

In diesem Lande gäbe es jetzt noch für etliche Mißjahre Geld und Getreide in großer Menge in den Händen der Wucherer, aber eben da muss ja das schändliche Eigentumsrecht aufrecht erhalten werden, wenn darob auch Hunderttausende ins Gras beißen müssen! – Aber schützt das Eigentum der Wucherer nur noch mehr, stellt Wachen zu ihren Kornspeichern, lässt aber dafür Hunderttausende verhungern – wahrlich, euer Lohn wird groß sein in der Hölle! Verflucht sei der Wucherer und auch das Gesetz, das ihn schützt!

*Ich aber sage: Dem Wucherer hängt einen Stein an den Hals und werft ihn ins Meer, da es am tiefsten ist! – **So jemand einen Menschen tötet, den verurteilt ihr auch zum Tode – so aber ein solcher Geldteufel von einem Wucherer Hunderttausende tötet durch seine unersättliche Gewinnsucht, für den habt ihr kein Gesetz!** O so geschieht euch, ihr dummen Briten, recht, so ihr alle Hunger sterbt samt Irland! Nur zu mit der Gerechtigkeit, es soll ja alles noch besser werden hier auf Erden!“*

Jeder gerecht denkende und empfindende Mensch wird diese Worte als höchste Wahrheit anerkennen.

Warum jedoch werden die „Geldteufel“, Ausbeuter und Wucherer nicht bestraft?

Die Antwort findet man in den nächsten Kapiteln.

Die größte Kirche in unserem Kulturkreis dürfte die römisch-katholische Kirche sein. Ihr Oberhaupt, der Papst, nennt sich „Stellvertreter Gottes“. Er regiert selbst einen kleinen Staat, den Vatikan, und ist weltweit als Hochwürden anerkannt. Könige, Präsidenten und Bundeskanzler erlaubt er Privataudienzen und erteilt ihnen einen „göttlichen“ Segen.

In der Präambel des Grundgesetzes, das als deutsche Verfassung ausgegeben wird, steht, es sei „in Verantwortung vor Gott“ erstellt worden. Alle Amtsträger können bei ihrem Diensteid den Zusatz schwören: „So wahr mir Gott helfe“, wobei ich bisher noch nicht herausfinden konnte was damit eigentlich gemeint ist. Ist es wahr, dass Gott ihnen bei ihrer Amtsführung hilft? Oder könnte es wahr sein, dass er Ihnen helfen könnte?

Einige politische Parteien berufen sich auf Christus und nennen sich unverhohlen „Christlich“.

Kurz: In unserem Kulturkreis geben die weltlichen Führer vor von Gott inspiriert zu sein. Die kirchlichen Fürsten widersprechen dem nicht, sondern arbeiten eng mit der weltlichen Obrigkeit zusammen, wobei es auch vorkommt, dass die eine oder andere Diktatur oder kriminelle Vereinigung unterstützt wird.

Nach einer Verhandlung vor dem Verwaltungsgericht Greifswald wegen meiner Steuerverweigerung, Ende 2009, kam die Richterin zu mir und zitierte aus der Bibel: Jesus selbst habe gesagt: „So gebt dem Kaiser, was des Kaisers ist!“²¹

Die Obrigkeit beruft sich auf die Bibel und gibt vor ihr Handeln sei von Gott abgesegnet. Ist das so?

In den Schriften Jakob Lorbers erklärt Jesus ausdrücklich, das sei nur insofern richtig „**Solange der Besitz des Geistes der Wahrheit aus Mir den Obrigkeiten inne waltet.**“ - **„Werdet ihr erkennen, dass dies nicht mehr der Fall ist, dann ist es auch Zeit, solchen von der Höhe aus nicht mehr inspirierten Obrigkeiten auf das empfindlichste den Rücken zu kehren, denn wäre das nicht der Fall, so müsste Ich euch allen Ernstes gesagt haben: Seid allen Teufeln untertänig und gehorsam! Das werdet ihr von Mir doch wohl nicht erwarten, indem Ich doch ausdrücklich gesagt habe, dass ihr alles prüfen und nur das gute und Wahre behalten sollt.“**²²

Gott schuf Himmel und Erde und Gott schuf Mensch und Tier. So steht es in der Bibel. Wer aber schuf die Staaten? Wer krönte die Herrscher?

In der Bibel²³ steht: Gott sagte „...ihr sollt mir **ein priesterlich Königreich** und ein heiliges Volk sein.“ Dieser Ausspruch ist natürlich geistig gemeint und hat nichts mit einem weltlichen Königreich zu tun. Das „ausgewählte Volk“, das den Willen Gottes beispielhaft leben sollte, hatte lange Zeit kein Reich und keinen „Führer“, obwohl sie von „Staaten“ und ihren Herrschern umgeben waren. Bei den „Kindern Israels“ gab es einzelne Stämme und von Gott erweckte, weise Männer (die Ältesten), die die Funktion von Führern hatten. Die Gemeinden verwalteten sich selbst und bei Streitigkeiten zog man einen örtlichen Richter zu Rate.

Erst Moses, der in Ägypten ausgebildet worden war und die ägyptische Staatslehre kannte, war es, der den „Kindern Israels“ empfahl: „Schafft her weise, verständige und erfahrene Leute unter euren Stämmen, die will ich über euch zu Häuptern setzen.“

21 Matthäus 22.21

22 Lorber - Himmelsgaben, Band 3, Kap. 40

23 2. Buch Mose 19.6

Da antwortetet ihr mir und sprach: „Das ist ein gut Ding, davon du sagst, dass du tun willst.“ Da nahm ich die Häupter eurer Stämme, weise und erfahrene Männer, und setzte sie über euch zu Häuptern über tausend, über hundert, über fünfzig und über zehn, und zu Amtleuten unter euren Stämmen...“²⁴

Und er gebot den Richtern zur selben Zeit: *„Verhört eure Brüder und richtet recht zwischen jedermann und seinem Bruder und dem Fremdlinge. Keine Person sollt ihr im Gericht ansehen, sondern sollt den Kleinen hören wie den Großen, und vor niemandes Person euch scheuen; **denn das Gerichtamt ist Gottes.** Wird aber euch eine Sache zu hart sein, die lasst an mich gelangen, dass ich sie höre.“²⁵*

Hier wird deutlich, dass niemand richten soll, es sei denn, er ist ein dazu Berufener Gottes. Wer auf Erden richtet, wird auch im Jenseits gerichtet werden. Daher sollten nur diejenigen andere Menschen verurteilen, die den Segen und das Rechtsempfinden Gottes hatten.

Nachlesen kann man das in der Bibel:

*„1. **Richtet nicht, auf dass ihr nicht gerichtet werdet.***

2. Denn mit welcherlei Gericht ihr richtet, werdet ihr gerichtet werden; und mit welcherlei Maß ihr messt, wird euch gemessen werden.“²⁶

Waren die lokalen Richter mit der Problematik eines Falles überfordert, so hatten sie den Auftrag sich an einen Priester oder einen von Gott erwählten Richter zu wenden. (Priester waren damals von Gott erwählte Männer und hatten keine weltliche Priesterschulung hinter sich, w.m.) Damit wurde gewährleistet, dass der Wille Gottes, und damit göttliches Recht, ausgeübt wurde. Lange Zeit war Moses der oberste Richter des Volkes Israels.

„Wenn eine Sache vor Gericht dir zu schwer sein wird, zwischen Blut und Blut, zwischen Handel und Handel, zwischen Schaden und Schaden, und was Streitsachen sind in deinen Toren, so sollst du dich aufmachen und hingehen zu der Stätte, die der HERR, dein Gott, erwählen wird, und zu den Priestern, den Leviten, und zu dem Richter, der zur Zeit sein wird, kommen und fragen; die sollen dir das Urteil sprechen.

Und du sollst tun nach dem, was sie dir sagen an der Stätte, die der HERR erwählen wird, und sollst es halten, dass du tust nach allem, was sie dich lehren werden.

Nach dem Gesetz, das sie dich lehren, und nach dem Recht, das sie dir sagen, sollst du dich halten, dass du davon nicht abweichst, weder zur Rechten noch zur Linken.

Und wo jemand vermessen handeln würde, dass er dem Priester nicht gehorchte, der daselbst in des HERRN, deines Gottes, Amt steht, oder dem Richter, der soll sterben, und sollst das Böse aus Israel tun, dass es alles Volk höre und sich fürchte und nicht mehr vermessen sei.“²⁷

Im Folgenden wird dann auch berichtet, wie das „ausgewählte Volk“ zu einem König kommen soll, wenn es unbedingt einen solchen haben will:

*„Wenn du in das Land kommst, das dir der HERR, dein Gott, geben wird, und nimmst es ein und wohnst darin und wirst sagen: Ich will einen König über mich setzen, wie alle Völker um mich her haben, **so sollst du den zum König über dich setzen, den der HERR, dein Gott, erwählen wird.** Du sollst aber aus deinen Brüdern einen zum König über dich setzen. Du darfst nicht irgend einen Fremden, der nicht dein Bruder ist, über dich setzen.“²⁸*

24 5. Buch Mose 1.13ff

25 5. Buch Mose 1.17

26 Matthäus 7.1 und 7.2

27 5. Buch Mose 17.8ff

28 5. Buch Mose 17.14ff

Der Auftrag war also man solle einen „Bruder“ annehmen, der von Gott erwählt ward. Ein Bruder stammt aus der gleichen Familie und dem gleichen sozialen Umfeld. Der Bruder, so liest man weiter, soll nicht nach Reichtum streben, nicht hochmütig sein und die Gebote Gottes als Gesetze und als Recht bewahren. Das sind Menschen, wie Gott sie möchte. Sie sind von Gott für derartige Führungsämter „erwählt“.

In der Luther-Bibel wird das so beschrieben:

„Allein dass er nicht viele Rosse halte und führe das Volk nicht wieder nach Ägypten um der Menge der Rosse willen; weil der HERR euch gesagt hat, dass ihr hinfort nicht wieder diesen Weg kommen sollt.

Er soll auch nicht viele Weiber nehmen, dass sein Herz nicht abgewandt werde, und soll auch nicht viel Silber und Gold sammeln.

Und wenn er nun sitzen wird auf dem Stuhl seines Königreichs, soll er dies andere Gesetz von den Priestern, den Leviten, nehmen und in ein Buch schreiben lassen.

Das soll bei ihm sein, und er soll darin lesen sein Leben lang, auf dass er lerne fürchten den HERRN, seinen Gott, dass er halte alle Worte dieses Gesetzes und diese Rechte, dass er darnach tue.

Er soll sein Herz nicht erheben über seine Brüder und soll nicht weichen von dem Gebot, weder zur Rechten noch zur Linken, auf dass er seine Tage verlängere in seinem Königreich, er und seine Kinder in Israel. ²⁹

Unter Samuel war es dann soweit. Das „auserwählte“ Volk, in dem inzwischen viele Heiden lebten, war mit der Führung durch Gott nicht mehr zufrieden und begehrte einen König über sich:

„Da versammelten sich alle Ältesten in Israel und kamen gen Rama zu Samuel und sprachen zu ihm: „Siehe, du bist alt geworden, und deine Söhne wandeln nicht in deinen Wegen; so setze nun einen König über uns, der uns richte, wie alle Heiden haben.“

Das gefiel Samuel übel, dass sie sagten: „Gib uns einen König, der uns richte.“

Und Samuel betete vor dem HERRN.

*Der HERR aber sprach zu Samuel: „**Gehorche der Stimme des Volks** in allem, was sie zu dir gesagt haben; **denn sie haben nicht dich, sondern mich verworfen, dass ich nicht soll König über sie sein.***

Sie tun dir, wie sie immer getan haben von dem Tage an, da ich sie aus Ägypten führte, bis auf diesen Tag, und sie mich verlassen und andern Göttern gedient haben.

So gehorche nun ihrer Stimme. Doch bezeuge ihnen und verkündige ihnen das Recht des Königs, der über sie herrschen wird.“³⁰

Hier wird deutlich, dass Gott den Menschen den freien Willen gelassen hat und sie sich damit auch gegen ihn entscheiden konnten. Aber Gott hat das Volk frühzeitig vor den Folgen des Königtums gewarnt:

„Und Samuel sagte alle Worte des HERRN dem Volk, das von ihm einen König forderte, und sprach: „Das wird des Königs Recht sein, der über euch herrschen wird:

- Eure Söhne wird er nehmen zu seinem Wagen und zu Reitern, und dass sie vor seinem Wagen her laufen, und zu Hauptleuten über tausend und über fünfzig und zu Ackerleuten, die ihm seinen Acker bauen, und zu Schnittern in seiner Ernte, und dass sie seine Kriegswaffen und was zu seinen Wagen gehört, machen.

- Eure Töchter aber wird er nehmen, dass sie Salbenbereiterinnen, Köchinnen und Bäckerinnen seien.

- Eure besten Äcker und Weinberge und Ölgärten wird er nehmen und seinen Knechten geben.

- Dazu von eurer Saat und euren Weinbergen wird er den Zehnten nehmen und seinen

29 5. Buch Mose 17.16ff

30 Samuel 8.5ff

Kämmerern und Knechten geben.

- Und **eure Knechte und Mägde und eure schönsten Jünglinge und eure Esel wird er nehmen** und seine Geschäfte damit ausrichten.

- **Von euren Herden wird er den Zehnten nehmen, und ihr müsst seine Knechte sein.**

- Wenn ihr dann schreien werdet zu der Zeit über euren König, den ihr euch erwählt habt, so wird der HERR zu derselben Zeit euch nicht erhören.“

Aber das Volk weigerte sich, zu gehorchen der Stimme Samuels, und sprachen: „Mitnichten, sondern es soll ein König über uns sein, dass wir auch seien wie alle Heiden, dass uns unser König richte und vor uns her ausziehe und unsere Kriege führe.“

Und da Samuel alle Worte des Volks gehört hatte, sagte er sie vor den Ohren des HERRN.

Der HERR aber sprach zu Samuel: „Gehorche ihrer Stimme und mache ihnen einen König.“³¹

Samuel selbst war mit dem Verlangen des Volkes nicht einverstanden. Im war klar, dass ein Königreich die Aufhebung der Gemeinschaft (Gemeinde) bedeuten würde. Damit würde der Schritt vollzogen von dem Allgemeingut an Grund und Boden hin zum Privatbesitz.

Aus gleichberechtigten Brüdern und Schwestern würden Herrschende und Untertanen werden.

Er erbat die Hilfe Gottes und bekam sie:

„Ist nicht jetzt die Weizenernte? Ich will aber den HERRN anrufen, dass er soll donnern und regnen lassen, dass ihr inne werdet und sehen sollt das große Übel, das ihr vor des HERRN Augen getan habt, dass ihr euch einen König erbeten habt.

Und da Samuel den HERRN anrief, ließ der HERR donnern und regnen desselben Tages. Da fürchtete das ganze Volk sehr den HERRN und Samuel und sprachen alle zu Samuel: „Bitte für deine Knechte den HERRN, deinen Gott, dass wir nicht sterben; denn **über alle unsre Sünden haben wir auch das Übel getan, dass wir uns einen König erbeten haben.**“³²

Damit ist deutlich: Es war nicht der Wille Gottes, dass es Staaten gibt. Gott wollte kleine Gemeinden, die einen Leiter anerkennen, den er erwählt hat, um eine Führung für die Inneren- und Zwischengemeindlichen Anlässe zu haben. Nur so, im direkten Miteinander, lernen die Menschen verantwortungsbewusstes und mitmenschliches Handeln. Nur durch die direkte Kontrolle durch die Mitbewohner kann verhindert werden, dass der Hochmut über die Demut eines „Regenten“ siegt.

Wie man weiter aus der Bibel erfahren kann, gab es ursprünglich keine voneinander getrennten Völker. Alle Menschen waren Brüder und Schwestern und sprachen eine gemeinsame Sprache. „Es hatte aber alle Welt einerlei Zunge und Sprache.“³³ Erst als eine Gemeinde gegen den Willen Gottes begann sich von den anderen zu trennen, indem sie eine befestigte Stadt baute, da fuhr der HERR hernieder und sprach: „Siehe, es ist einerlei Volk und einerlei Sprache unter ihnen allen, und haben das angefangen zu tun; sie werden nicht ablassen von allem, was sie sich vorgenommen haben zu tun. Wohlauf, lasst uns hernieder fahren und ihre Sprache daselbst verwirren, dass keiner des andern Sprache verstehe!“³⁴

Es war nicht Gottes Wille, sondern Wille der Menschen, dass sie sich untereinander trennten, Mauern errichteten, Angriffswaffen oder Befestigungsanlagen bauten und Kriege führten, um die Gemeinde zu vergrößern oder zu bereichern.

In dem Buch „Das große Evangelium Johannes“³⁵ von Jakob Lorber sagt Jesus dazu: „Ja, ja, also ist es wohl auf der Erde, aber nicht von Gott aus, sondern den selbst- und herrschsüchtigen Menschen aus! Diese haben sich solche Gesetze und eine solche Ordnung geschaffen.“

31 Samuel 8.10ff

32 Samuel 12.17ff

33 1. Buch Mose 11.1

34 1. Buch Mose 11.6ff

35 Band 1

Aber im Anfange der Welt war es nicht also; da war lange hin die ganze Erde ein Gemeingut der Menschen!

Als aber aus den Menschen die Kinder Kains einen Teil der Erde in einen festen und erbaren Besitz genommen hatten und dafür gemacht Gesetze und eine selbst- und herrschsüchtige Ordnung, da dauerte es dann aber auch keine tausend Jahre mehr!

Gott ließ es geschehen, dass die Sündflut kam und ersäuften sie alle bis auf wenige, die erhalten wurden. Und so wird es auch wieder werden!“

Grundsätzlich kann man feststellen: Jede Staatengründung ist eine Kolonialisierung. Entweder war das Land unbewohnt und jemand hat es einfach als sein Eigentum erklärt, oder die Ureinwohner wurden vertrieben oder unterjocht und die Neusiedler haben das Land mit Gewalt geraubt. Um den Raub abzusichern wurden Grenzen gezogen und Wachen aufgestellt. So entstand das Militär zur Eroberung oder Absicherung geraubten Landes. Handelte es sich um ein Königreich, so war es dem Herrscher überlassen, ob er die Grenzen oder seinen Machteinfluss erweitern wollte. Letztlich war es fast immer die Herrschsucht einzelner, die ganze Völker in Kriege führte um der Obrigkeit ein Leben in Pracht und Überfülle zu ermöglichen oder ihren Hochmut zu befriedigen.

Das alles war und ist nicht Gottes Wille. Alles, was vor der Welt groß ist, ist vor Gott ein Gräuell!³⁶ Das war damals so und ist heute nicht anders.

Wie Politik und Diplomatie hinter dem Rücken der Bevölkerung gemacht wird, wie letztlich die Völker belogen und betrogen werden, um einigen Wenigen zu dienen, kann man häufig nur erahnen. Mit weltlichen Gesetzen wird die Bevölkerung geschickt geknechtet und ausgebeutet. Die göttlichen Gebote werden missachtet, vor allem das Gebot der Nächstenliebe: *„Liebe deinen Nächsten wie dich selbst.“* Würde dieses Gebot angewendet, gebe es keine Herrscher, sondern nur Leiter, die sich als Diener des Volkes verstehen und auch so leben würden. Wenn alle Menschen Kinder Gottes sind, sind sie zueinander Brüder und Schwestern. Das schließt natürlich auch die Obrigkeiten mit ein, und zwar alle, die vorgeben den Staat (also die Gemeinschaft) zu vertreten: Kaiser, Könige, Präsidenten, Kanzler, Richter, Beamte.

Solange die herrschende Elite sich schon äußerlich durch Prunkgehab und besondere Kleidung von dem Rest der Bevölkerung abhebt, solange haben wir es mit Lügner und Heuchlern zu tun, die natürlich nicht unsere Brüder und Schwestern sind, sondern sich hochmütig über uns stellen. Solange die Damen und Herren sich selbst Privilegien gönnen, die sie anderen vorenthalten, z.B. ein höheres Gehalt oder einen sicheren Arbeitsplatz, solange handeln sie nicht nach dem Willen Gottes.

Gottes Wille ist eindeutig. In seiner Kundgabe an Franz Schumi sagt er: *„Gleiche Pflichten, gleiche Rechte. Ich habe nicht Menschen von zweierlei Abkunft erschaffen, damit die Einen arbeiten und die Feiernden ernähren, sondern alle Menschen zusammen sind berufen zu arbeiten, jeder nach seiner Art, nach seinem Beruf und seinen Kenntnissen.“*

*Doch denke niemand, dass außer Feldarbeiter-, Handwerker- und Volkslehrerstand, für diesen — auch **Herren-, Beamten-, Soldaten-, Pensionisten- und Priester-Stand**, als zur Weltordnung gehörig, von Mir vorgesehen wurde. **Alle diese hohen Stände sind Auswüchse außerhalb der göttlichen Ordnung.***

Alle diese sind überflüssig, wenn die Menschen genau nach Meinen Geboten, Lehren und Tugenden, wie einst Vater Jesus leben möchten. — Weil aber die Menschen Mir nicht folgen wollen, daher schwinde Ich Meine Zuchtrute über sie durch obige privilegierten Stände und lasse das Sklaventum in allen Arten und Formen unter den Menschen vegetieren. Und doch ist diese Zuchtrute nicht von Mir her, sondern von den Menschen selbst, weil sie Meine göttliche Ordnung

36 Luk.16,15

nicht respektieren, und die Folge ist, dass das Nichtbeachten dieser Urordnung aus Mir, sich schrecklich straft an den Übertretern, so dass sich die Menschheit nicht mehr ohne Mich aus der geistigen und leiblichen Sklaverei, die sie sich selbst langsam empor gebildet hatte, erlösen kann. **Menschen! Erkennt Mich, Jesus, als euren Vater, Gott, Richter und König und Ich werde euch liebevoll anhören und euch erlösen.**³⁷

Daran lässt sich leicht erkennen, wie sehr die Rechte der meisten gegenwärtigen Staaten dem göttlichen gerade entgegenlaufen.

Macht man sich diese Denkweise zu Eigen, erkennt man auch sofort die Rolle der Kirchen und ihrer Fürsten. Auch sie erheben sich über ihre Mitmenschen und je höher sie gestiegen sind umso mehr Macht und Prunk strahlen sie aus. Jesus predigte Demut: Die Herrscher der angeblich „christlichen“ Staaten und Kirchen leben das Gegenteil: Hochmut! Und mit ihrem Gehabe ziehen sie ganze Völker oder Glaubensgemeinschaften mit in den höllischen Sog.

In den Schrifttexterklärungen von Jakob Lorber erklärt Jesus sein Verständnis von Staat und Obrigkeit: „**Der Herrscher soll ein Leiter und ein Tröster seines Volkes sein und soll ihnen Gesetze geben, die nicht von den heidnischen, sondern die von den Meinen erklärlich abgeleitet sind; dann wäre er ein rechter Regent und der Heilige Geist wirkte mit ihm, wie er mit David und noch anderen würdigen Regenten gewirkt hat.**

Aber in den Erfindungen von allerlei der armen Menschen Hände überflüssig machenden Maschinen, in der Förderung der Industrie, in der Errichtung der Eisenbahnen und in der Aufstellung großer Kriegsmächte wirkt der Heilige Geist ewig nie! Denn all dergleichen war auch vor der Sündflut zu Nochs Zeiten gang und gäbe durch die Wirkung des Weltgeistes, welcher ist der Teufel in seiner Gesamtheit. Also ging es auch zu in Sodom und Gomorrha und in Babel. Wer aber wird da behaupten wollen, als hätte solches der Heilige Geist gewirkt?

Also folgte denn auch auf solche dem Heiligen Geiste schnurgerade zuwiderlaufende Handlungsweise allzeit ein mächtiges Gericht; ein gleiches Ich auch jetzt schon in der Bereitschaft halte, um daraus zu zeigen, dass Mein Heiliger Geist in der jetzigen Handlungsweise der Welt durchaus nirgends zugegen ist, daher alle diese Welt vollkommen als Waise dasteht.³⁸

An anderer Stelle gibt Jesus einem Regenten den Rat als erstes das Gesetz der Nächstenliebe als Staatslehre einzuführen, mit dem er dann ein leichtes Werk zu regieren haben wird.

Diese Forderung können wir an alle Staatsführungen richten, die vorgeben von Gott inspiriert zu sein. „God bless America“ ist einer der Sprüche, deren Umsetzung erst dann erfolgen wird, wenn diese Forderung erfüllt ist. Alle, vom Präsidenten, den Geheimdiensten bis hin zu den einfachen Soldaten, müssen die Nächstenliebe befolgen: „*Was du nicht willst das man dir tue, das füg' auch keinem anderen zu.*“

Gleiches gilt für unsere Staatsführer und ihre Parteien, vor allem die, die sich „christlich“ nennen. Auch sie müssen an der praktizierten Nächstenliebe gemessen werden. Dann wird schnell klar, dass ihre Politik nur wenig göttliche Elemente enthält und der Bezug auf Christus pure Heuchelei ist um Wählerstimmen zu fangen.

Wenn die angeblich „christlichen“ Staaten tatsächlich mit der Umsetzung der Nächstenliebe als Staatslehre beginnen würden, dann erst hätten sie das Recht mit dem Finger auf andere Staaten zu zeigen und diese zu kritisieren. Solange das nicht geschieht, sind diese Staatsführer selbst Lügner, Betrüger und Heuchler. Sie sind weder von Gott inspiriert noch haben sie den Segen Gottes für ihre Arbeit.

37 Die Religion der Zukunft, Kap. 327.28ff

38 Schrifttexterklärungen 19.Kap. 16.Vers

Als Botschaft Gottes für das „einfache Volk“ wurde Franz Schumi diktiert: „*Da Ich Gott Jesus Selber als euer Geist in euch wohne, daher muss euer Geist in Freiheit leben und nicht von der Kirche und dem Staate in geistigen Fesseln gehalten werden! — und **da ihr Meine Kinder seid, dann muss auch die Gleichheit als Brüder und Schwestern, in Allem und ohne jede Ausnahme, unter euch herrschen. — Ihr aber habet bisher unter dem Gesetz der Weisheit (statt der Liebe), daher in Knechtung, Ausbeutung und Unterdrückung gelebt, weil in euren Vorgesetzten nicht der Geist des Herrn, eures Vaters und Gottes war, — und so hat das Sprichwort "Volkes Stimme ist Gottes Stimme", wenn diese nach Erlösung aus den Fesseln der Knechtung schreit und ruft, hier seine volle Berechtigung; denn **Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit ist die Stimme eures in euch wohnenden Gottes, Dem die heutige Weltordnung ein Gräuel ist, und dem Er nun ein Ende machen will.** Dadurch wird entstehen ein neues Reich, das Reich der geistigen Liebe des Herrschers von Ewigkeit, wo ein Hirte (Jesus) und eine Herde (der in Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit lebenden Kinder in der liebe Gottes) wird.***“³⁹

Sollen unsere Gesetze nicht „Freiheit“, „Gleichheit“ und „Brüderlichkeit“ gewährleisten?

39 Die Religion der Zukunft, Kap. 327

Das wichtigste Gebot, das uns von Gott gegeben wurde, ist das Gebot der Nächstenliebe. In der Offenbarung an Jakob Lorber⁴⁰ wird ausführlich die Bedeutung dieses Gebotes beschrieben. Daher erlaube ich mir das ganze Kapitel zu zitieren:

Die Nächstenliebe

"Wir sind darin und erblicken hier in der Mitte dieses großen und prachtvollen Saales ebenfalls wieder eine Sonnentafel und in deren Mitte mit rotleuchtender Schrift geschrieben: „Dies ist dem ersten gleich, dass du deinen Nächsten liebest wie dich selbst; darinnen ist das Gesetz und die Propheten.“ – Da dürfte sogleich jemand aufstehen und sagen: Wie soll das zu verstehen sein: den Nächsten wie sich selbst lieben? Die Sichselbst- oder Eigenliebe ist ein Laster, somit kann die gleichförmige Nächstenliebe doch auch nichts anderes als ein Laster sein, indem die Nächstenliebe auf diese Weise die Selbst- oder Eigenliebe ja offenbar als Grund aufstellt. Will ich als ein tugendhafter Mensch leben, so darf ich mich nicht selbst lieben. Wenn ich mich aber nicht selbst lieben darf, so darf ich ja auch den Nächsten nicht lieben, indem das Liebeverhältnis zum Nächsten dem Eigenliebeverhältniss als vollkommen gleich lautend entsprechen soll. Demnach hieße ja „den Nächsten wie sich selbst lieben“ den Nächsten gar nicht lieben, weil man sich selbst auch nicht lieben soll.

Seht, das wäre schon so ein gewöhnlicher Einwurf, dem zu begegnen freilich nicht gar zu schwer fallen dürfte. Indem eines jeden Menschen Eigenliebe so viel als sein eigenes Leben selbst ausmacht, so versteht sich in diesem Grade die natürliche Eigenliebe von selbst, denn keine Eigenliebe haben, hieße so viel als kein Leben haben!

Es handelt sich hier demnach darum, den Unterschied zwischen der gerechten und ungerechten Eigenliebe zu erkennen.

„Gerecht“ ist die Eigenliebe, wenn sie nach den Dingen der Welt kein größeres Verlangen hat, als was ihr das rechte Maß der göttlichen Ordnung zugeteilt hat, welches Maß in dem siebenten, neunten und zehnten Gebote hinreichend gezeigt wurde. Verlangt die Eigenliebe über dieses Maß hinaus, so überschreitet sie die bestimmten Grenzen der göttlichen Ordnung und ist beim ersten Übertritte schon als Sünde zu betrachten. **Nach diesem Maßstab ist demnach auch die Nächstenliebe einzuteilen; denn so jemand einen Bruder oder eine Schwester über dieses Maß hinaus liebt, so treibt er mit seinem Bruder oder mit seiner Schwester Abgötterei und macht ihn dadurch nicht besser, sondern schlechter.**

Früchte solcher übermäßigen Nächstenliebe sind zumeist alle die heutigen und allzeitigen Beherrscher der Völker. Wieso denn? – Irgendein Volk hat einen aus seiner Mitte wegen seiner mehr glänzenden Talente über das gerechte Maß hinaus geliebt, machte ihn zum Herrscher über sich und musste es sich hernach gefallen lassen, von ihm oder von seinen Nachkommen für diese Untugend empfindlich gestraft zu werden.

Man wird hier sagen: Aber Könige und Fürsten müssen ja doch sein, um die Völker zu leiten, und sie seien von Gott Selbst eingesetzt. – Ich will dagegen nicht gerade verneinend auftreten, aber die Sache beleuchten, wie sie ist und wie sie sein sollte, will ich hier bei dieser Gelegenheit.

*Was spricht der Herr zum israelitischen Volke, als es einen König verlangte? Nichts anderes als: „Zu allen Sünden, die dieses Volk vor Mir begangen hat, hat es auch die größte hinzugefügt, dass es, mit Meiner Leitung unzufrieden, einen König verlangt“. – Aus diesem Satze lässt sich, meine ich, hinreichend erschauen, **dass die Könige von Gott aus dem Volke nicht als Segen, sondern als ein Gericht gegeben werden.***

40 Die Geistige Sonne, Band 2, 104. Kapitel

Frage: Sind Könige notwendig an der Seite Gottes zur Leitung der Menschheit? Diese Frage kann mit derselben Antwort beantwortet werden wie eine andere Frage, welche also lautet: Hat der Herr bei der Erschaffung der Welt und bei der Erschaffung des Menschen irgendeines Helfers vonnöten gehabt?

Frage weiter: Welche Könige und Fürsten, zu jeder Zeit wie gegenwärtig helfen dem Herrn, die Welten in ihrer Ordnung zu erhalten und sie auf ihren Bahnen zu führen? Welchen Herzog braucht Er für die Winde, welchen Fürsten für die Ausspendung des Lichtes und welchen König zur Überwachung des unendlichen Welten- und Sonnenraumes? Vermag aber der Herr ohne menschlich fürstliche und königliche Beihilfe den Orion zu gürten, dem Großen Hunde seine Nahrung zu reichen und das große Welten- und Sonnenvolk in unverrücktester Ordnung zu erhalten, sollte Er da wohl vonnöten haben, bei den Menschen dieser Erde Könige und Fürsten einzusetzen, die Ihm in seinem Geschäfte helfen sollten?

Gehen wir auf die Urgeschichte eines jeden Volkes zurück, und wir werden finden, dass ein jedes Volk uranfänglich eine rein theokratische Verfassung hatte, das heißt, sie hatten keinen andern Herrn über sich als Gott allein. Erst mit der Zeit, als hie und da Völker mit der höchst freien und liberalsten Regierung Gottes unzufrieden wurden, weil es ihnen unter solcher zu gut ging, da fingen sie an, sich gegenseitig übermäßig zu lieben. Und gewöhnlich ward irgendein Mensch besonderer Talente halber der allgemeinen Liebe zum Preise. Man verlangte ihn zum Führer. Aber beim Führer blieb es nicht, denn der Führer musste Gesetze geben, die Gesetze mussten sanktioniert werden, und so ward aus dem Führer ein Herr, ein Gebieter, ein Patriarch, dann ein Fürst, ein König und ein Kaiser.

Also sind Kaiser, Könige und Fürsten von Gott aus nie erwählt worden, sondern nur bestätigt zum Gerichte für diejenigen Menschen, die zufolge ihres freien Willens solche Kaiser, Könige und Fürsten aus ihrer Mitte erwählt hatten und ihnen alle Gewalt über sich eingeräumt haben.

Ich meine, es wird diese Beleuchtung hinreichen, um einzusehen, dass jedes Übermaß sowohl der Eigen- als der Nächstenliebe vor Gott ein Gräuelfest ist.

Den Nächsten sonach wie sich selbst lieben heißt: den Nächsten in der gegebenen göttlichen Ordnung lieben, also in jenem gerechten Maße, welches von Gott aus einem jeden Menschen von Urbeginn an zugeteilt ist. Wer solches noch nicht gründlich einsehen möchte, dem will ich noch ein paar Beispiele hinzufügen, aus denen er klar ersehen kann, welche Folgen das eine wie das andere Übermaß mit sich bringt.

Nehmen wir an, in irgendeinem Dorfe lebt ein Millionär. Wird dieser das Dorf beglücken, oder wird er es ins Unglück stürzen? Wir wollen sehen. Der Millionär sieht, dass es mit den öffentlichen Geldbanken schwankt; was tut er? Er verkauft seine Obligationen und kauft dafür Realitäten, Güter. Die Herrschaft, zu der er früher nur ein Untertan war, befindet sich wie gewöhnlich in großen Geldnöten. Unser Millionär wird angegangen, der Herrschaft Kapitalien zu leihen. Er tut es gegen gute Prozente und auf die sichere Hypothek der Herrschaft selbst. Seine Nachbarn, die anderen Dorfbewohner, brauchen auch Geld. Er leiht es ihnen ohne Anstand auf Grundbucheintrag. Die Sache geht etliche Jahre fort. Die Herrschaft wird immer unvermögender und die Dorfnachbarn nicht wohlhabender. Was geschieht? Unser Millionär packt zuerst die Herrschaft, und diese, nicht im Besitz eines Groschen Geldes mehr, muss sich auf Gnade und Ungnade ergeben, bekommt höchstens aus lauter Großmut ein Reisegeld, und unser Millionär wird Herrschaftsinhaber und zugleich Herr über seine ihm schuldenden Nachbarn. Diese, weil sie ihm weder Kapital noch Interessen zu zahlen imstande sind, werden bald abgeschätzt und gepfändet. Hier haben wir die ganz natürliche Folge des Glückes, welches ein Millionär oder ein Besitzer des Übermaßes der Eigenliebe den Dorfbewohnern bereitet hat. Mehr braucht man darüber nicht zu sagen. – Gehen wir aber auf den zweiten Fall über.

Es lebt irgendwo eine überaus dürftige Familie. Sie hat kaum so viel, um ihr tägliches Leben kümmerlichst zu fristen. Ein überaus reicher und auch selten wohlthätiger Mann lernt diese arme, aber sonst brave und schätzenswerte Familie kennen. Er, im Besitze von mehreren Millionen,

erbarmt sich dieser Familie und denkt bei sich: Ich will diese Familie auf einmal wahrhaft zum Schlagtreffen glücklich machen. Ich will ihr eine Herrschaft schenken und noch dazu ein ansehnliches Vermögen von einer halben Million. Dabei will ich die Freude haben, zu sehen, wie sich die Gesichter dieser armen Familie sonderlich aufheitern werden. – Er tut es, wie er beschlossen. Eine ganze Woche lang werden in der Familie nichts als Freudentränen vergossen, auch dem lieben Herrgott wird manches „Gott sei Dank“ entgegen gesprochen.

Betrachten wir diese beglückte Familie aber nur ungefähr ein Jahr später, und wir werden an ihr allen Luxus so gut entdecken, als er nur immer in den Häusern der Reichen zu Hause ist. Diese Familie wird zugleich auch hartherziger und wird sich nun an allen jenen geheim zu rächen bemüht sein, die sie in ihrer Not nicht haben ansehen wollen. Das „Gott sei Dank“ wird verschwinden, aber dafür werden Equipage, livrierte Bediente und dergleichen mehr eingeführt.

Frage: Hat dieses große Übermaß der Nächstenliebe dieser armen Familie genützt oder geschadet? Ich meine, hier braucht man nicht viel Worte, sondern nur mit den Händen nach all dem Luxus zu greifen, und man wird es auf ein Haar finden, welchen Nutzen diese Familie fürs ewige Leben durch ein an ihr verübtes Übermaß der Nächstenliebe empfangen hat. Aus dem aber wird ersichtlich, dass die Nächstenliebe sowie die Eigenliebe stets in den Schranken des gerechten göttlichen Ordnungsmaßes zu verbleiben hat.

Wenn der Mann sein Weib über die Gebühr liebt, da wird er sie verderben. Sie wird eitel, wird sich hochschätzen und wird daraus eine so genannte Kokette. Der Mann wird kaum Hände genug haben, um überall hinzugreifen, dass er die Anforderungen seines Weibes befriedigt.

Auch ein Bräutigam, wenn er seine Braut zu sehr liebt, wird sie dreist und am Ende untreu machen. Also ist das gerechte Maß der Liebe allenthalben vonnöten. Dennoch aber besteht die Nächstenliebe in etwas ganz anderem, als wir bis jetzt haben kennen gelernt. – Worin aber innerer geistiger Weise die Nächstenliebe besteht, das wollen wir im Verfolge dieser Mitteilung klar erkennen lernen. –

Worin besteht die eigentliche wahre Nächstenliebe?

Um gründlich zu wissen, worin die eigentliche wahre „Nächstenliebe“ besteht, muss man zuvor wissen und gründlich verstehen, wer so ganz eigentlich ein Nächster ist. Darin liegt der Hauptknoten begraben. Man wird sagen: Woher sollte man das nehmen? Denn der Herr Selbst, als der alleinige Aufsteller der Nächstenliebe, hat da nirgends nähere Bestimmungen gemacht. Als Ihn die Schriftgelehrten fragten, wer der Nächste sei, da zeigte Er ihnen bloß in einem Gleichnisse, wer ein Nächster zum bekannten verunglückten Samaritan war, nämlich ein Samaritan selbst, der ihn in die Herberge brachte und zuvor Öl und Wein in seine Wunden goss.

Aus dem aber geht hervor, dass nur unter gewissen Umständen die verunglückten Menschen „Nächste“ an ihren Wohltätern haben und sind somit auch umgekehrt die „Nächsten“ zu ihren Wohltätern. Wenn es also nur unter diesen Umständen „Nächste“ gibt, was für Nächste haben dann die gewöhnlichen Menschen, welche weder selbst ein Unglück zu bestehen haben, noch irgend einmal in die Lage kommen, einem Verunglückten beizuspringen? Gibt es denn keinen allgemeineren Text, der die Nächsten näher bezeichnet? Denn bei diesem ist nur die höchste Not und auf der andern Seite eine große Wohlhabenheit, gepaart mit einem guten Herzen, als Nächstentum einander gegenübergestellt.

Wir wollen daher sehen, ob sich nicht solche ausgedehntere Texte vorfinden. Hier wäre einer, und dieser lautet also:

„Segnet, die euch fluchen, und tut Gutes euren Feinden!“ – Das wäre ein Text, aus welchem klar zu ersehen ist, dass der Herr die Nächstenliebe sehr weit ausgedehnt hat, indem Er sogar die Feinde und Flucher nicht ausgenommen hat.

Ferner lautet ein anderer Text: „Macht euch Freunde mit dem ungerechten Mammon“. Was will der Herr damit anzeigen? Nichts anderes, als dass der Mensch keine Gelegenheit vorübergehen

lassen soll, um dem Nächsten Gutes zu tun. **Er gestattet sogar, in äußerer Hinsicht genommen, eine offenbare Veruntreuung am Gute eines Reichen, wenn dadurch, freilich nur im höchsten Notfalle, vielen oder wenigstens mehreren Bedürftigen geholfen werden kann.**

Weiter finden wir einen Text, wo der Herr spricht: „Was ihr immer einem aus diesen Armen Gutes tut in Meinem Namen, das habt ihr Mir getan“. – Diesen Satz bestätigt der Herr bei der Darstellung des „jüngsten“ oder geistigen Gerichtes, da Er zu den Auserwählten spricht: „Ich kam nackt, hungrig, durstig, krank, gefangen und ohne Dach und Fach zu euch, und ihr habt Mich aufgenommen, gepflegt, bekleidet, gesättigt und getränkt“ – und desgleichen zu den Verworfenen, wie sie solches nicht getan haben. Die Guten entschuldigen sich, als hätten sie solches nie getan, und die Schlechten, als möchten sie solches wohl getan haben, so Er zu ihnen gekommen wäre. Und der Herr deutet dann deutlich an:

„Was immer ihr den Armen in Meinem Namen getan oder nicht getan habt, das galt Mir.“ – Aus diesem Texte wird die eigentliche Nächstenliebe schon ziemlich klar herausgehoben, und es wird gezeigt, wer demnach die eigentlichen Nächsten sind.

Wir wollen aber noch einen Text betrachten. Dieser lautet also: „So ihr Gastmähler bereitet, da ladet nicht solche dazu, die es euch mit einem Gegengastmahl vergelten können. Dafür werdet ihr keinen Lohn im Himmel haben, denn solchen habt ihr auf der Welt empfangen. Ladet aber Dürftige, Lahme, Bresthafte, in jeder Hinsicht arme Menschen, die es euch nicht wieder vergelten können, so werdet ihr euren Lohn im Himmel haben. **Also leiht auch denen euer Geld, die es euch nicht wieder zurückerstatten können, so werdet ihr damit für den Himmel wuchern.** Leiht ihr aber euer Geld denen, die es euch zurückerstatten können samt Interessen, so habt ihr euren Lohn dahin. Wenn ihr Almosen gebt, da tut solches im Stillen, und eure rechte Hand soll nicht wissen, was die linke tut. Und euer Vater im Himmel, der im Verborgenen sieht, wird euch darum segnen und belohnen im Himmel!“

Ich meine, aus diesen Texten sollte man schon fast mit den Händen greifen, wer vom Herrn aus als der eigentliche Nächste bezeichnet ist. Wir wollen darum sehen, was für ein Sinn dahinter steckt. Überall sehen wir vom Herrn aus nur Arme den Wohlhabenden gegenübergestellt. Was folgt daraus? Nichts anderes, als **dass die Armen den Wohlhabenden gegenüber als die eigentlichen Nächsten vom Herrn aus bezeichnet und gestellt sind, und nicht Reiche gegen Reiche und Arme gegen Arme.** Reiche gegen Reiche können sich nur dann als Nächste betrachten, wenn sie sich zu gleich guten, Gott wohlgefälligen Zwecken vereinen. Arme aber sind sich ebenfalls nur dann als Nächste gegenüberstehend, so sie sich ebenfalls nach Möglichkeit in der Geduld und in der Liebe zum Herrn wie unter sich brüderlich vereinen.

Der erste Grad der Nächstenliebe bleibt demnach immer zwischen den Wohlhabenden und Armen, und zwischen den Starken und Schwachen, und steht in gleichem Verhältnisse mit dem zwischen Eltern und Kindern.

Warum aber sollen die Armen gegenüber den Wohlhabenden, die Schwachen gegenüber den Starken, wie die Kinder gegenüber den Eltern als die Allernächsten betrachtet und behandelt werden? Aus keinem andern als aus folgendem ganz einfachen Grunde, weil der Herr, als zu einem jeden Menschen der Allernächste, Sich nach Seinem eigenen Ausspruch vorzugsweise in den Armen und Schwachen wie in den Kindern auf dieser Welt repräsentiert. Denn Er spricht ja Selbst: „Was immer ihr den Armen tut, das habt ihr Mir getan!“ – Werdet ihr Mich schon nicht immer wesenhaft persönlich unter euch haben, so werdet ihr aber dennoch allezeit Arme als gewisserart (wollte der Herr sagen) Meine vollkommenen Repräsentanten unter euch haben.

Also spricht der Herr auch von einem Kind: „Wer ein solches Kind in Meinem Namen aufnimmt, der nimmt Mich auf“.

Aus allem dem geht aber hervor, dass die Menschen gegenseitig sich nach dem Grade mehr oder weniger als „Nächste“ zu betrachten haben, je mehr oder weniger sie erfüllt sind vom Geiste des Herrn. Der Herr aber spendet seinen Geist nicht den Reichen der Welt, sondern allezeit nur den Armen, Schwachen und weltlich Unmündigen. Der Arme ist dadurch schon mehr und mehr vom

Geiste des Herrn erfüllt, weil er ein Armer ist, denn die Armut ist ja ein Hauptanteil des Geistes des Herrn.

Wer arm ist, hat in seiner Armut Ähnlichkeit mit dem Herrn, während der Reiche keine hat.

Diese kennt der Herr nicht. Aber die Armen kennt Er. Daher sollen die Armen den Reichen die Nächsten sein, zu denen sie, die Reichen, kommen müssen, wenn sie sich dem Herrn nahen wollen; denn die Reichen können sich unmöglich als die dem Herrn Nächsten betrachten. Der Herr Selbst hat bei der Erzählung vom reichen Prasser die unendliche Kluft zwischen Ihm und ihnen gezeigt. Nur den armen Lazarus stellt Er in den Schoß Abrahams, also als Ihm, dem Herrn, am nächsten. So zeigte der Herr auch bei der Gelegenheit des reichen Jünglings, wer zuvor seine Nächsten sein sollten, bevor er wieder kommen möchte zum Herrn und Ihm folgen. Und allenthalben stellt der Herr so die Armen wie die Kinder als Ihm die Nächsten oder auch als Seine förmlichen Repräsentanten dar. Diese soll der Wohlhabende lieben wie sich selbst, nicht aber auch zugleich die seinesgleichen. Denn darum sprach der Herr, dass dieses Gebot der Nächstenliebe dem ersten gleich ist, womit Er nichts anderes sagen wollte als: **Was ihr den Armen tut, das tut ihr Mir!** Dass sich aber die Reichen nicht gegenseitig als die Nächsten betrachten sollen, erhellt daraus, wie der Herr spricht, dass die Reichen nicht wieder Reiche zu Gast laden und ihr Geld nicht wieder den Reichen leihen sollen, wie auch daraus, dass Er dem reichen Jünglinge nicht geboten hat, seine Güter an die Reichen, sondern an die Armen zu verteilen.

Wenn aber irgendein Reicher sagen möchte: Meine Allernächsten sind doch meine Kinder, da sage ich: Mitnichten! Denn der Herr nahm nur ein armes Kind, das am Wege bettelte, auf und sprach: wer ein solches Kind in Meinem Namen aufnimmt, der nimmt Mich auf! Mit Kindern der Reichen hat der Herr nie etwas zu tun gehabt.

Aus dem Grunde begeht der Reiche, wenn er ängstlich für seine Kinder sorgt, eine gar starke Sünde gegen die Nächstenliebe. **Der Reiche sorgt dadurch für seine Kinder am besten, wenn er für eine dem Herrn wohlgefällige Erziehung sorgt und sein Vermögen nicht für seine Kinder spart, sondern es zum allergrößten Teile den Armen zuwendet.** Tut er das, so wird der Herr seine Kinder ergreifen und sie führen den besten Weg. Tut er das nicht, so wendet der Herr Sein Angesicht weg von Ihnen, zieht Seine Hände zurück und überlässt schon ihre zarteste Jugend den Händen der Welt, das heißt aber den Händen des Teufels, damit dann aus ihnen Weltkinder, Weltmenschen, was so viel sagen will als selbst Teufel werden.

Wüsstet ihr, wie bis in den untersten, dritten Grad der Hölle alle die Stammkapitalien und besonders die Fideikomnisse vom Herrn auf das Erschrecklichste verflucht sind, ihr würdet da vor Schreck und Angst zur Härte eines Diamanten erstarren!

Daher sollen ja alle Reichen, wo immer sie sein mögen, dieses soviel als möglich beherzigen, ihr Herz soviel als möglich von ihren Reichtümern abwenden und damit, nämlich mit den Reichtümern, soviel als möglich Gutes tun, wollen sie der ewigen Selchküche entgehen. Denn es gibt jenseits eine zweifache Selchanstalt, eine langwierige in düsteren Örtern, von denen aus nur unbegreiflich eingeschränkte Pfade führen, auf denen es den Wanderern nicht viel besser ergeht wie den Kamelen vor den Nadelöhren. Es gibt aber auch eine ewige Selchanstalt, aus der meines Wissens bis jetzt noch keine Pfade führen. – Das also zur Beherzigung für Reiche wie auch für jedermann, der irgend so viel besitzt, dass er den Armen noch immer etwas tun kann. Daraus aber ist nun dargetan, worin die eigentliche Nächstenliebe besteht...“

Soweit die Ausführungen zum Thema. Ich habe sie bewusst nicht verkürzt, damit man einen Einblick bekommt in die oftmals schwierige Abwägung zwischen „rechter“ und „unrechter“ Nächstenliebe“.

Es bedarf nur weniger Beispiele um aufzuzeigen, wie die weltlichen Gesetze den göttlichen Geboten entgegenstehen und wie mit ihnen die Macht- und Herrschaftsansprüche der Obrigkeit gesichert werden: Mit der Erhebung von **Zinsen**, dem **Erwerb von Grund und Boden** und dem **Erbrecht**.

In der Bibel gibt es 2 wesentliche Aussagen zu dem Geschäft mit Zinsen:

*„Wenn dein Bruder verarmt und neben dir abnimmt, so sollst du ihn aufnehmen als einen Fremdling oder Gast, dass er lebe neben dir, und **sollst nicht Zinsen von ihm nehmen noch Wucher**, sondern sollst dich vor deinem Gott fürchten, auf dass dein Bruder neben dir leben könne. Denn **du sollst ihm dein Geld nicht auf Zinsen leihen noch deine Speise auf Wucher austun.**“⁴¹*

*„**Du sollst von deinem Bruder nicht Zinsen nehmen, weder Geld noch mit Speise** noch mit allem, womit man wuchern kann. Von den Fremden magst du Zinsen nehmen, aber nicht von deinem Bruder, auf dass dich der HERR, dein Gott, segne in allem, was du vornimmst in dem Lande, dahin du kommst, es einzunehmen.“⁴²*

Damit ist der Wille Gottes eindeutig: Du sollst von deinem Bruder keine Zinsen nehmen! Der „Bruder“ gehört zu der Familie und der „Bruder“ ist Teil der Gemeinschaft in der man lebt. Der „Fremde“ ist kein „Gleichgesinnter“. Er gehört weder zu der Gemeinschaft noch ist überprüfbar, aus welchen Verhältnissen er kommt und ob er das geliehene Geld jemals zurückbezahlt.

Gleichwohl ist es heute gesetzlich abgesichert, dass z.B. die Banken Zinsen erheben. Banken sind keine Brüder sondern anonyme Institutionen, deren Manager und Angestellte davon leben, ihre Mitmenschen auszunehmen. Wer bei ihnen Geld leiht, muss soviel zurückzahlen, dass die gesamte Institution finanziert werden kann: Die Löhne, die Werbung, die Infrastruktur, das Gebäude und die Unterhaltung derselben.

Mit ihrem Gehalt erheben sich die Vorstände der Banken selbstüchtig weit über den Status eines Bruders oder einer Schwester.

Der Ankauf von Grund und Boden zur Verpachtung hat eine ähnliche Funktion wie die Zinswirtschaft. Über die Pacht erlangen die Besitzer ein Einkommen, ohne dafür eine Arbeitsleistung zu erbringen.

Hat sich jemand Reichtum erworben, sei es durch Ausbeutung der Mitmenschen, Betrug, Spekulation oder Raub, fragt nach einigen Generationen niemand mehr, wie die Familie dazu gekommen ist. Die staatlichen Erbgesetze ermöglichen es, angehäufte Vermögen ohne Überprüfung an die Nachkommen weiter zu geben. So kommt es, dass so manches Königshaus noch heute von der Ausbeutung der Kolonien vor mehr als 100 Jahren zehrt, der eine oder andere sein Vermögen der Enteignung von Juden verdankt oder die Katholische Kirche einen Teil ihres heutigen Vermögens durch die Entrechtung von Andersgläubigen erzwang.

Dies alles ist gesetzlich geregelt und hat letztlich die Funktion der herrschenden Klasse ihr Vermögen und den damit verbundenen Machtanspruch zu sichern und auszubauen. Dass auch der Mittelstand an Zinsen und Pachteinnahmen kleine Zuverdienste hat ist ein unbedeutender Nebeneffekt. Fakt ist: Die Zeche bezahlt letztlich der „kleine Mann“, nämlich derjenige, der keine Zins- oder Mieteinnahmen hat. So werden die Reichen immer reicher und die Armen immer ärmer.

Wie widersprüchlich die staatliche Gesetzgebung ist, kann man auch an dem Urheberrechtsgesetz erkennen. Dazu das nächste Kapitel.

41 3. Buch Mose 25.35f

42 5. Buch Mose 23.19f

Wirft man einen Blick in das Urheberrecht, so stellt man fest, dass die Werke Gottes ebenso geschützt sein müssten, wie ein Bild, eine Plastik, ein Film oder ein Musikstück.

Niemand kann ernsthaft bestreiten, dass eine Blume, ein Käfer, ein Hund oder ein Mensch mit höchster Präzision erdacht wurde.

Damit löst sich die Frage von selbst: Was war zuerst, das Ei oder das Huhn? Zuerst war das geistig (gedanklich) geschaffene Huhn durch Gott, dann wurde es aus der Materie geformt, erhielt eine feinstoffliche Seele, damit es sich bewegen konnte, und dann erst war es in der Lage ein Ei zu legen.

In alle Pflanzen, Tiere und Menschen wurde der Keim zur Fortpflanzung gelegt und die Umstände derart gestaltet, dass niemals eine genaue Kopie von dem Original entsteht, sondern alle Nachkommen Unikate innerhalb ihrer Art sind.

Und so gab es von jeder Pflanze und jedem Tier einen geistigen und einen materiellen Urtyp. Bei dem Menschen war es, so die Bibel, Adam. Erst wurde er gedanklich, also geistig, geschaffen und dann aus Lehm (Materie) geformt.

*„Und Gott der HERR **machte den Menschen aus einem Erdenkloß**, und blies ihm ein den lebendigen Odem in seine Nase. Und also ward der Mensch eine lebendige Seele.“⁴³*

Wenn in der Bibel steht: *„Und Gott sprach: Es werde Licht! und es ward Licht.“⁴⁴* dann heißt das, die gedankliche Planung war beendet und aus den Gedanken wurden vernehmbare Worte, bzw. sichtbare Werke.

Und so erdachte sich Gott die Pflanzen und erschuf sie aus Materie, und ebenso erschuf er die Tiere:

*„Und **Gott sprach: Es lasse die Erde aufgehen Gras und Kraut**, das sich besame, und fruchtbare Bäume, da ein jeglicher nach seiner Art Frucht trage und habe seinen eigenen Samen bei sich selbst auf Erden. Und es geschah also.*

Und die Erde ließ aufgehen Gras und Kraut, das sich besamte, ein jegliches nach seiner Art, und Bäume, die da Frucht trugen und ihren eigenen Samen bei sich selbst hatten, ein jeglicher nach seiner Art. Und Gott sah, dass es gut war.“⁴⁵

*„Und **Gott sprach: Die Erde bringe hervor lebendige Tiere**, ein jegliches nach seiner Art: Vieh, Gewürm und Tiere auf Erden, ein jegliches nach seiner Art. Und es geschah also.*

Und Gott machte die Tiere auf Erden, ein jegliches nach seiner Art, und das Vieh nach seiner Art, und allerlei Gewürm auf Erden nach seiner Art. Und Gott sah, dass es gut war.“⁴⁶

Auch wenn heute mehr der „Darwinismus“ gepredigt wird, als die Schöpfungsgeschichte der Bibel, so fehlt immer noch der Nachweis des „Artensprunges“. Innerhalb einer Art gibt es die vielfältigsten Entwicklungen und Erscheinungsformen. Aber nie wurde aus einem Pferd eine Giraffe oder aus einem Affen ein Mensch.

43 1. Buch Mose 2.7

44 1. Buch Mose 1.3

45 1. Buch Mose 1.11 und 1.12

46 1. Buch Mose 1.24 und 1.25

Aber auch anderen Stellen⁴⁷ der Bibel kann man nachlesen, dass Gott der Schöpfer und somit der Urheber ist. Zwei Beispiele möchte ich anführen:

Römer 1

*„Denn was man von Gott weiß, ist ihnen offenbar; denn Gott hat es ihnen offenbart, damit dass Gottes unsichtbares Wesen, das ist seine ewige Kraft und Gottheit, wird ersehen, so man des wahrnimmt, an den Werken, nämlich an der **Schöpfung** der Welt;“*

Römer 1

*„Darum hat sie auch Gott dahin gegeben in ihrer Herzen Gelüste, in Unreinigkeit, zu schänden ihre eigenen Leiber an sich selbst, sie, die Gottes Wahrheit haben verwandelt in die Lüge und haben gehrt und gedient dem Geschöpfe mehr denn dem **Schöpfer**, der da gelobt ist in Ewigkeit. Amen.“*

Das Wort „Schöpfer“ ist sicherlich nicht zufällig verwendet worden. „Schöpfen“ heißt: Aus einem Vorrat etwas entnehmen. In diesem Fall handelt es sich um den „Geistigen“ Vorrat, aus dem Einzelteile entnommen und zu einem neuen Gebilde geformt wurden.

Nicht nur in der Bibel, sondern auch in anderen Überlieferungen wird die Erde als „Schöpfung“ bezeichnet:

*„Schon die **Sumerer** kannten solche Schöpfergottheiten: den Himmel und Erde trennenden Gott Enlil und den Gott Enki.*

*Bei den **Azteken** waren die Götter Quetzalcoatl und Tezcatlipoca verantwortlich für das Entstehen des Kosmos und schufen die Kultur der Menschen.*

*Für die **Ägypter** ist die Erschaffung der Welt das Produkt der Gedanken und Worte des Gottes Ptah oder Werk des Sonnengottes Ra.*

***In iranisch-persischen Religionen** (siehe Zarathustra) und im Dualismus der Gnosis wird zwischen einem guten und einem bösen Schöpfergott unterschieden. Auch **nordasiatische und osteuropäische Völker** kennen dieses Motiv konkurrierender schöpferischer Wesen. Vergleichbar damit ist die **chinesische Anschauung vom Schöpferhandeln** der Urkräfte Yin und Yang, die nur durch ihre Polarität wirksam werden können.*

*Die Vorstellung von einem Schöpfer teilen das **Judentum und das Christentum**. Im Neuen Testament findet sich an vielen Stellen die Rede von der Schöpfung durch Gottes Wort (z. B. 2. Korinther 4, 6; Hebräer 11, 3). Die christliche Heilserwartung identifiziert den Gott der Schöpfung mit dem in Jesus Christus offenbarten Gott.*

***Der Koran** nimmt in zahlreichen Textstellen Bezug auf den Erschaffer des Himmels und der Erde (Suren 2, 16, 40, 41, 45). Es gibt jedoch keinen kontinuierlichen Bericht über eine Schöpfung. Vielmehr ist sie ein in allen Dingen sichtbares Zeichen für den Menschen, auf das er in Dankbarkeit antworten soll...*

*Aus der **indischen Religionsgeschichte** sind viele Weltentstehungsmythen überliefert: Nach der Lehre der Upanishaden gilt Brahman als die Urmaterie, aus der dann der Weltschöpfer Brahma entsteht. In den Veden (Singular: Veda) ist es Prajapati, der zunächst sich als goldenen Eidotter und dann das Universum schuf. Daneben gibt es im Rigveda auch die Geschichte vom Gott Indra, der am Beginn der Welt den Urdrachen Vritra töten musste. **Die Brahmanen** berichten vom Ausbrüten des Welteis. Das ist eine Beschreibung, wie sie auch der Orphische Mythos und das **finnische Nationalepos Kalevala** kennen...“⁴⁸*

Nach den Angaben in der Bibel sind die Erde, das Wasser, die Pflanzen, die Tiere und die Menschen Schöpfungen Gottes. Nach dem Wortlaut des Urheberrechtsgesetzes ist Gott demnach der Urheber und „Das Urheberrecht schützt den Urheber in seinen geistigen und persönlichen Beziehungen zum

47 Hiob 32, Hiob 35, Hiob 36, Sprüche 14, Sprüche 17, Prediger 12, Jesaja 45, Hosea 8,

48 Encarta - 1993-2003 Microsoft Corporation

Werk und in der Nutzung des Werkes. ⁴⁹

Interessanter Weise hat der Gesetzgeber nicht nur die persönlichen Beziehungen des Urhebers zu seinen Schöpfungen, sondern auch die **geistigen** in das Urheberrechtsgesetz mit einbezogen. Alle Gedanken stammen aus dem Geistigen und sind unausgesprochene Worte, nicht sichtbar, nicht hörbar und nicht materiell. Gleichwohl sind Gedanken existent, wie jeder Mensch weiß. Gott ist ein geistiges Wesen, geistig wie ein Gedanke. Niemand kann daher behaupten es gäbe keinen Gott nur weil er nicht sichtbar oder greifbar ist. Würde man dieser Argumentation folgen, gäbe es auch keine Gedanken.

Das „Geistige“ ist rechtlich anerkannt und in mehreren Gesetzestexten zu finden, z.B. im Strafgesetzbuch, wo von „geistigen“ Krankheiten und von „geistigen“ Mängeln die Rede ist.⁵⁰

Im „Bürgerlichen Gesetzbuch“ findet man den Begriff „Störung der Geistestätigkeit“.⁵¹

Auch das Urheberrechtsgesetz enthält eine Vielzahl⁵² von Hinweisen auf die „geistige“ Welt. Hier 2 Beispiele:

§ 2 Geschützte Werke

*(2) Werke im Sinne dieses Gesetzes sind nur persönliche **geistige** Schöpfungen.*

§ 11 Allgemeines

*Das Urheberrecht schützt den Urheber in seinen **geistigen** und persönlichen Beziehungen zum Werk und in der Nutzung des Werkes.*

Dass der Urheber das Recht auf Anerkennung seiner Urheberschaft am Werk hat ist im Urheberrechtsgesetz festgeschrieben.⁵³ Der Urheber kann einem anderen das Recht einräumen, das Werk auf einzelne oder alle Nutzungsarten zu nutzen.⁵⁴ Ein Nutzungsrecht kann nur mit Zustimmung des Urhebers übertragen werden.⁵⁵

Aus den mir zugänglichen Quellen konnte ich keinen Beweis dafür finden, dass Gott irgendwem erlaubt hat, auf seine Schöpfungen/Werke eine Gebühr (Steuer) zu erheben.

Das Urheberrecht erlischt 70 Jahre nach dem Tode des Schöpfers.⁵⁶ Da Gott nicht gestorben ist und nicht sterben kann, erlischt sein Urheberrecht niemals.

Hier sind offensichtliche Widersprüche in den Gesetzestexten, den tausende von Berufspolitikern, Richter und Staatsanwälte bewusst nicht sehen wollen.

49 §11 UrhG

50 z.B. §174c, §179, §226, §315a, §315c

51 BGB §105

52 UrhG §2, § 3, §4, §14, §69a, §111b

53 §13 UrhG

54 §31 UrhG

55 §34 UrhG

56 §64 UrhG

Widersprüche in den Gesetzen

In der Präambel des Grundgesetzes steht, dieses Gesetzeswerk sei in „*Verantwortung vor Gott*“ geschaffen worden. Nun galt das Vorwort als Vorwort und war nicht relevant für die Rechtsprechung. Im Jahre 2008 hat der Vorsitzende Richter des Verwaltungsgerichts Greifswald in meinem Verfahren gegen eine Behörde entschieden, dass die Präambel doch rechtskräftig sei.⁵⁷ Ich hatte behauptet der Geltungsbereich des Grundgesetzes sei 1990 aufgehoben worden. Damit, so meine Argumentation, gilt es nicht mehr und ohne die angebliche Verfassung kann es auch keinen Staat geben, also auch keine Behörde. Um diesen Widerspruch zu lösen hat der Richter geurteilt die Präambel des Grundgesetzes sei rechtserheblich, denn dort stehen die Länder, in denen die „Verfassung“ gilt.

Damit wurde eine völlig neue Rechtslage geschaffen, denn nun ist Gott keine Glaubensfrage mehr. Jetzt kann man nicht mehr wählen, ob man an ihn glauben will oder nicht. Gott steht in der angeblichen Verfassung und ist genauso existent wie die Länder Rheinland-Pfalz, Hessen, Bayern usw.

Damit besteht ein unlösbarer Widerspruch zwischen der Präambel des Grundgesetzes und den Artikeln des Grundgesetzes.

Im Grundgesetz hat man die Religionsfreiheit und die Möglichkeit einen Eid mit dem Zusatz „*So wahr mir Gott helfe*“ abzuschließen. Dem Vorwort nach muss man an Gott glauben und man muss den Eid mit der religiösen Beteuerung abschließen.

Das aber ist erst der Anfang des gesetzlichen Wirrwarrs. Da Gott jetzt rechtlich anerkannt ist, ist er auch der rechtliche Eigentümer der Erde, der Luft, des Wassers, der Rohstoffe, der Pflanzen, der Tiere.

Da er auch der Schöpfer davon ist, ist er auch der Urheber und das Urheberrecht muss ihm die gleichen Rechte einräumen wie jedem anderen Künstler auch.

Wer sich an dem Eigentum anderer vergreift oder die Urheberrechte anderer missbraucht, so die Gesetzeslage, wird von Seiten des Staates bestraft.

Das Strafgesetzbuch unterscheidet sogar zwischen „normalem“ Eigentum und Eigentum, das aus einem Raum entwendet wird, der Gott geweiht ist.⁵⁸ Bei letzterem handelt es sich um besonders schwere Fälle des Diebstahls.

StGB § 243 Besonders schwerer Fall des Diebstahls

(1) In besonders schweren Fällen wird der Diebstahl mit Freiheitsstrafe von drei Monaten bis zu zehn Jahren bestraft. Ein besonders schwerer Fall liegt in der Regel vor, wenn der Täter...

*4. aus einer Kirche oder einem anderen der Religionsausübung dienenden Gebäude oder Raum eine Sache stiehlt, die dem **Gottesdienst** gewidmet ist oder der religiösen Verehrung dient.“*

Wenn schon der Diebstahl von Gegenständen, die nur dem Dienst für Gott geweiht sind, schwerwiegend ist, wie viel Mal schwerer muss dann ein Diebstahl sein, bei dem das Eigentum Gottes entwendet, missbraucht oder zerstört wird?

⁵⁷ Urteil 3 A 1952/07 - Im Internet unter: www.widerstand-ist-recht.de

⁵⁸ § 243 StGB

Kurz: Die Eigentumsgesetze an Grund und Boden, das Urheberrecht, das Grundsteuergesetz, das Erbrecht usw. widersprechen dem tatsächlichen Sachstand.

Wird eine Grundsteuer erhoben, dann muss sie von Gott bezahlt werden, denn er ist der wahre Eigentümer.

Eine Hundesteuer darf es so lange nicht geben, so lange es keinen Vertrag über ein Nutzungsrecht mit dem Urheber gibt.

Die Rohstoffe dürfen nicht ausgebeutet werden.

Tiere dürfen nicht zur Massenschlachtung gezüchtet und verwendet werden, und, und, und...

Alle Eingriffe in die Ordnung und das Eigentum Gottes, die bisher gesetzlich geregelt waren, sind zurück zu nehmen.

Erst dann kann in einer Verfassung stehen, sie sei „In Verantwortung vor Gott“ geschaffen.

Da die RECHTSprechung die Aufgabe der Richter ist, wäre es ihre Aufgabe sich darum zu kümmern.

Die Qualität einer Gemeinschaft, - Staaten sind die größte Gemeinschaft nach der Familie und der Gemeinde - misst sich nicht an der Wirtschaftsleistung, sondern an dem Zusammenhalt der Menschen und dem Wohlergehen der Allgemeinheit. Dies zu gewährleisten wäre die eigentliche Aufgabe der Obrigkeit, gleichgültig ob es sich um Kaiser, Könige, Präsidenten oder Bundeskanzler handelt. Ihre Gesetze sollen der Wahrheit dienen, die Gerechtigkeit sicherstellen und somit das Wohl der Allgemeinheit sichern. Ob sie diese Ansprüche erfüllen hat eine besondere Berufsgruppe zu befinden, die Richterschaft. Daher gibt es in funktionierenden Demokratien die so genannte „Gewaltenteilung“. Der Gesetzgeber und die Richter sind voneinander getrennte Gewalten, die sich gegenseitig kontrollieren müssen.

Richter haben die wichtigste Aufgabe in einer Gemeinschaft. Sie sollen die Gesetze auf ihre Tauglichkeit für die gesamte Bevölkerung überprüfen. So erst entsteht RECHT. Da es keine einheitliche Definition für RECHT gibt, lässt sich nur feststellen: RECHT ist was dem Wohl der Allgemeinheit dient und der Wahrheit entspricht.

Es wird zwar immer wieder behauptet, wir würden in einem RECHTSstaat leben, aber das ist eines von vielen Märchen, die man uns seit Jahrzehnten eintrichtert. Unsere Richterschaft ist weder unabhängig von dem Gesetzgeber, was ein wesentliches Merkmal wäre, noch sehen die meisten Richter ihre Aufgabe darin, die bestehenden Gesetze auf ihre RECHTlichkeit zu überprüfen. Sie zwingen meist der Bevölkerung die bestehenden Gesetze auf, gleichgültig welche Auswirkungen das hat.

Der Richtereid, den jeder Richter⁵⁹ vor Amtsantritt abzulegen hat, zeigt deutlich den Widerspruch auf, den die Damen und Herren in der schwarzen oder roten Robe nicht auflösen wollen:

*"Ich schwöre, das Richteramt getreu dem Grundgesetz⁶⁰ für die Bundesrepublik Deutschland und getreu dem Gesetz auszuüben, **nach bestem Wissen und Gewissen** ohne Ansehen der Person **zu urteilen und nur der Wahrheit und Gerechtigkeit zu dienen**, so wahr mir Gott helfe."⁶¹*

Dieser Eid besteht aus 2 Teilen. Im ersten Teil schwört der Richter die Gesetze treu zu beachten.

Im 2. Teil jedoch schwört er „*nur der Wahrheit und der Gerechtigkeit zu dienen.*“

Das Wörtchen „nur“ schließt das vorhergehende aus. Es ist demnach nicht die Aufgabe der Richterschaft, eine Regierung, eine Behörde oder ein Gesetzeswerk zu schützen, sondern „*nur der Wahrheit und Gerechtigkeit zu dienen.*“ Würde das eingehalten, müssten viele Gerichtsverfahren unterbrochen und die Gesetze vom so genannten Verfassungsgericht⁶² auf den Wahrheitsgehalt und die Auswirkungen auf die Gerechtigkeit überprüft werden.

Aber welcher Richter hat den Mut zu bekennen, dass der Gesetzgeber lügt und ungerechte Gesetze erlässt?

Das Versagen der Richterschaft hat schon immer zum moralischen Untergang eines Volkes geführt. Deutschland ist ein gutes Beispiel dafür, haben doch die Richter die verbrecherischen Taten des 3. Reiches erst ermöglicht. Ohne moralische Bedenken wurden unmenschliche Gesetze befolgt und kritiklos unterstützte man den Führer. Offensichtliches Unrecht wurde zu RECHT erklärt und

59 Außer den Verfassungsrichtern

60 Interessanter Weise schwören sie nicht auf eine Verfassung sondern auf das Grundgesetz, w.m.

61 Deutsches Richtergesetz § 38

62 Da es keine Verfassung gibt kann es auch kein Gericht mit diesem Namen geben. w.m.

diejenigen, die ihrem Gewissen und ihrer Vernunft folgten, wurden abgeurteilt.

Weltweit kann man beobachten: Der Richterschaft ist es gleichgültig, welches System sie vertreten: Diktatur, Königreich oder Demokratie (die eigentlich nur Scheindemokratien sind). Richter befolgen die Gesetze in den USA, in Russland, in China, im Irak und im Iran. Sie befolgten sie in der DDR und sie befolgten sie in der BRD. Ob sie der Wahrheit oder der Gerechtigkeit dienen war und ist meist nebensächlich.

Die Bedeutung der Rechtsprechung in einer Gemeinschaft wird allgemein verkannt. Dabei kann man den hohen Stellenwert bereits der Bibel entnehmen. Nach den Büchern Mose, und dem Buch Josua folgt das Buch der Richter. Gott erwählte sich nämlich ein Volk zu seinen „Kindern“, das keinen König und keinen Pharao als Regenten hatte, sondern sich selbst verwaltete und lediglich für Streitfälle Richter hatte.

Richter, so die Ansicht Gottes, sind keine Herrscher sondern Seelenheilärzte und „richten über jede kranke Seele **ein rechtes Gericht zu ihrer Heilung und nicht zu ihrer noch größeren Verkümmern!**“⁶³

In der gleichen Neuoffenbarung folgt eine ausführliche Begründung für den Begriff Seelenärzte. Hier ein kurzer Auszug: „Denn **sehr ansteckend kranke Seelen müssen sogar sorgfältig von den gesunden abgesondert und so lange in Gewahrsam gehalten werden, bis sie von Grund aus geheilt sein werden.**

Aber nicht euer Zorn und euer Rachegefühl halte sie in festen Gemächern in Gewahrsam, sondern eure große Nächstenliebe und die damit engst verbundene innigste Sorge um ihre mögliche gänzliche Heilung!

...Aber so jemand, nur durch Zorn und Rachedurst geleitet, den vermeintlichen Verbrecher auf die unbarmherzigste Art quält und martert, so ist er dadurch schon der vielfach größere Verbrecher und wird dereinst auch desto mehr des Bittersten zum Verkosten bekommen.

Mit welchem Maße ihr ausmesst, mit demselben Maße wird es euch dereinst wiedervergolten werden! Wer mit wahrer Liebe misst, dem wird es auch also zurück gemessen werden; wer aber in Zorn und Rache misst, dem wird dereinst zu seiner Heilung ganz dieselbe Arznei im sehr verdoppelten Maße wiedergereicht werden, und er wird nicht um eine Sekunde eher aus der jenseitigen bittersten Anstalt entkommen, als bis jede harte Fiber an seiner Seele weiß und weich wie Wolle gemacht worden ist!

Ich habe euch nun die durchgängig wahre Natur und Beschaffenheit des Menschen gezeigt, und ihr möget nun nicht mehr sagen: ‚Solches haben wir nicht gewusst!‘ Da ihr solches nun aber wohl kennt und wisst, so handelt auch danach und lehrt solches auch diejenigen, die unter euch stehen und bis jetzt als selbst Kranke nicht wissen, was sie tun, so werdet ihr als wahre und gesunde Mitarbeiter an Meinem Reich auf dieser Erde im rechten und besten Maße tätig sein, und Mein Wohlgefallen wird euch begleiten auf allen euren Wegen und Stegen; werdet ihr aber irgendwo wieder nach eurem alten Sinne arbeiten, da denkt, dass eure Seele wieder von einem Übel befallen ist, und bittet dann, dass Ich sie davon heile und ihr nicht verfallt in ein doppeltes Selbstleiden!

O ihr, die ihr richtet und mit euren Urteilen die armen kranken Seelen noch kränker machet, als sie ehemals waren, bedenkt doch ernstlich, was ihr seid und sein sollt der Wahrheit gemäß, und was ihr tun sollt der Ordnung Gottes zufolge! Ihr Richter und Obergewaltsträger über die Schwäche der Völker, die am Ende doch wieder auch alle eure Gewalt, Macht und Ansehen sind, sollt wahre Väter eurer Völker sein, und als solche sollt ihr sehr um die volle Gesundheit der euch anvertrauten vielen Kinder und mit aller Liebe und wahrer väterlicher Sorgfalt um deren Seelenwohl bekümmert sein! Leibesärzte braucht ihr nicht zu sein – aber um desto mehr wahre Seelenärzte!...“

63 Lorber – GEJ 4. Band, 37.Kap.

„...Also seid ihr mächtigen Richter auch gegen alle Menschen, und eurer Freuden wird nimmer ein Ende sein! **Denkt euch an die Stelle derer, die euch billigermaßen gehorchen müssen und annehmen und beachten eure Gesetze!** Würde es euch nicht wohl tun, so sie als eure Richter mit euch barmherzig wären und möglichst schonend mit euch verfahren?! **Was ihr vernünftigerweise wünschen könnt, dass sie euch tun möchten, so ihr mit kranken Seelen vor ihnen stündet, das tut ihr auch ihnen, so sie mit ihren kranken Seelen vor euch stehen!**“⁶⁴

In dem 4. Band „Das große Evangelium Johannes“ von Jakob Lorber rät Jesus einem Richter:

"Seid allzeit barmherzig auch gegen die großen Sünder und Verbrecher wider eure und wider die göttlichen Gesetze! Denn **nur einer kranken Seele ist eine Sünde zu begehen möglich, einer gesunden wohl niemals, weil eine gesunde Seele gar nicht sündigen kann, da die Sünde stets nur eine Folge einer kranken Seele ist.**

Wer aus euch Menschen aber kann eine Seele wegen der Verletzung eines Meiner Gebote richten und strafen, da ihr doch alle unter demselben Gesetze steht?! **Ein Gesetz aus Mir aber besteht ja eben darin, dass ihr niemanden richten sollt!** Wenn ihr eure Nächsten richtet, die sich an Meinem Gesetze versündigt haben, so versündigt ihr euch ja im gleichen Maße an Meinem Gesetze! **Wie könnt ihr aber als selbst Sünder einen andern Sünder richten und verdammen?!** Wisst ihr denn nicht, dass, während ihr euren seelenkranken Bruder zur harten Sühne verdammt, ihr damit auch für euch ein doppeltes Verdammungsurteil ausgesprochen habt, welches an euch dereinst, wenn nicht nach Umständen auch schon hier, vollzogen werden wird?!

So einer aus euch ein Sünder ist, der lege das Richteramt nieder; denn richtet er, so richtet er sich selbst in doppeltes Verderben, aus dem er schwerer frei werden wird als derjenige, den er gerichtet und verdammt hat. Kann denn je ein Blinder einen andern führen oder ihn setzen auf den rechten Weg?! Oder kann ein Tauber einem andern Tauben etwas erzählen von der Wirkung der Harmonien der Musik, wie sie am reinsten geübt ward vom David? Oder kann ein Lahmer zum andern sagen: ‚Komme her, du Elender, ich werde dich führen auf die Herberge!‘? Werden da nicht alle beide bald ausgleiten und fallen in einen Graben?!

Daher merkt euch das vor allem, dass ihr niemanden richtet, und legt das auch allen denen ans Herz, die dereinst eure Jünger werden! Denn bei der Befolgung dieser Meiner Lehre werdet ihr aus Menschen Engel zeihen, – bei der Nichtbefolgung aber Teufel und Richter wider euch selbst. Niemand zwar ist ganz vollkommen auf dieser Welt; doch **der Vollkommenere im Verstande und im Herzen sei der Leiter und Arzt seiner kranken Brüder und Schwestern, und der selbst stark ist, der trage den Schwachen,** sonst erliegt er samt dem Schwachen, und sie werden beide nicht mehr von der Stelle kommen!"⁶⁵

In der Neuoffenbarung „Predigten des Herrn“ an Gottfried Mayerhofer sagt Jesus:

... "Traut euch keine Kräfte zu, die ihr nicht besitzt! Denkt euch schwach und unwürdig, um im Glauben und Vertrauen auf Mich zu erstarken, dann wird euch die dritte schlechte Eigenschaft, die Herrschsucht, nicht übermannen, nicht zu Sklaven eurer selbst machen! **Es gibt nichts Schlechteres auf der Welt, als stets den Eigendünkel zu haben, etwas Besseres als andere zu sein, und stets das Bestreben zu haben, jedem Druck des Gehorsams auszuweichen und immer über die Schultern anderer empor zu klimmen, wo dann der eine bloß Herr ist und die andern Sklaven. Zum Herrschen über andere gehören ganz andere Eigenschaften als die, die jetzt auf eurer Erde nach Herrschaft über ihre Mitmenschen drängen!** Um einen Maßstab zu haben, seht nur Mich selbst an! Wie herrsche Ich? Herrsche Ich mit Gewalt? Herrsche Ich durch augenblickliche Bestrafung oder durch unerbittliches Richteramt über Gefallene und Verirrte? Herrsche Ich durch Zorn, Rache und Bestrafung? Gewiss nicht! So wie ihr Mich kennt, seht ihr, dass Ich nur durch und mit Meiner alles umfassenden Liebe herrsche, dass Verzeihung Mein erstes Prinzip ist, und dass Ich nicht den

64 Lorber – GEJ, Band 4, 38. Kap.

65 Lorber – GEJ, Band 4, 58. Kap.

verfolge, der vielleicht ohne Verschulden fehlt, sondern ihm nachsichtig alle Mittel in den Weg schiebe, sich zu bessern.

Alles Schlechte, das sich in der Welt augenscheinlich als solches zeigt, ist nicht von Mir geschaffen worden, sondern ein Produkt des Missbrauchs des freien Willens von Seiten der Menschen. Sie als freie Wesen können tun, was sie wollen, müssen aber auch die Folgen davon nur sich selbst zuschreiben, – wie Ich in dem Wort über die Wahrheit sagte: *Es gibt nur eine Wahrheit, und wer dagegen sündigt, muss die Folgen der Lüge fühlen!*"⁶⁶

Dass ein Richter nicht die Aufgabe hat, die weltlichen Gesetze kritik- und herzlos den Brüdern und Schwestern aufzuzwingen wird in den Offenbarungen an Jakob Lorber deutlich:

Jesus sagt : ... *"Wie seid ihr aber töricht, so Ich euch des Himmels goldene Schätze biete – dass ihr da noch könnt lüstern nach Kot und faulen Würmern schnappen! O ihr Toren, meint ihr, Ich werde euch Weltrichtern einen Kriminal-Plapperer machen? O ihr habt euch gewaltig geirrt! Ich Selbst bin ein gerechter Richter und als solcher brauche Ich euer Gericht nicht. Denn was von Mir gerichtet wird, das wird gerichtet bleiben ewig. **Eure Gerichte aber sind ungerecht und voll Bosheit und verderben geistig alles, was sie richten.***

Ich aber richte jeden nach seiner Liebe – wie ihr nach eurer Blindheit eure Urteile schlecht und Unheil bringend macht.

***Daher sollt ihr auch gar nicht richten, damit ihr nicht gerichtet werdet – sondern nur belehren, bessern und unschädlich machen die Bosheit der Diebe, Räuber und Mörder.*"⁶⁷**

Richter sollen Seelenärzte sein, die den Mitmenschen helfen zwischen GUT und BÖSE zu unterscheiden. Sie sollen belehren und bessern. Sie sollen Hüter der Moral sein, damit das Volk die Grundregel des Zusammenlebens in einer Gemeinschaft versteht, akzeptiert und lebt:

Die Nächstenliebe.

Die Richterschaft heute urteilt nach den Gesetzen, die ihnen vorgelegt werden und blickt auf zu dem höchsten Gericht in diesem Lande, dem Bundesverfassungsgericht, dessen Mitglieder vom Gesetzgeber selbst nach dem „Parteienproporz“ bestimmt werden. Nicht die Liebe zu den Mitmenschen, nicht der ausgeprägte Gerechtigkeitssinn, sondern die Nähe zu einer politischen Partei sind das Kriterium zur Wahl. Damit wird schon gegen den Inhalt des Grundgesetzes verstoßen, nach dem niemand wegen seiner politischen Anschauungen bevorzugt werden darf.⁶⁸ Der Gesetzgeber selbst und die höchsten Richter missachten die eigenen Gesetze und niemand kann sie zur Rechenschaft ziehen, da sie im Wesentlichen Hand in Hand arbeiten. Mit einem ausgeklügelten System, in dem die Beamten der Staatsanwaltschaft, die der Regierung untergeordnet sind, verhindern, dass der Bürger mit seinem Anliegen vor ein „unabhängiges“ Gericht“ kommt. So werden Gesetzesverstöße durch die Obrigkeit geschickt abgeblockt.

Die Auswirkungen der Gesetze werden in den meisten Fällen, durch die Richter, nicht hinterfragt, denn sie dienen letztlich nur der Machterhaltung der herrschenden Klasse, zu denen natürlich auch die Juristen gehören. In unserem System werden die Parteien von dem Großkapital geschmiert, damit das „Kapitalistische System“ über die Nächstenliebe siegt. Die Parteien stellen nur diejenigen Kandidaten und Kandidatinnen zur Wahl, die diese „indirekte Korruption“ akzeptieren. Bei der Gesetzgebung selbst sitzen dann die Konzernvertreter mit am Tisch.

Dass derart entstandene Gesetze nicht der Gerechtigkeit dienen kann man leicht erkennen: Die Schere zwischen Arm und Reich klafft immer weiter auseinander.

Gäbe es Gesetze, die der Gerechtigkeit dienten, müsste die Schere in den vergangenen 60 Jahren längst zusammengeklappt sein und alle Menschen hätten einen vergleichbaren Lebensstandard und

66 13. Predigt, 16.Vers

67 Himmelsgaben Band 1, Kap. 40.8

68 GG, Artikel 3.3

lebten wie Brüder und Schwestern miteinander.

Gesetzgeber und Richter sind selbstsüchtig und hochmütig. Sie gönnen sich Privilegien, die sie anderen vorenthalten. Ihnen fehlt es schlichtweg an der Liebe zu ihren Mitmenschen.

*„Liebe sei in allen Dingen das vorherrschendste Element des Lebens eines jeden Menschen! **Eine Gerechtigkeit, die nicht in der Liebe ihre Wurzeln hat, ist keine Gerechtigkeit vor Gott; und der sie als ein Richter ausübt, ist darum ein zehnfach größerer Sünder vor Gott als jener, den er verurteilt, und Gott wird ihn einst ebenso unbarmherzig richten, wie er seinen Nächsten gerichtet hat.**“⁶⁹*

Dies also ist die Ansicht und die Meinung unseres unsichtbaren Vaters. Sie wurde uns unverblümt über Jahrhunderte kund gegeben, aber wir durften sie nicht hören. Die weltlichen Machthaber hatten kein Interesse daran sie uns im Schulunterricht zu lehren, sonst wäre es mit ihrer Macht schnell am Ende gewesen.

Die kirchlichen Fürsten hatten auch kein Interesse das eigentliche Wort des Vaters an seine Kinder weiter zu leiten, denn auch ihre Fürstentümer wären dann sang- und klanglos in sich zusammengebrochen.

Aber was nicht ist, kann ja noch werden!

69 Lorber – GEJ, Band 1, 174. Kapitel

Da ich katholisch erzogen wurde und in und mit dieser Kirche meine Erfahrungen gesammelt habe, beschränke ich mich in meinen Ausführungen auf die römisch-katholische Kirche. Vergleichbare Ähnlichkeiten finden sich natürlich auch bei anderen Religionsgemeinschaften.

Die römisch-katholische Kirche ist hierarchisch aufgebaut wie ein Staatsapparat. Sie hat den Papst als Oberhaupt, der sich „Stellvertreter Gottes“ nennt.

Jesus selbst hat in einer Kundgabe an Franz Schumi begründet, wieso der Papst kein Stellvertreter Gottes ist:

„Im Briefe an die Hebräer lest ihr: „Keiner darf sich die Würde eines Hohepriesters (heutzutage: Papstes, Patriarchs, Kardinals, Erzbischofs, Bischofs, Superintendenten usw.) anmaßen; er darf auch nicht von Menschen erwählt (wie der Papst durch Kardinäle, die übrigen Hohepriester oder Bischöfe durch Präsentation der Bistumsstifter, bei Ermangelung dieser, durch päpstliche Würdenträger vorgeschlagen und anempfohlen und vom Papste bestätigt werden), sondern von Gott, wie Aaron⁷⁰ berufen sein.“

Ich habe Aaron durch Moses berufen. Es fragt sich, **durch wen könnte Ich heutzutage einen römisch-katholischen hohen Würdenträger zu diesem Meinen Kirchenamte berufen, weil Ich mit der römischen Priesterschaft nicht verkehre?**“

Jesus beschreibt in der gleichen Kundgabe wer von ihm berufen wird und welche Bedingungen dazu erfüllt sein müssen:

„**Ein jeder, der von Mir, Gott, berufen und zu Meinem Verbreiter des reinen Evangeliums erwählt wurde, ist dieses geistige Amt ihm von Mir durch das „innere Wort“ oder durch einen anderen Auserwählten, durch den Ich sprach, übertragen worden.** Darüber gibt es in der Heiligen Schrift des Alten und Neuen Testaments so viele Beweise, dass es mit denen, die bis in die heutige Zeit hineinreichen, ein ganzes Buch ausmacht; (Christliche-theosophische Schrift Nr. 51: Die Prophetenschule) daher will Ich euch auf dieses Buch der Beweise aufmerksam machen.

Dass echte von Mir erwählte Diener Gottes die Gabe des inneren Wortes⁷¹ haben, sagt euch Petrus, indem er beteuert: 'Wir (zur Verbreitung der Lehre Christi oder des Evangeliums Berufene) haben ein festes prophetisches Wort (an das wir uns zu jeder Zeit in geistigen und Glaubens-Sachen wenden können), und ihr tut wohl, wenn ihr darauf achtet, als auf ein Licht, das am dunklen Orte (in geistigen Sachen) leuchtet, bis der Tag anbricht, und der Morgenstern (eines neuen geistigen Lebens und Lichtes) in eurem Herzen aufgeht.'⁷²

Paulus, der, bevor er von Mir erleuchtet worden ist, für die Tempelsatzungen der jüdischen Priester eiferte und die Christen verfolgte, wie später die römischen Priester in der Zeit der römisch-spanischen Inquisition durch die Folter und Verbrennung auf dem Scheiterhaufen die Gläubigen der reinen Christuslehre des Neuen Testaments, - sagte dann in seinem Eifer für Meine reine Lehre die Worte: 'Aber wenn auch wir, oder ein Engel vom Himmel euch ein anderes Evangelium vorträge, als wir euch vortragen, der sei verflucht. – Ich bezeuge es euch Brüder! **Das von mir verkündete Evangelium nicht Menschenwerk (dogma) ist; - denn ich habe es nicht von Menschen empfangen, noch erlernt, sondern durch die Offenbarung Jesu Christi** (durch das

70 Hebr. 5,4; - 2.Mos. 28.1

71 1. Kor. 12

72 II. Petri 1,19

innere Wort des Geistes Gottes Jesus) **empfangen.**“⁷³

Welcher Priester der heutigen Kirchen und Sekten könnte so wie Petrus oder Paulus sprechen? Keiner, der nach der Vorschrift seiner Vorgesetzten lehrt, lebt und handelt. Und obwohl es da und dort einen römischen Priester gibt, der nach Meiner Lehre lebt und handelt, so muss er dies im Geheimen tun; aber lehren darf er nicht die reine Lehre Gottes nach den zehn Geboten und Christus Worten; denn sonst würde er von römischkirchlicher und staatlicher Obrigkeit belangt. –

Durch das innere Wort wurde die Priesterschaft bis zum Konzilium von Nicäa (Jahr 325) belehrt und geleitet. Als aber die römische Priesterschaft auf diesem Konzil hochmütig wurde und um den Vorrang daselbst zu streiten begann, blieb der lehrende und leitende heilige Geist Gottes aus, und daher mussten weltliche Seminarien und geistliche Hochschulen zur Ausbildung der Priesterschaft eingeführt werden.

Von einer Berufung der Priester durch Mich zu Meinen Dienern und vom „prophetischen inneren Worte“ des heiligen Geistes ist bei den heutigen Priestern keine Rede, wohl aber bei den einfachen Menschen, die nach Meiner Lehre leben und handeln. An diesen Kindern erfüllt sich Mein Wort: „Es wird eine Zeit kommen, dass alle Kinder Gottes (die sich strikt nach den Gottesworten kehren), von Gott Selbst belehrt werden“⁷⁴, was aber die Priester bestreiten, weil sie sich ihrer geistigen Armut schämen.“

Damit dürfte klar sein, dass keine der existierenden Kirchen von Gott eingesetzt wurde und die Priester, Bischöfe und der Papst keine Diener oder Stellvertreter Gottes auf Erden sind. Damit ist auch klar, dass die Gräueltaten, die die Katholische Kirche in der Vergangenheit zu verantworten hat nicht von Gott gewollt waren und auch nicht mit ihm in Verbindung gebracht werden dürfen.

Es war pures Menschenwerk, wie Kriege, Vertreibung, Folter und die Misshandlung unserer Brüder und Schwestern. Ursache all dieser Verbrechen ist der Hochmut.

Im Lehrsatz 392 der Katholischen Kirche wird das deutlich: Die „***Kirche ... ist die Säule und Grundfeste der Wahrheit, also frei und unberührt von jeder Gefahr des Irrtums und der Falschheit...“***

In der Kirche herrschen angeblich die Wahrheit, es gibt keinen Irrtum und keine Falschheit. Damit sind gleich 3 Lügen in einem Satz enthalten, wie ein Blick in die Vergangenheit zeigt.

Der Lehrsatz 430 macht die Arroganz und Überheblichkeit deutlich: „***Dem römischen Papst sich zu unterwerfen, ist für alle Menschen unbedingt zum Heile notwendig. Das erklären, behaupten, bestimmen und verkünden Wir.“***

Zum Glauben der Kirche in den Urkunden und der Lehrverkündigung kommt für die römisch-katholische Kirche rechtsverbindlich der Codex Iuris Canonici, der Codex des Kanonischen Rechts hinzu. Dort heißt es z. B. in der von Johannes Paul II. autorisierten 3. Auflage (auctoritate Ioannis Pauli PP. II promulgatus), Kevelaer 1989.

Can. 1366 - *Eltern oder solche, die Elternstelle vertreten, welche die nichtkatholische [z. B. eine evangelische, w.m.] Taufe oder Erziehung ihrer Kinder veranlassen, sollen mit einer Beugestrafe oder einer anderen gerechten Strafe belegt werden.*

Can. 1372 - *Wer sich gegen eine Maßnahme des Papstes an ein Ökumenisches Konzil oder das Bischofskollegium wendet, soll mit einer Beugestrafe belegt werden.*

73 Gal. 1, 8. 11. 12.

74 Jes. 54,13; Jer. 31,34; Joh. 6, 45

Liest man die **Beschlüsse der Synode von Toulouse (1229) gegen Andersgläubige**, so erfährt man auch, mit welchen Methoden diese angeblichen Stellvertreter Gottes zu ihrem Reichtum kamen: Sie übten brutale weltliche Macht aus und konnten sich so problemlos bereichern.

Hier 2 Beispiele:

Keine Arbeit für tolerante Richter

„Wenn ein Richter ... nicht als sehr eifriger, **sorgfältiger Verfolger der Ketzer** befunden wird, **soll er sein Vermögen verlieren** und übrigens weder an seinem Dienstort **noch irgendwo sonst als Richter verwendet werden.**“

Die Häuser Andersgläubiger sind zu zerstören und die Grundstücke zu beschlagnahmen

„Wir befehlen, dass **das Haus**, in dem ein Ketzer [Andersgläubiger] gefunden wurde, **zerstört werden soll**, und dieser Ort beziehungsweise **das Grundstück soll konfisziert werden**“.

„... jedes Haus und unterirdische Zimmer, soweit irgendwie verdächtig, [ist zu] durchsuchen, **Gebäude, die an diese Häuser angebaut oder ihnen benachbart sind, oder alle möglichen sonstigen Verstecke, die Wir alle zu zerstören befehlen.** Und wenn sie irgendwelche Leute finden, die Ketzer sind ... sollen sie Vorsorge treffen, dass sie nicht fliehen können...“

Der bekannte Historiker *Karlheinz Deschner* schrieb, er kenne "in Antike, Mittelalter und Neuzeit, einschließlich und besonders des 20. Jahrhunderts, keine Organisation der Welt, die zugleich **so lange, so fortgesetzt und so scheußlich mit Verbrechen belastet ist wie die christliche Kirche**, ganz besonders die römisch-katholische Kirche" ⁷⁵

Der angebliche „Stellvertreter Gottes“ erhält von der deutschen Staatsführung übrigens ein seltsames Sonderrecht.

„ *Berlin (rpo)*. **Das Bundesinnenministerium gibt Entwarnung: Papst Benedikt XVI. hat auch weiterhin die deutsche Staatsbürgerschaft inne. Grünenpolitiker Christian Ströbele hatte im Bundestag eine Anfrage gestellt, ob der Papst als Bürger des Vatikans automatisch seine deutsche Staatsbürgerschaft verloren habe. Das Ministerium erklärte Benedikt XVI. zu einem Sonderfall.**

Papst Benedikt XVI. besitze weiterhin die deutsche Staatsangehörigkeit, sagte eine Sprecherin auf Anfrage der Katholischen Nachrichten-Agentur (KNA). Der Papst habe keinen Antrag auf eine andere Staatsbürgerschaft gestellt, sondern sei in das Amt hinein gewählt worden. Dies beinhalte automatisch die Annahme der Staatsangehörigkeit des Vatikans.“

Als deutscher Staatsbürger unterliegt der Papst auch der deutschen Gerichtsbarkeit. Der **Can. 1404** besagt jedoch etwas anderes: „**Der Papst kann von niemandem vor Gericht gezogen werden.**“

Warum beschützt die Regierung die Priesterschaft? Ist es nicht gesetzlich verankert, dass Staat und Kirche getrennt sind?

Zum Einen nutzen die Staatsführer die Kirchen um ihrer Politik einen Anschein von Menschlichkeit zu geben. Einige Parteien nennen sich denn auch „christlich“, obwohl sie weder Demut predigen noch Nächstenliebe praktizieren. Katholische Pfarrer haben in meiner Jugend noch von der Kanzel zur Wahl dieser weltlichen Organisationen aufgerufen.

Priester und Bischöfe segnen Soldaten und begleiten sie in die Schlacht, wenn die Staatsorgane das befehlen. Und das geschieht nicht nur zur Verteidigung des Landes, wie man an dem Einsatz in Afghanistan sieht. Die weltliche Obrigkeit gibt das Kommando und die Kirchen ziehen bereitwillig mit.

75 Die beleidigte Kirche, Freiburg 1986, S. 43

Stirbt ein Staatsmann, so werden die Tore der Kathedralen weit geöffnet und mit großem Prunk wird ein Gottesdienst abgehalten. Dabei werden die einfachsten Lehren Gottes geflissentlich übersehen: *Alles was vor der Welt groß ist, ist Gott ein Gräuel.*

Die Kirchen selbst predigen das Lied vom „Kaiser“ dem man geben soll was ihm gebührt, unabhängig ob der Kaiser sich an die Gebote Gottes hält oder nicht. Dafür werden sie von den Staatsorganen geschützt und letztlich sogar mitbezahlt⁷⁶. Die Kirchen haben die Funktion übernommen, die Unterdrückung und Ausbeutung des Volkes durch die Staatsorgane und das Großkapital abzusegnen. Würden sie die Lehre und die Gebote Gottes ernst nehmen, müssten sie sich geschlossen gegen diese und andere Staatsgewalten erheben.

Letztlich verhält sich die Geistlichkeit so, weil sie selbst gegen die wesentlichen Gebote sündigt und gegen die Worte Jesu verstößt: **„Niemand kann Gott und dem Mammon zugleich dienen.“**⁷⁷

Im Verlauf der letzten Jahrhunderte haben sich die Kirchen riesige Vermögen zusammen gescharrt und zählen zu den größten Grundstücksbesitzern dieses Landes. Dabei gehört die Erde Gott, wie wir einleitend gesehen haben, und er hat sie weder an die Katholische Kirche noch an die evangelische oder jüdische Kirche vermacht, weder im Ganzen noch in einzelnen Parzellen.

Wie die Katholische Kirche u.a. zu ihrem Reichtum gekommen ist konnte man den o.g. Beschlüssen gegen Andersgläubige entnehmen: Durch Raub, Erpressung und Mord.

Mit Raub, Erpressung und Mord wurden in der Vergangenheit auch Staaten gegründet.

Hochmut und Herrschsucht sind letztlich die Triebfedern für solches Handeln. Daher arbeiten Kirchenfürsten und Staatsregierungen eng zusammen.

Mit Gesetzen und falsch ausgelegten Geboten Gottes schafft man die Möglichkeit, die Bevölkerung zu unterdrücken oder auszubeuten.

76 Verfassungsbeschwerde: www.widerstand-ist-recht.de

77 Matth. 6, 24; Luk. 16, 13

Zwischen Gesetz und Recht ist ein großer Unterschied. Das lässt sich an einem einfachen Beispiel aufzeigen: Die Ermordung von Juden, Sinti, Roma, Kommunisten und Kriegsdienstverweigerern war im 3. Reich gesetzlich geregelt. RECHT war es nie, auch wenn die damalige Richterschaft so urteilte.

Richter sprechen also nicht automatisch RECHT wenn sie ein Urteil fällen. Sie befolgen meist nur die Vorschriften des Gesetzgebers.

Mit dieser Erkenntnis kommt man zu dem Schluss, dass man besser auf sein Gewissen hört, sofern man noch eins hat. Oder man benutzt den gesunden Menschenverstand und die Gebote Gottes als Grundlage für sein Rechtsempfinden. Vor allem das Gebot der Nächstenliebe. Damit kommt man weiter, als wenn man den staatlichen Gesetzen und deren Anwälten vertraut.

Daher kann die Frage, ob wir in einem Rechtsstaat leben, nicht von Politikern oder Richtern beantwortet werden, sondern wir müssen und selbst auf die Suche machen.

Eine kurze Aufarbeitung unserer Staatsgeschichte seit 1949.

Vor 1949 hatten hochmütige Politiker und ebensolche Richter und Beamte das Volk zu einem Krieg ermuntert, der verloren wurde. 1949 wurde das zerstörte, und von den Siegermächten besetzte, Land neu geordnet. Die Besatzer veranlassten, dass ein Grundgesetz erstellt wurde um die Sicherheit und Ordnung zu gewährleisten. Es wurde bewusst kein Staat gegründet⁷⁸, denn ein Teil des alten Staates war außer Kontrolle geraten und man wollte warten, bis alle Länder wieder zu einem Staat vereinigt werden konnten. Die besetzten Gebiete wurden getrennt und so entstanden die DDR und die BRD. Berlin blieb „neutral“ und die „Ostgebiete“ wurden von Polen verwaltet.

In der BRD gab es einige politische Parteien, die vorgaben das Volk zu vertreten und es gab einige Großkonzerne, die von dem Krieg profitiert hatten. Damit der Kapitalismus, der Mitursache für den Krieg war und den die Bevölkerung nicht mehr wollte, sich trotzdem wieder ausbreiten konnte, betrieben die Konzerne „Landschaftspflege“ und schmierten einige Parteien, vor allem die „Christlichen“. Die Kommunisten, die mehr dem Allgemeinwohl zu getan waren, wurden daher schon bald von ihnen verboten und verfolgt.

Damit die Korruption der Parteien erfolgreich war, musste das Gewissen der Parlamentarier ausgeschaltet werden. Wieder verstieß man gegen das Grundgesetz und seither gibt es eine Listenwahl, bei der die Parteien die KandidatInnen aufstellen und nicht die Wahlberechtigten. Dabei ist der Wortlaut im Grundgesetz eindeutig: „**Die Abgeordneten des Deutschen Bundestages werden in ... unmittelbarer ... Wahl gewählt. Sie sind Vertreter des ganzen Volkes, an Aufträge und Weisungen nicht gebunden und nur ihrem Gewissen unterworfen.**“⁷⁹

Eine „unmittelbare Wahl“ ist eine direkte Wahl, also ohne die Vermittlung durch eine Partei. Die Abgeordneten vertreten das „ganze Volk“ und nicht einen Teil (engl. „Part“) des Volkes. Als Parteimitglied ist man dem Fraktionszwang unterworfen und somit an Aufträge und Weisungen gebunden. Das „Gewissen“ kann nicht gleichzeitig Gott und dem Mammon dienen, und ein Abgeordneter kann nicht gleichzeitig Vertreter des Volkes und Vertreter einer korrupten Partei sein.

⁷⁸ Siehe im Protokoll des parlamentarischen Rates, der das Grundgesetz ausarbeitete

⁷⁹ GG Art. 38(1)

Daher ist es auch unmöglich, dass eine Bundeskanzlerin gleichzeitig Vorsitzende des Volkes und Vorsitzende einer Partei sein. Das ist ein Widerspruch in sich. Aber in diesem Lande ist es so und die Richterschaft schweigt.

Nach der Ausschaltung der Opposition richteten sich die „Volksparteien“ damals ein und breiteten sich im Staat aus. Dabei wurde wieder massiv gegen das Grundgesetz verstoßen, denn Parteimitglieder wurden an die wichtigsten Schaltstellen gesetzt.

Ein zentraler Punkt der Machterhaltung und Machtsicherung: Das Verfassungsgericht.

Wir erinnern uns: Es gibt keinen Staat, sondern nur ein „Staatsfragment“ und es gibt keine „Verfassung“ sondern nur ein Grundgesetz.

Trotzdem gibt es schon bald ein Verfassungsgericht und einen Verfassungsschutz. Die Mitglieder des Verfassungsgerichts werden von Politikern nach dem „Parteienproporz“ gewählt. Mal kriegt die CDU ihren Kandidaten, mal die SPD. Damit ist gewährleistet, dass die angeblichen Volks-Parteien mehr RECHT bekommen, als ihnen zusteht. Das verstößt zwar wieder gegen das Grundgesetz, aber wer sollte noch darüber urteilen, wenn die höchsten Richter des Landes selbst durch diese Parteien an die Macht kamen?

Der Verfassungsschutz ist ein Geheimdienst, der verdeckt arbeiten muss, da er gegen die Verfassung verstößt.

Damit das Volk diese Betrügereien nicht merkt und dagegen vorgeht wurde eine weitere Institution geschaffen, die Bundesanwaltschaft. Hier sitzen Staatsanwälte, die direkt der Regierung unterstellt sind. Ihre Aufgabe ist es offensichtlich u.a. zu verhindern, dass jemand mit juristischen Mitteln gegen die Obrigkeit vorgeht.⁸⁰

Die gesamte Rolle der Staatsanwaltschaft ist suspekt und widersprüchlich. Auf der einen Seite sind es Beamte, die zur Exekutive (ausführende Staatsorgane) gehören. Auf der anderen Seite sind sie den Gerichten vorgeschaltet, die zur Judikative (Rechtsprechung) gehören. Staatsanwälte teilen die „Gewalten“ nicht, sie verbinden sie und verhindern häufig den Zugang zu einem Gericht, wenn es um Verfehlungen von Behörden oder der Regierung geht.

Mit der Ämterpatronage wurde von den regierenden Parteien erreicht, dass sie ihr teilweise kriminelles Verhalten bis in die heutige Zeit ungestört durchführen konnten. Man hatte parteieigene Behördenleiter, Staatsanwälte, Richter und Medienvertreter. Mit dieser Sicherheit im Rücken wurden Gesetze gebrochen oder zur eigenen Machterhaltung verabschiedet. Grundgesetzwidrig haben sich die Parteien bereichert und das Verfassungsgericht hat ihnen die Beute geschenkt. Die Beute bestand aus Steuergeldern, die zum Wohle der Allgemeinheit aufgebracht wurden. Damit haben die höchsten Richter des Landes gezeigt, wessen Interessen sie tatsächlich vertreten.

Nicht die gewählten Volksvertreter, sondern die Parteien bestimmten die Politik in der BRD. Nicht das Volk, sondern die Wirtschaftsvertreter bestimmten den Kurs. Nicht das Allgemeinwohl war das Ziel, sondern die Bereicherung einzelner. Kapitalismus eben. Um das Ziel zu erreichen wurde das „antikapitalistische Grundgesetz“ verbogen und von der Richterschaft verfälscht interpretiert.

Und dann, 1990, erkämpften sich unsere Brüder und Schwestern in der DDR eine Teil-Wieder-Vereinigung. Sofort begannen die Politiker ein geschicktes Verwirrspiel, das mit dem so genannten Einigungsvertrag sein vorläufiges Ende nahm.

80 Siehe meine Strafanzeige gegen die Generalbundesanwältin unter: www.widerstand-ist-recht.de

In dem Vertrag über die abschließende Regelung in Bezug auf Deutschland vom 12. Sept. 1990 heißt es: „**Das vereinte Deutschland** wird die Gebiete der **Bundesrepublik Deutschland, der Deutschen Demokratischen Republik und Ganz Berlins** umfassen...“⁸¹

Demnach wurde damals ein Staat „Das vereinte Deutschland“ gegründet, kurz „Deutschland“. Im 2+4 Vertrag heißt es dann auch: „Die Ratifikation erfolgt auf deutscher Seite durch **das vereinte Deutschland**. Dieser Vertrag gilt daher für **das vereinte Deutschland**.“⁸² und „Die Ratifikationsurkunden ... werden bei der Regierung **des vereinten Deutschland** hinterlegt.“⁸³ Wenigen Zeilen weiter steht dann: „**Die Urschrift dieses Vertrags ... wird bei der Regierung der Bundesrepublik Deutschland hinterlegt.**“⁸⁴

Das ist doch interessant: Wir haben gleich 2 Regierungen: Eine Regierung für den Staat „das vereinte Deutschland“ und eine für die BRD.

Wissen Sie welchem Staat Sie angehören, der BRD oder „Dem vereinten Deutschland“?
(Ein Hinweis am Rande: Ihr Personalausweis wurde von der BRD ausgestellt und Ihre Staatsangehörigkeit ist „DEUTSCH“⁸⁵.)

Wissen Sie welches Land den Vereinten Nationen angehört, „Das vereinte Deutschland“ oder die BRD?

Die letzte Frage dürfte ihnen einiges Kopfzerbrechen bereiten. Wir kommen später darauf zurück.

Die Regierung der BRD (damals CDU/CSU und FDP) dachte jedoch nicht daran in dem neuen Staat unterzugehen. Dies hätte den totalen politischen Machtverlust bedeutet. Ein neuer Staat hätte bedeutet: Eine vom Volk genehmigte Verfassung, statt einem aufgezwungenen Grundgesetz, das von den Parteien zu ihren Gunsten zurecht gebogen worden war.

Damit hätte eine Diskussion stattfinden müssen über die Wirksamkeit der einzelnen Artikel, die Unrechtmäßigkeiten der bisherigen Wahlen und natürlich wäre die Frage aufgetaucht: Wer hatte das Recht unsere Brüder und Schwestern in den „vergessenen“ Ostgebieten an Polen zu verschenken?⁸⁶ Die Bundeskanzlerin sicher nicht, denn sie ist nur für die BRD zuständig! Unangenehme Fragen wären gestellt worden und die Lügen der Vergangenheit hätten das Licht der Öffentlichkeit erblickt.

Kurz zusammengefasst:

Sämtliche Wahlen seit 1949 in der BRD verstießen gegen den Wortlaut des Grundgesetzes.

In der BRD regierte nie das Volk, sondern von Konzernen gekaufte Parteien.

Von 1949 bis 1990 gab es keinen Staat BRD, sondern nur ein Staatsfragment.

Von 1949 bis 1990 war die Gesetzesgrundlage keine Verfassung sondern ein Grundgesetz.

Von 1949 bis 1990 konnte es kein Verfassungsgericht geben, da es keine Verfassung gab, über das es hätte richten können.

1990 wurde der Geltungsbereich des Grundgesetzes⁸⁷ gestrichen. Seither gibt es keinen Bereich mehr in dem es gilt.

81 Art. 1 (1) Grenzen

82 Art. 8 (1) Ratifikation

83 Art. 8 (2)

84 Art. 10 Hinterlegung der Urschrift

85 Siehe im Personalausweis unter „Staatsangehörigkeit“

86 Laut damaligem Staatsangehörigkeitsgesetz sind es Deutsche Staatsbürger, die innerhalb der Grenzen von 1937 leben

87 Art. 23 GG (alte Fassung)

1990 wurden aus der DDR, der BRD und Berlin ein neuer Staat mit dem Namen „Das vereinte Deutschland“.

Ende 1992 wird der Geltungsbereich-Artikel des Grundgesetzes durch die Information ersetzt, dass wir „Zur Verwirklichung eines vereinten Europa beitragen“.⁸⁸

Die Überführung der BRD in den neuen Staat „Das vereinte Deutschland“ hat natürlich Konsequenzen. Der Bundespräsident, die BundeskanzlerIn, sämtliche Minister, alle Richter und die gesamte Beamtenschaft haben einen Eid auf das Grundgesetz der BRD geschworen. Die BRD gibt es nicht mehr, die Eide gelten nicht mehr und jeder, der die Auflösung der BRD zugelassen hat, hat Hochverrat⁸⁹ begangen.

Hier die Paragraphen aus dem Strafgesetzbuch, die den **Bestand der BRD** zum Inhalt haben:

§ 81 Hochverrat gegen den Bund

§ 90 Verunglimpfung des Bundespräsidenten

§ 90a Verunglimpfung des Staates und seiner Symbole

§ 90b Verfassungsfeindliche Verunglimpfung von Verfassungsorganen

§ 92 (1) und (3) Begriffsbestimmungen

§ 100 Friedensgefährdende Beziehungen

Die Parteien, die an diesem Staatsstreich teilgenommen haben, haben den Bestand der Bundesrepublik Deutschland nicht nur gefährdet, sondern die BRD aufgelöst. Derartige Parteien sind verfassungswidrig. „**Über die Frage der Verfassungswidrigkeit entscheidet das Bundesverfassungsgericht.**“⁹⁰

Die Bundesverfassungsrichter, die von den Parteien in ihr Amt gehoben wurden, hätten eigentlich darüber entscheiden müssen, ob ihre Förderer Verfassungsfeinde sind. Das haben sie natürlich nicht getan.

Wie man sieht, leben wir in keinem Rechtsstaat, denn in einem Rechtsstaat muss die Gewaltenteilung herrschen. Die 3 Gewalten, „Gesetzgebung“, „Ausführende Organe“ (Beamtenschaft) und die „Rechtsprechung“ (Richterschaft) müssen sich gegenseitig kontrollieren und die Gesetze dahin gehend prüfen, ob sie tatsächlich dem Wohl der Allgemeinheit dienen.

Das Wohl der Allgemeinheit ist das eigentliche Staatsziel.

Betrachten wir die 3 Gewalten im Einzelnen.

88 Art. 23 GG (neue Fassung)

89 StGB § 81

90 Art. 21 (1) GG

Angeblich herrscht in diesem Land das Volk und diese Regierungsform nennt man Demokratie. Demokratie, das sollte so funktionieren: Die Wahlberechtigten wählen ihre Abgeordneten und wer die meisten Stimmen hat vertritt die WählerInnen. Ganz einfach. Genau so ist das auch im Grundgesetz vorgesehen.

Tatsächlich jedoch stellen die Parteien ihre KandidatInnen auf. Die KandidatInnen sind demnach keine Volksvertreter sondern Parteienvertreter. Um diesen Betrug zu vertuschen, nennen sich manche Parteien „Volksparteien“. In diesem Lande gibt es demnach wenigsten 3 Völker: Das CDU-Volk und und das SPD-Volk. Der Rest ist ein Restvolk, auch wenn es aus den meisten BürgerInnen besteht.

Sind die Abgeordneten gewählt, sitzen sie im Bundestag, wenn sie nicht gerade einem Nebenjob nachgehen. Bis zu 30 bezahlte Nebentätigkeiten⁹¹ haben Ihre Abgeordneten, die dann natürlich kaum noch Zeit haben die Interessen des Volkes zu vertreten. Manche Abgeordnete vertreten das Volk und einen Konzern oder umgekehrt. Die WählerInnen können das nicht kontrollieren, da sie meist nichts davon wissen. Diese Volksvertreter vertreten Gott (Allgemeinwohl/Nächstenliebe) und Mammon (Konzern/Selbstliebe) in einer Person und sind damit schon der Lüge und der Heuchelei überführt.

Da die Abgeordneten kaum Zeit für ihre eigentliche Tätigkeit haben und sich kein Fachwissen aneignen können, stehen Konzernvertreter bei der Gesetzgebung beratend zur Seite. Manchmal sitzen sie auch gleich in einem der Ministerien und schreiben an der Formulierung mit. Wundert es Sie da, wenn die Gesetze so gestaltet sind, dass die Reichen immer reicher und die Armen und der Mittelstand immer ärmer werden?

Die Abgeordneten machen die Gesetze und denken dabei erst einmal an sich und an die eigene Partei. Obwohl das Grundgesetz vorschreibt, dass sie eine „Abgeordnetenentschädigung“ erhalten, billigen sie sich „Diäten“ zu. Diäten klingt nach Diät und das bedeutet „Schmalkost“.

Das Wort Entschädigung beinhaltet das Wort „Schaden“. Sie erhalten demnach ein Entgelt dafür, dass sie ihren Beruf für die Dauer ihrer Tätigkeit an den Nagel hängen und sich voll und ganz der Vertretung des Volkes widmen. So war das gedacht und so steht es im Protokoll der Verfasser des Grundgesetzes. Der dabei entstehende Verdienstausfall ist der Schaden, der entschädigt wird. Hier der Wortlaut des Artikel 48(3)GG: *„Die Abgeordneten haben Anspruch auf eine angemessene, ihre Unabhängigkeit sichernde Entschädigung.“*

Da die Abgeordneten Urlaub von ihrem Beruf machen erhalten sie beim Ausscheiden aus dem Parlament ein **Übergangsgeld um „eine Rückkehr in den vorherigen Beruf oder die Aufnahme einer neuen Berufstätigkeit zu ermöglichen.“**⁹²

Damit sollte gewährleistet werden, dass die Volksvertreter Unabhängig sind und Unabhängig bleiben.

Für seine Unabhängigkeit erhält ein Volksvertreter neben der Entschädigung von etwa 8000,- Euro noch eine Aufwandsentschädigung von mehr als 3000,- Euro monatlich. Diese Entschädigung wird pauschal gezahlt, sie brauchen also keine Belege dafür einzureichen.

91 Siehe meine Strafanzeige gegen Bundestagsabgeordnete unter: www.widerstand-ist-recht.de

92 http://www.bundestag.de/mdb/mdb_diaeten/1335b.html am 6.12.2007

Nebenbei haben die Abgeordneten noch Einnahmen über „Nebentätigkeiten“, die so genannt werden, damit der Bürger das Gefühl hat, ein Abgeordneter würde hauptberuflich das Volk vertreten.

Aber es gibt einige Damen und Herren unter den Volksvertretern, die neben der Tätigkeit als Abgeordnete auch noch einen echten Hauptberuf haben. Ich meine die Kanzlerin⁹³ und die meisten Minister. Sie kassieren neben dem satten Amtsgehalt zusätzlich eine Entschädigung dafür, dass sie keinen Beruf ausüben. Kanzler- und Ministeramt als Nebentätigkeit oder Urlaubsbeschäftigung?

Haben Sie sich diese Frage schon einmal gestellt: Wieso kann die Bundeskanzlerin gleichzeitig die Chefin der „Exekutive“ (ausführende Organe) und Angehörige der „Legislative“ (Gesetzgebung) sein, wenn die Gewalten sich gegenseitig kontrollieren sollen?

Die Antwort ist einfach. Wir leben in keinem Rechtsstaat und in keiner Demokratie. Wir leben in einer Parteiendiktatur. Durch die Ämterpatronage findet keine gegenseitige Kontrolle der Staatsgewalten statt. Was der Partei nützt ist erlaubt. Die Kanzlerin und die Minister vertreten nicht das ganze Volk, sondern sind Abgeordnete einer Partei und oftmals haben sie noch eine Funktion im Vorstand. Jeder ihrer Auftritte bei Parteiveranstaltungen dient der Werbung für die Partei, obwohl sie angeblich das ganze Volk vertritt. Jeder Auftritt im Fernsehen ist schon eine Vorbereitung für die nächste Wahl, die faktisch nur diejenigen gewinnen können, die der Bevölkerung oft genug präsentiert wurden.

Daher ist es für die Parteien wichtig, dass die Repräsentanten des Staates auch eine wichtige Rolle in der Partei spielen.

Das widerspricht dem gesunden Menschenverstand und dem eigentlichen Inhalt des Grundgesetzes, aber darauf kommt es nicht an, wenn es um Macht und Selbstbereicherung geht.

Der **Bundespräsident**, die **Bundeskanzlerin** und die **Bundesminister** leisten übrigens den Eid: *„**Ich schwöre**, dass ich meine Kraft dem Wohle des deutschen Volkes widmen, seinen Nutzen mehren, Schaden von ihm wenden, das Grundgesetz und die Gesetze des Bundes wahren und verteidigen, meine Pflichten gewissenhaft erfüllen und Gerechtigkeit gegen jedermann üben werde. So wahr mir Gott helfe.“*⁹⁴

Schauen wir uns auch diesen Eid genauer an:

Die ersten beiden Worte besagen, dass es sich tatsächlich um einen Eid handelt. Man **schwört** und man sagt es nicht einfach so dahin. Man steht für den Inhalt gerade und übernimmt die volle Verantwortung bei einem Versagen.

Man schwört **sich dem Wohl des Volkes zu widmen**. Das Wort „widmen“ ist unbestimmt und nicht überprüfbar. Konkreter wird es schon bei dem Folgenden. Den **Nutzen mehren** heißt: Dem Volk muss es nach der Amtszeit besser gehen als vorher. Die Betonung liegt auf „Volk“. Ob wir Exportweltmeister sind oder nicht hat nichts mit dem Volk zu tun, sondern mit der Unterstützung der Groß-Konzerne durch die Politik. Exportweltmeister wird man nur dann, wenn man die Waren verbilligt, durch Maschinen und Computer herstellen lässt, und die „teuren“ ArbeiterInnen auf die Straße setzt. Sklaven mehren meist den Nutzen der Herrschaft!

Die Regierenden schwören gegenüber dem Volk, dass sie **Schaden von ihm wenden** wird.

Ein Schaden ist ein Verlust. In den letzten Jahrzehnten wurden große Teile des Volksvermögens an Privatinvestoren verkauft und das Land wurde rettungslos verschuldet. Heute sind es mehr als 1,5 Billionen Euro, das sind 1500 Milliarden Euro. Dafür zahlen die Bürgerinnen etwa 60 Milliarden

93 Siehe meine Strafanzeige gegen die Bundeskanzlerin unter: www.widerstand-ist-recht.de

94 GG Art. 56 und 64(2)

Euro jährlich an Zinsen und Zinseszinsen. Mit anderen Worten: Unser Volk zahlt Steuern, damit weltweit die Reichen noch reicher werden: Banken, Versicherungen und Privatpersonen. Es wurde kein Schaden abgewendet, sondern verursacht!

Man schwört **das Grundgesetz** zu wahren. Die Bundeskanzlerin und die Mehrzahl der Minister sind gleichzeitig Abgeordnete und Amtsperson und verstoßen damit schon gegen das Prinzip der Rechtsstaatlichkeit, die im Grundgesetz verankert ist.

Sie alle verstoßen gegen die einfachsten Regeln einer ordentlichen Haushaltsführung, denn die Schulden, die sie machen, tauchen im Haushaltsplan gar nicht auf.

Die Schulden, die heute gemacht werden, müssen unsere Kinder, Enkel, Groß-Enkel, Ur-Groß-Enkel usw. abbezahlen, ohne einen Nutzen davon zu haben. Ist das gerecht?

Damit sind der Bundespräsident, die Bundeskanzlerin und die gesamte Ministerriege einer weiteren Lüge überführt. Wer heute Schulden macht und die Lasten nachfolgenden Generationen aufbürdet übt keine **Gerechtigkeit gegen jedermann!**

Wenn dem so ist, warum sitzen die Damen und Herren dann nicht hinter Gittern?

Wie wir weiter sehen werden, kann die 1. Gewalt im Staate sicher sein, dass die 2. Gewalt nicht eingreift.

„Die rechtsprechende Gewalt ist den Richtern anvertraut.“⁹⁵ So steht es im Grundgesetz. Sie wird durch das Bundesverfassungsgericht und durch die Gerichte der Länder ausgeübt.

Das oberste Gericht ist also das Bundesverfassungsgericht und das „entscheidet über **Verfassungsbeschwerden**, die **von jedermann** mit der Behauptung erhoben werden können, durch die öffentliche Gewalt in einem seiner Grundrechte oder in einem seiner in Artikel 20 Abs. 4, 33, 38, 101, 103 und 104 enthaltenen Rechte verletzt zu sein.“⁹⁶

Das war der Wille des Grundgesetzgebers im Jahre 1949: Jeder Bürger kann durch das oberste Gericht prüfen lassen, ob ein bestimmtes Gesetz durch das Grundgesetz abgedeckt ist.

20 Jahre später wurde dem ein Riegel vorgeschoben. Ab diesem Zeitpunkt muss man erst „die vorherige Erschöpfung des Rechtsweges zur Voraussetzung machen“ und es wird „ein besonderes Annahmeverfahren“ vorgesehen.⁹⁷

Damit wurde sichergestellt, dass man viel Zeit und Geld aufbringen muss, um bis an die höchste Instanz zu gelangen. Der Weg wurde für Arme verschlossen. Verfassungsrecht kann nur erlangen, wer genügend Geld hat. Um das „besondere Annahmeverfahren“ durchzustehen, muss man Hürden überwinden, die bewusst sehr hoch und massiv gebaut wurden. Ich habe mehrfach versucht mit meinen Beschwerden bis an das „Verfassungs“gericht zu kommen⁹⁸, aber das war unmöglich. Kein Richter, sondern ein Beamter, lehnte die Beschwerden ab. Wir erinnern uns: Beamte gehören nicht zur Rechtsprechung, sondern zu den „Ausführenden Organen“ und sind der Regierung unterstellt. Beamte können also Einfluss nehmen auf die Rechtsprechung, indem Beschwerden erst gar nicht bis zu einem (angeblich unabhängigen) Richter durchkommen.

Die Ablehnungsbescheide meiner Beschwerden wurden nicht einmal handschriftlich unterschrieben, sodass man davon ausgehen kann, die Verantwortlichen wissen, dass sie keine Verantwortung dafür übernehmen dürfen. Ich lasse diese Vorgehensweise durch ein Internationales Gericht prüfen⁹⁹.

Die Verfassungsrichter leisten bei Dienstantritt den Eid: „Ich schwöre, dass ich **als gerechter Richter alle Zeit das Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland getreulich wahren** und meine richterlichen Pflichten gegenüber jedermann gewissenhaft erfüllen werde. So wahr mir Gott helfe.“¹⁰⁰

Betrachten wir uns den Eid genauer.

Die Richter **schwören** einen Eid gegenüber der Bevölkerung. Sie sind die obersten Kontrolleure des Gesetzgebers und vertreten die Interessen und Rechte der Allgemeinheit. Als Gegenleistung werden die Richter von der Bevölkerung bezahlt und wir garantieren ihnen einen sicheren Arbeitsplatz. Der Eid ist demnach kein Versprechen, sondern ein mündlicher Vertrag zwischen dem Volk und den „unabhängigen“ Richtern.

95 GG Artikel 92

96 GG Artikel 93 (1) Abs. 4a

97 GG Artikel 94 (2)

98 Siehe: www.widerstand-ist-recht.de unter „Verfassungsbeschwerde“

99 Siehe: www.widerstand-ist-recht.de unter „Klage vor dem Europ. Gerichtshof“

100 BVerfGG § 11(1)

Die Nichteinhaltung eines Eides nennt man „Falschheid“ oder „Meineid“. Verstößt man versehentlich gegen den Eid ist es ein Falschheid. Handelt man absichtlich und vorsätzlich gegen den Eid ist es ein Meineid. Ein Meineid wird mit Freiheitsstrafe nicht unter einem Jahr bestraft.¹⁰¹

Fakt ist: Verstößt eine Kanzlerin, ein Minister, ein Richter oder ein Beamter gegen den Diensteid, dann wird aus dem Eid plötzlich ein belangloses Versprechen, das strafrechtlich angeblich nicht verfolgt werden kann.

Verfassungsrichter schwören **gerechte** Richter zu sein. Demnach ist es Ihre Aufgabe dafür Sorge zu tragen, dass die Gesetze des Landes zur Gerechtigkeit führen. Diese Aufgabe erfüllen sie heute nicht und haben sie in den letzten 60 Jahren nicht erfüllt.

- Es ist ungerecht, dass Richter einen sicheren Arbeitsplatz haben und andere Mitbürger der Gemeinschaft auf die Straße gesetzt werden, damit Einzelne mehr Profit machen können.
- Es ist ungerecht, dass ein Richter tausende von Euro monatlich verdient und ihre Brüder und Schwestern, denen der Arbeitsplatz geraubt wurde, am Existenzminimum dahin vegetieren müssen.
- Es ist ungerecht, dass die Armen und der Mittelstand immer ärmer werden, während die Reichen immer reicher werden.

Diese Liste ließe sich beliebig fortsetzen...

Verfassungsrichter schwören das Grundgesetz **alle Zeit** zu wahren. „Alle Zeit“ heißt „immer“. „Alle Zeit“ heißt „innerhalb und außerhalb des Gerichtssaals“. Würde das eingehalten, wäre gewährleistet, dass ein Gesetz, das ungerecht ist, sofort von dem höchsten Richter überprüft werden müsste, wenn er Kenntnis davon erlangt. Dann bräuchte der „Kleine Mann auf der Straße“ nicht erst den langwierigen und teuren Gang durch die Instanzen zu machen. Es ist nicht die Aufgabe der Bevölkerung sich ihre Rechte zu erkämpfen. Die Rechte werden ihr garantiert und die 3 Gewalten schwören, dass sie sich darum kümmern, dass sie eingehalten werden.

Verfassungsrichter schwören **das Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland getreulich zu wahren**.

Verfassungsrichter haben vor etwa 40 Jahren geurteilt: Die BRD „beschränkt staatsrechtlich ihre Hoheitsgewalt auf den „Geltungsbereich des Grundgesetzes“ fühlt sich aber auch verantwortlich für das ganze Deutschland. **Derzeit besteht die Bundesrepublik aus den in Art. 23 GG genannten Ländern, einschließlich Berlin...**“¹⁰²

Demnach war der Geltungsbereich des Grundgesetzes im Artikel 23 benannt. Dieser Artikel wurde, wie bereits erwähnt, 1990 aufgehoben. Da nicht das Vorwort des Grundgesetzes, sondern der Artikel 23 maßgeblich für die Existenz der Bundesrepublik war, ist damit belegt, dass das Staatsfragment BRD, das auf dem Grundgesetz basiert, 1990 aufgehoben worden ist.

Das Grundgesetz gilt in keinem „Bereich“ mehr und die Verfassungsrichter, die seither den Eid geleistet haben, haben vorsätzlich einen Meineid geleistet. Kein Verfassungsrichter kann ernsthaft behaupten, er habe den Inhalt des Grundgesetzes nicht gekannt.

Wenn ein Richter ein Urteil „**Im Namen des Volkes**“ fällt, hat er schon gelogen. Kein Richter ist von dem Volk gewählt und hat die Erlaubnis in seinem Namen zu sprechen. Richter werden vom Justizminister benannt, also von einem Mitglied der Regierung und die Regierung wird nicht vom Volk gewählt, sondern von Parteimitgliedern und die Parteien werden von Konzernen geschmiert. Besonders die Richter am so genannten Verfassungsgericht, die Richter an den Finanzgerichten und die Richter an den Verwaltungsgerichten, also diejenigen, die der Bevölkerung ungerechte Gesetze aufzwingen, sollten das bedenken. Dass die Gesetze ungerecht sind sieht man am derzeitigen Zustand des Landes.

101 Strafgesetzbuch § 154

102 Urteil des Zweiten Senats vom 31. Juli 1973

Ein Richter, der vorgibt im Namen des Volkes zu handeln, müsste genauso bestraft werden, wie ein Bürger, der sich als Richter ausgibt.

Nachdem wir die Verlogenheit der beiden ersten Staatsgewalten beleuchtet haben wenden wir uns der 3. Gewalt zu, der Beamtenschaft.

Beamte findet man in Ministerien, im Finanzamt, im Ordnungsamt, bei der Polizei, in der Staatsanwaltschaft, in Schulen und in Hochschulen. Sie alle sind „ausführende Organe“, da sie die beschlossenen Gesetze ausführen. Sie sind quasi der verlängerte Arm der Regierung.

Beamte sind „Diener des Volkes“ und haben direkten Kontakt zur Bevölkerung. Ihre Aufgabe als „Staatsgewalt“ ist es, die Auswirkungen der Gesetze auf die Bevölkerung zu beobachten und, wenn diese zu Ungerechtigkeiten führen, zu melden.

Die wesentliche Aufgabe des Beamten ist im Bundesbeamtengesetz¹⁰³ festgeschrieben:

„Der Beamte dient dem ganzen Volk, nicht einer Partei. Er hat seine Aufgaben unparteiisch und gerecht zu erfüllen und **bei seiner Amtsführung auf das Wohl der Allgemeinheit Bedacht zu nehmen.**“

Die oberste Pflicht des Beamten ist demnach auf **das Wohl der Allgemeinheit** zu achten. „**Hat er Bedenken gegen die Rechtmäßigkeit dienstlicher Anordnungen so muss er dies „unverzüglich bei seinem unmittelbaren Vorgesetzten geltend zu machen.“**¹⁰⁴

Der Vorgesetzte kann sich dann wieder an den nächsten Vorgesetzten wenden und so weiter. So kommen die Bedenken bis hin zum Gesetzgeber, der das Gesetz neu überdenken und ändern muss.

Oberstes Ziel der Gesetzgebung ist also „Das Wohl der Allgemeinheit“. Alle Beamten haben die Gesetze dahin gehend zu kontrollieren.

Jeder Beamte geht einen Vertrag mit der Bevölkerung ein: Ich bin euer Diener und ich verteidige eure Rechte, die dem Wohl der Allgemeinheit dienen. Ich diene euch solange ich im Amt bin.

Um diese verantwortungsvolle Aufgabe zu erledigen gebt ihr mir einen sicheren Arbeitsplatz, bezahlt mir ein gutes Gehalt und schenkt mir noch andere Vergünstigungen, z.B. eine satte Rente. Ich weiß, dass viele von Euch oftmals keinen sicheren Arbeitsplatz, kein vergleichbares Gehalt und keine Vergünstigungen haben. Daher bin ich bereit bei Dienstantritt einen Eid zu leisten: *„Ich schwöre, **das Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland und alle in der Bundesrepublik geltenden Gesetze zu wahren und meine Amtspflichten gewissenhaft zu erfüllen, so wahr mir Gott helfe.**“*

Betrachten wir uns den Eid etwas näher:

Wer schwört **alle geltenden Gesetze** zu wahren muss ein äußerst intelligenter oder hochmütiger Mensch sein. „Wahren“ kann man nur was man kennt. Demnach müssten alle Beamten alle Gesetze kennen und das ist unmöglich. Daher wurde den Beamten eine weitere Möglichkeit eingeräumt. Sie müssen sich bei Bedenken oder bei Einwänden oder Kritiken durch Bürger bei ihren Vorgesetzten Rat holen.

Dies sollten Beamte auch tun, denn sie können sich nicht hinter dem „Staat“ verstecken, denn der Beamte **„trägt für die Rechtmäßigkeit seiner dienstlichen Handlungen die volle persönliche Verantwortung.“**¹⁰⁵

103 Bundesbeamtengesetz § 52 (1)

104 Bundesbeamtengesetz § 56

105 Bundesbeamtengesetz § 56

Die oberste **Amtspflicht** des Beamten ist „das Wohl der Allgemeinheit“. Das Wohl der Allgemeinheit soll **gewissenhaft erfüllt** werden. Hier steckt das Wort Gewissen drin. Das Gewissen ist eine unsichtbare Instanz, die uns von Gott mit auf den Weg gegeben wird, damit sie uns anzeigt was gut und gerecht ist. Bei Übertretung der göttlichen Ordnung (Gebote) fängt das Gewissen an zu beißen und wir haben „Gewissensbisse“.

Ein Rundblick in dieses Land zeigt, dass es der Allgemeinheit gar nicht Wohl ergeht. Millionen MitbürgerInnen haben keinen Arbeitsplatz, andere werden unterbezahlt oder leben mit der Angst den Arbeitsplatz zu verlieren. Einem Beamten mit Gewissen müsste das schlaflose Nächte bereiten, denn er hat geschworen, sich um diese Menschen zu kümmern.

In meinem fast 40-jährigen Dasein als Selbständiger habe ich noch keinen Beamten getroffen, der diese Amtspflichten gewissenhaft erfüllt hätte. Der Souverän einer Demokratie, der Bürger, wird meist behandelt wie ein Untergebener: Unangenehme Anfragen werden nicht behandelt, man zerreibt kritische Mitmenschen zwischen den Mühlsteinen der Bürokratie, verwendet oftmals eine Sprache, die nur Juristen verstehen oder versteckt sich hinter widersinnigen und widersprüchlichen Gesetzen.¹⁰⁶

Klar und deutlich dagegen sind die Gesetze, die das Vorgehen der Verwaltung regeln. Es gibt ein Verwaltungsverfahrensgesetz, in dem die Amtspflichten der Behördenmitglieder verbindlich festgeschrieben sind:

Muss ein Sachverhalt von Amts wegen ermittelt werden, müssen **„alle, für den Einzelfall bedeutsamen, auch die für die Beteiligten günstigen Umstände“** berücksichtigt werden.¹⁰⁷

Der Bürger hat das Recht auf Auskünfte durch Amtspersonen.¹⁰⁸

Die Auskünfte müssen der Wahrheit entsprechen und der Inhalt muss dem Wohl der Allgemeinheit dienen. Dienen die Gesetze und Verordnungen nicht dazu, muss der Beamte von sich aus tätig werden.

Beamte sollen, nicht nur dem Namen nach, sondern tatsächlich unsere Diener sein. Das alles steckt in dem Eid, den sie uns gegenüber geleistet haben.

Welche Konsequenzen ergeben sich aus der Einsicht, dass die Mitglieder der 3 Staatsgewalten ihren Vertrag mit der Bevölkerung nie eingehalten haben?

106 Siehe: www.widerstand-ist-recht unter „Klage: Wem gehört die Erde“

107 § 24 VwVfG

108 § 25 VwVfG

Wie wir gesehen haben, haben sämtliche Mitglieder der Staatsorgane einen Eid auf die Bundesrepublik Deutschland geleistet. Diesen Staat gibt es jedoch seit 1990 nicht mehr. Diese Behauptung beruht nicht auf den Auslegungen des Gesetzgebers, nicht auf den Urteilen der Richter und nicht auf dem Verhalten der Beamtenschaft.

Diese Beurteilung beruht auf dem Wortlaut der geltenden Gesetze und Verträge.

Der Bundespräsident, die Regierung, die Abgeordneten, die Richter, die Staatsanwälte und sämtliche Beamte werden sich hüten einzugestehen, dass sie die Bundesrepublik Deutschland abgeschafft haben.

Ein Blick in die offizielle Liste der Mitgliedsstaaten der UN genügt, dies zu belegen.

Unter „B“ findet man keinen Staat „Bundesrepublik Deutschland“. Unter „D“ steht „Deutschland“ mit folgender Fußnote:

„Die Deutsche Demokratische Republik und die Bundesrepublik Deutschland wurden am 18. September 1973 Mitglieder der Vereinten Nationen. Durch den Beitritt der Deutschen Demokratischen Republik zur Bundesrepublik Deutschland am 3. Oktober 1990 haben sich die beiden deutschen Staaten vereinigt und bilden einen souveränen Staat.“¹⁰⁹

Demnach ist die DDR der BRD beigetreten. Das aber widerspricht dem Einigungsvertrag.

Dem Wortlaut des Einigungsvertrages nach wurden aus der DDR, der BRD und Berlin ein neuer Staat: „Das vereinte Deutschland“, kurz: „Deutschland“..

Wäre die DDR der BRD beigetreten, würde die BRD heute noch bestehen. Sie wäre nur größer geworden.

Wenn die BRD heute noch besteht, warum ist sie dann nicht als Mitglied aufgeführt?

Warum wurden seither die „Protokolle zur Konvention zum Schutze der Menschenrechte und Grundfreiheiten“ von „Deutschland“ unterzeichnet und nicht von der Bundesrepublik Deutschland?

Wieso weiß die UN nicht, dass auch Berlin zu „dem vereinten Deutschland“ gehört. Will sie das nicht wissen? Kennt man bei den Vereinten Nationen unsere Hauptstadt nicht?

Im Bundesgesetzblatt vom 12.6.1990 findet man die „**Bekanntmachung des Schreibens der Drei Mächte**“ vom 8.6.1990. Dort heißt es:

„Sehr geehrter Herr Bundeskanzler,

*wir möchten Ihnen mitteilen, dass die Drei Westmächte im Lichte der jüngsten Entwicklungen und der internationalen Lage bestimmte Aspekte ihrer Vorbehalte zum **Grundgesetz** einer erneuten Prüfung unterzogen haben...*

*...Die Haltung der Alliierten, „dass die Bindungen zwischen den Westsektoren Berlins und der Bundesrepublik Deutschland aufrecht erhalten und entwickelt werden, wobei sie berücksichtigen, **dass diese Sektoren wie bisher kein Bestandteil (konstituiver Teil) der Bundesrepublik Deutschland sind und auch weiterhin nicht von ihr regiert werden**“, bleibt unverändert.“*

Mit anderen Worten: Berlin gehörte bis Mitte 1990 gar nicht zur Bundesrepublik Deutschland und konnte – rechtlich gesehen - auch keine Hauptstadt sein. Aus diesem Grunde wurden alle Ministerien zugleich in Berlin und Bonn angesiedelt, wie man dem „**Gesetz zur Umsetzung des**

109 Pressemitteilung des Regionales Informationszentrum der Vereinten Nationen 2.7.2007

Beschlusses des Deutschen Bundestages vom 20. Juni 1991 zur Vollendung der Einheit Deutschlands (Berlin/Bonn-Gesetz)“ entnehmen kann.

Dort heißt es unter § 4 „**Organisation der Bundesregierung**“:

„(2) Die in der Bundesstadt Bonn verbleibenden Bundesministerien sollen **auch einen Dienstsitz in der Bundeshauptstadt Berlin** erhalten.

(3) Die ihren Sitz in der Bundeshauptstadt Berlin nehmenden Bundesministerien sollen **auch einen Dienstsitz in der Bundesstadt Bonn** behalten. Die zuständigen Bundesminister bestimmen die Teile ihres Bundesministeriums, die in der Bundesstadt Bonn verbleiben.

(4) Die Entscheidungen nach den Absätzen 1 bis 3 sollen so gestaltet werden, dass insgesamt der größte Teil der Arbeitsplätze der Bundesministerien in der Bundesstadt Bonn erhalten bleibt.“¹¹⁰

Dieses Gesetz wurde Mitte 1991 erlassen. Demnach gehört Berlin auch nach der „Vereinigung“ nicht zu der Bundesrepublik und kann auch nicht von ihr regiert werden.

Obwohl Berlin angeblich zur Bundesrepublik Deutschland gehört haben die Berliner nur einen behelfsmäßigen Personalausweis.

Im Personalausweisgesetz heißt es:

„§ 6 **Berliner behelfsmäßige Personalausweise**

Die Berliner **behelfsmäßigen Personalausweise** gelten bis auf weiteres als Personalausweise im Sinne des § 1.“

Offensichtlich wird die Bevölkerung auch in diesem Punkt belogen und betrogen. Die Wahrheit ist offensichtlich nicht die Stärke unserer Staatsorgane.

Die Auflösung der BRD erfüllt, nach den Gesetzen, die die 3 Staatsgewalten angeblich bewahren und verteidigen, den Straftatbestand des Hochverrats. Sie haben zugelassen, dass das Staatsfragment BRD aufgelöst und eine neue Vereinigung gegründet wurde: „Das vereinte Deutschland“ oder kurz „Deutschland“.

Dieses „Deutschland“ aber hat keine Verfassung, denn das Grundgesetz gilt für die Bundesrepublik. Dieses „Deutschland“ hat keine Regierung, denn die, die vorgibt eine zu sein, hat sich per Eid der Bundesrepublik verschworen.

Dieses „Deutschland“ hat keine Richter, denn die, die vorgeben welche zu sein, haben einen Eid auf das Grundgesetz der BRD geschworen.

Dieses „Deutschland“ hat keine Beamten, denn die, die vorgeben welche zu sein, haben sich den Gesetzen der BRD unterworfen.

Dieses „Deutschland“ ist aber seit 1990 Mitglied bei den UN. Dafür ist die BRD seit 1990 aus der Liste der Mitgliedsstaaten gestrichen. Berlin hat vor 1990 nicht zur Bundesrepublik gehört und ist der Bundesrepublik 1990 auch nicht beigetreten. Das geht aus der offiziellen Liste der Vereinten Nationen hervor.

Wie ein Staat ohne Volk und ohne Regierung Mitglied bei einer Staatengemeinschaft werden kann wirft neue Fragen über diese Organisation auf. In meinen Augen handelt es sich um eine Vereinigung von Staaten, die zum Ziel hat, den führenden Mitgliedstaaten völkerrechtswidrige Kriegseinsätze zu ermöglichen. Das Führen eines Staates, den es gar nicht gibt, würde dazu passen.

¹¹⁰ Mir liegt das Gesetz vor mit dem Ausfertigungsdatum: 26.04.1994

Fassen wir zusammen:

Sämtliche Mitglieder der Staatsorgane gaukeln der Bevölkerung vor, sie lebte in einem Staat „Bundesrepublik Deutschland“. Diesen Staat gibt es seit 1990 nicht mehr.

Für diese und andere Lügen entnehmen sich die Regierenden und die angeblichen Volksvertreter Diäten, Gehälter und Aufwandsentschädigungen aus der Staatskasse. Sie kaufen alle Richter, Staatsanwälte und Beamte, garantieren ihnen einen sicheren Arbeitsplatz, ein gutes Gehalt und einige besondere Vergünstigungen (im Vergleich zu dem eigentlichen Vorgesetzten, dem allgemeinen Volk) damit sie den Betrug decken. Da die 3 Staatsgewalten in einem Boot sitzen, traut sich niemand den Dampfer untergehen zu lassen, denn dann verlieren sie alle ihren sicheren Arbeitsplatz, ihr sattes Einkommen und ihre besonderen Vergünstigungen, mit denen sie schon immer klar gemacht haben: Wir sind nicht eure „Diener“ und ihr seid nicht unsere Brüder und Schwestern. Wir gehören zu einer Oberschicht und damit das so bleibt, beschützen und decken wir uns gegenseitig. Das Wohl der Allgemeinheit interessiert uns nicht. Wir richten uns nach den Anweisungen der Regierung und befolgen die Gesetze der Parteienvertreter.

Gut, antworte ich, dann nehmen wir die Gesetze, auf die Ihr Euch beruft und versuchen eine gerechte Beurteilung eures Verhaltens.

Gäbe es einen Richter, der tatsächlich die Interessen des Volkes vertreten würde, müsste das Urteil etwa folgender Maßen lauten:

Ihr alle, der Bundespräsident, die gesamten Bundesminister, von den „Verfassungs“richtern bis zu den Amtsrichtern, von der Bundeskanzlerin bis zu dem Beamten auf der Behörde, ihr alle habt uns von Anfang an, seit 1949, belogen. Es gab nie eine Verfassung und es gab nie einen Staat Bundesrepublik Deutschland. Es gab lediglich das Provisorium eines Staates, ein Staatsfragment. Eure Aufgabe wäre es gewesen, eine Verfassung auszuarbeiten um sie dem Volk vorzulegen, damit es darüber abstimmen kann. Ihr habt das nicht getan, obwohl es eure Pflicht gewesen wäre. Wir waren nie souverän, obwohl ihr das immer wieder beteuert habt. Wir waren bis 1990 ein besetztes Gebiet und sind es vielleicht heute noch. Nicht umsonst sind weiterhin ausländische Truppen in unserem Land stationiert. Ihr habt nie unsere Interessen vertreten, sondern die der Besatzungsmächte und der Konzerne. Ihr habt sie als unsere Freunde bezeichnet, obwohl sie zu den größten Kriegsverbrechern und kriminellen Vereinigungen der Erde gehören.

Die meisten von uns waren nicht an den Verbrechen des 3. Reiches beteiligt und haben uns nichts derartiges zu Schulden kommen lassen. Dennoch gilt unser Land offiziell als Feindstaat. Es war Eure Aufgabe uns von dieser Last zu befreien. Wir sind nicht verantwortlich für die Fehler unserer Eltern und Großeltern. Wir wollen einen neuen „Holocaust“ vermeiden, aber keine Schuld eingeredet bekommen, die wir nicht zu tragen haben. Wir wollten Frieden und ihr habt uns wieder in Kriege verwickelt. Alle Menschen auf der Erde sind unsere Brüder und Schwestern, aber ihr macht uns Feinde, indem ihr die Souveränität anderer Völker verletzt. Ihr arbeitet mit kriminellen Regierungen zusammen und verstoßt gegen das Völkerrecht, weil ihr zu den Mächtigen der Welt gehören wollt. Ihr haltet Euch Geheimdienste, deren Tun ihr vor uns verheimlicht. Teile davon sind kriminell und verstoßen gegen die Gesetze, die ihr angeblich beschützt und wahrt. Das allein macht euch schon zu Mitwissern, Mittätern und Mitschuldigen. In einem Land, in dem das Volk regiert, kann es keine Geheimdienste geben. Die Bevölkerung muss wissen was in seinem Namen geschieht.

Ihr hattet nie die Legitimation uns zu regieren. Sämtliche Bundestagswahlen von 1949 an waren gesetzeswidrig. Ihr habt gemeinsam verhindert, dass wir unsere Abgeordneten in unmittelbarer Wahl wählen.¹¹¹ Viele von Euch haben mehr einer Partei gedient, als der Allgemeinheit. Eure Parteien werden heute noch von Konzernen geschmiert, die dafür eine Politik erkaufen, die ihren Interessen entspricht. Ihr wisst das. Oft genug habt ihr das Geld selbst eingetrieben oder Gesetze verabschiedet, damit das Großkapital uns heimlich ausnehmen konnte. Ihr habt zugelassen, dass unsere Arbeitsplätze vernichtet wurden, während wir euch vertrauten und euren Arbeitsplatz gesichert und finanziert haben. Ihr habt euren Vertrag mit uns nie eingehalten, aber uns mit Ordnungsstrafen und Gefängnis bedroht, wenn wir Zweifel an der Rechtmäßigkeit eures Tuns vorbrachten.

Ihr habt unsere Gemeinschaft derart verschuldet, dass unsere Nachkommen einen großen Teil ihrer Arbeitskraft aufbringen müssen, um Eure Misswirtschaft zu finanzieren. Eure Inkompetenz, Eure Lügen, Euer Betrug, Euer Hochmut und Eure Arroganz führten dazu, dass viele Menschen heute ohne Hoffnung und ohne Perspektive sind. Eure Politik hat Millionen Menschen arbeitslos gemacht, Firmen in den Bankrott getrieben, Existenzen und ganze Familien ruiniert. Ihr habt der Selbstliebe

111 StGB § 92 Begriffsbestimmungen

geföhnt und die Nächstenliebe verachtet.

Auf der Grundlage der Gesetze, die ihr angeblich bewahrt und verteidigt habt, komme ich zu folgender Beurteilung „Im Namen des Volkes“:

Ihr alle habt einen Meineid geleistet und den Vertrag mit der Bevölkerung nicht eingehalten. Die Strafe für einen Meineid, ist mindestens ein Jahr Gefängnis.¹¹²

Ihr habt Hochverrat an dem „Staat“ begangen, dem ihr Treue geschworen habt. Dafür müsstet Ihr lebenslänglich, mindestens jedoch 10 Jahre, ins Gefängnis.¹¹³

Ich will Gnade vor Gesetz ergehen lassen. Niemand wird für seine Verfehlungen durch uns inhaftiert. Dafür kümmert ihr Euch als letzte Amtshandlung darum, die Staatsschulden, die ihr angeblich im Auftrag des Volkes gemacht habt, aus eurem Vermögen zurück zuzahlen. Es ist nicht die Aufgabe der Steuerzahler euer Fehlverhalten zu finanzieren.

Jeder *„Beamte trägt für die Rechtmäßigkeit seiner dienstlichen Handlungen die volle persönliche Verantwortung.“*¹¹⁴

Was für Beamte gilt, gilt natürlich auch für Politiker und Richter.

Die Hauptverantwortlichen sind die Gesetzgeber, die verschiedenen Regierungen und die gesamte Juristenschar, die Euer Handeln für rechtens erklärt haben. Es gilt natürlich auch für die Bundespräsidenten und die anderen Organe des Staates, die ihrer Kontrollpflicht nicht nachgekommen sind.

Sämtliche Mitglieder der 3 Staatsgewalten haben das Wohl der Allgemeinheit aus den Augen verloren, sich selbst über das Volk erhoben und sich aus den Steuereinnahmen bereichert. Diese rechtswidrige Bereicherung, die durch Betrug und Vertragsbruch erfolgte, muss der Allgemeinheit von eurem Vermögen zurückgezahlt werden. Damit kommt der Augenblick, in dem ihr selbst unter die erdrückende Macht der Gesetze fallt, die ihr beschlossen habt. Ihr lebt die nächsten Jahre unter den gleichen Hartz 4 Bedingungen wie wir leben müssen.

Der wesentliche Unterschied ist: Wir haben unsere Arbeitslosigkeit nicht selbst verschuldet.

Unsere Arbeitslosigkeit haben wir eurer Politik zu verdanken. Ihr habt die Gesetze gemacht, die für uns gelten sollen, aber nicht für Euch.

Ihr habt einen sicheren Arbeitsplatz, ein gutes Einkommen und eine unverdiente Rente. Damit ist jetzt Schluss. Eure Privilegien, die ihr euch selbst angemäßt habt, sind euch genommen.

Kommt runter von dem „hohen Roß“ und seid wieder unsere Brüder und Schwestern.

Ihr werdet nicht bevorzugt behandelt aber auch nicht benachteiligt. Wir brauchen euren Rat als Staatsorgane nicht und wir brauchen euer angebliches Fachwissen nicht, denn ihr habt keins.

Eure Ratgeber waren Lobbyisten, Konzernmanager und Bankenchefs. Wer das meiste Geld hatte, hatte den größten Einfluss. Auf Ihren Rat können wir ebenfalls verzichten. Wir können unsere Familien selbst versorgen und wir können unsere Gemeinden selbst verwalten.

Eure zu Unrecht erworbenen Rentenansprüche müssen der Schuldentrückzahlung dienen. Dabei ist es unerheblich, wie ihr das gesetzlich geregelt habt. **„Alle Menschen sind vor dem Gesetz gleich“**¹¹⁵ heißt auch, dass der Gesetzgeber dafür sorgen muss, dass alle Menschen „gleiche“ Chancen haben. Daher hat keiner von Euch einen Anspruch auf mehr Rente, wie ein einfacher Arbeiter.

112 StGB § 154(1)

113 StGB § 81(1)

114 BBG § 56 [Verantwortlichkeit des Beamten, Remonstrationsrecht]

115 Grundgesetz Artikel 3(1)

Weltweit habt ihr die Öffentlichkeit getäuscht und belogen. In der UN gibt es seit 1990 kein Mitglied „Bundesrepublik Deutschland“ mehr. Dort ist ein Staat „Deutschland“ registriert, der weder eine Verfassung noch eine Regierung hat. Dieses Gebilde „Deutschland“, so die offizielle Verlautbarung, ist „souverän“.

Die Bevölkerung kann mit der Souveränität umgehen und leben. Ein souveränes Volk braucht kein europäisches Parlament, das ihr Gesetze vorschreibt. Ein friedliches Volk verteidigt sich im Falle eines Angriffs an der Grenze und nicht in Afghanistan.

Die Verträge, die Ihr mit der EU und der NATO geschlossen habt, gelten für das Volk nicht, da ihr nie die Legitimation hattet für das Volk Verträge abzuschließen..

Die Bevölkerung nimmt die Zukunft in die eigene Hand. Um zu verhindern, dass sie wieder belogen, betrogen, ausgebeutet und missbraucht wird, hat sie das RECHT sich basisdemokratisch zu organisieren.

Dies ist kein Urteil, sondern ein Appell an eure Moral und euer Rechtsempfinden. Geht in Euch, erkennt euer Versagen und euren Hochmut. Bereut euer Fehlverhalten. Bereuen heißt: Den angerichteten Schaden gut machen. Entschuldigt euch bei den Arbeitslosen, den ArbeiterInnen, die kaum genug verdienen um die laufenden Kosten zu bezahlen und bei all denen, deren Familien ihr zerstört und die ihr zu Alkohol oder Drogen getrieben habt. Entschuldigt euch nicht verbal, sondern lebt mit ihnen zusammen, hilft und unterstützt sie, denn es sind eure Brüder und Schwestern.

Solltet ihr weiterhin auf eurem hohen Roß durch die Lande stolzieren dürft ihr euch nicht wundern, wenn ihr irgendwann nicht mehr wie Familienmitglieder behandelt werdet.

Der Allgemeinheit ist schon lange nicht mehr Wohl. Langsam beginnt sie Euch zu durchschauen. Kommt einer blutigen Revolte zuvor und tretet zurück...

So oder so ähnlich würde ein unabhängiger und gerechter Richter die Lage beurteilen. Er würde sich hüten ein Urteil zu sprechen, denn das Verurteilen ist Sache Gottes, wie wir einleitend gesehen haben. Es sei denn, Gott hat ihn dazu berufen und Gottes Wille würde durch ihn weltliche Rechtsprechung: „*So wie im Himmel, also auch auf Erden.*“

Diese Schrift widerlegt gleichzeitig die Aussage, dass es keinen Gott gibt. Ohne ihn zu sehen wurde mir aufgezeigt, welche Bücher und Gesetzestexte ich lesen sollte um die Zusammenhänge zu verstehen. Er beriet mich durch eine Innere Stimme in Rechtsangelegenheiten und bei Gerichtsverfahren, denn ich habe kein Jura studiert und meine Prozesse ohne Anwalt geführt. Meine Gedanken waren so frei, dass ich bereit war, mich auf alles einzulassen. Gott hat dafür gesorgt, dass ich finanziell unabhängig war, um diese Arbeit fertig zu stellen. Ich brauchte keine Kompromisse einzugehen und habe versucht die Wahrheit zu finden und zu verbreiten. Dafür bin ich ihm dankbar.

Aus dem gesammelten Wissen und meinen persönlichen Erfahrungen habe ich ein Modell für eine künftige Gemeinschaftsordnung entwickelt, bei deren Umsetzung uns der Beistand Gottes gewiss sein dürfte.

Vorworte

Im Vorwort des Grundgesetzes heißt es, es sei „*In Verantwortung vor GOTT und den Menschen*“ geschaffen. Das ist, wie so vieles, eine Lüge des Gesetzgebers.

Gott hat nie einen Staat gegründet und er hat nie einen Herrscher über die Menschen gesetzt. Für ihn sind alle Menschen seine Kinder: Brüder und Schwestern!

Alle Kinder kommen nackt zur Welt. Alle sollen die gleichen Grundvoraussetzungen für ihr Leben auf der Erde haben. Niemand sollte bevorzugt oder benachteiligt sein. Zwar sollen alle Menschen vor dem Gesetz gleich sein, aber wie soll das geschehen, wenn die einen als Millionäre und die anderen als Schuldner das Licht der Welt erblicken?

Wieso haben die einen einen Arbeitsplatz für Lebenszeit und die anderen keine Aussicht auf ein sicheres Einkommen?

„*In Verantwortung vor GOTT und den Menschen*“ habe ich ein Modell entwickelt, dass den Wünschen des Vaters gerecht wird und seinen Kindern mehr Gerechtigkeit bringt.

Auch wenn Ihnen vieles Suspekt erscheint, sollten Sie über das Modell nachdenken.

Es gilt abzuwägen:

- Wollen Sie weiterhin von Menschen regiert werden, die von dem Großkapital gekauft sind, Sie finanziell ausnehmen und Ihre Kinder verschulden?
- Wollen Sie weiterhin von Richtern verurteilt werden die das als RECHT ansehen?
- Wollen Sie weiterhin Kriege und Tötungsmaschinen finanzieren oder wollen Sie sich lieber am Aufbau eines friedlichen Paradieses beteiligen?

Das sind die wesentlichen Fragen, die Sie selbst betreffen und die Sie selbst beantworten müssen.

Eigentum an Grund und Boden

Wenn Gott der Schöpfer des Himmels und der Erde ist, dann ist er der Eigentümer von allem. Daher sollte man Grund und Boden auch als sein Eigentum anerkennen. **Menschen können nur Verwalter sein und keine Grundbesitzer.** Daher kann man Grundstücke nicht kaufen, sondern nur pachten. Die einzigen, die das Recht haben Grund und Boden zu verpachten sind die Gemeinschaften, die es bewohnen oder bearbeiten: Dörfer und kleine Städte. Die Pacht-Einnahmen fließen dann nicht in private Taschen, sondern werden zum Wohle der Allgemeinheit verwendet.

Da es heute viele Eigentümer gibt und niemand enteignet werden soll, fallen die Grundstücke mit den Gebäuden beim Tode der bisherigen Besitzer an die zuständige Gemeinde. Um Spekulationen oder Betrug zu verhindern können Grundstücke ab sofort nicht mehr vererbt oder verkauft werden. Damit wird niemand benachteiligt, denn die künftigen Erben haben sich noch nichts erarbeitet. Sie bekommen lediglich nichts geschenkt, was sie nicht verdient haben.

Die Gemeinschaft

Die Gemeinde ist das Herzstück des persönlichen Lebensbereiches. Hier sollte man sich wohl fühlen, seinen Arbeitsplatz haben, ein reichhaltiges Freizeitangebot finden und vor allem soziale Kontakte knüpfen und pflegen. Man soll Vertrauen zu den Mitbürgern entwickeln, sich für andere einsetzen und sich notfalls von anderen pflegen lassen.

Alle lebensnotwendigen Waren sollten in einer Gemeinschaft (z.B. Ortsgemeinde) hergestellt, untereinander getauscht oder mit Gemeindееigenem Geld verkauft werden. Jeder Dorfbewohner sollte seinen Arbeitsplatz innerhalb der Gemeinde haben. Dies zu gewährleisten

ist u.a. die Aufgabe der Gemeindeverwaltung.

Alle für die Bewohner notwendigen Berufe wie Handwerker, Hausärzte, Lehrer usw. sollten in der Gemeinde ansässig sein. Die BürgerInnen wählen sich eine Gemeindevertretung, die die Gemeinde nach außen vertritt und nach innen verwaltet.

Nur in einer überschaubaren Gemeinde kann echte Demokratie gelebt werden. Echte Demokraten müssen verantwortungsbewusst handeln, mitmenschlich fühlen und kritisch kontrollieren. In gegenseitiger Unterstützung und Anteilnahme können so Menschen untereinander und miteinander reifen und zu starken Persönlichkeiten werden. Wer ausreichende Lebens- oder Berufserfahrung hat sollte sein Wissen den Übrigen zur Verfügung stellen, damit sie davon profitieren können.

Gemeinschaften müssen möglichst viele Kreisläufe schließen. Wer Abfälle verursacht muss sie auf gemeindeeigenem Gelände entsorgen. Alle anfallenden Probleme müssen innerhalb der Gemeinde von allen Beteiligten gelöst werden. Beteiligt sind nicht nur die Hersteller/Produzenten von Waren, sondern auch die Nutzer und Verbraucher. Nur so wird verantwortungsbewusstes Handeln gegenüber den Mitmenschen und der Umwelt tatsächlich gelebt.

Die Gemeindeverwaltung

Sie hat die Aufgabe die Grundstücke so zu verpachten, dass alle notwendigen Berufsgruppen in der Gemeinde vertreten sind, vom Bauern über Bäcker, Schreiner, Dachdecker bis zum Homöopathen oder Hausarzt. Wer Mitglied einer Gemeinde werden will muss einen Antrag dazu stellen und bestimmte Verpflichtungen eingehen. **Alle Mitglieder einer Gemeinde haben das Recht darüber zu entscheiden, ob und wer neues Mitglied der Gemeinde wird, denn alle müssen künftig und für längere Zeiträume mit dieser Person oder der Familie leben.** Eine Gemeinde ist die größte Form einer Familie, in der die Menschen sich alle untereinander wie Brüder und Schwestern kennen, gemeinsam und für einander arbeiten und niemand Angst haben muss durch das „soziale Raster“ zu fallen. **Wer sich in die Gemeinschaft einfügt hat die Sicherheit von der Gemeinschaft versorgt zu werden.** Wer am Aufbau und der Unterhaltung der Gemeinde mitgewirkt hat wird im Alter nicht in ein Heim abgeschoben sondern bleibt Teil der Gemeinde. Wer keine schwere körperliche Arbeit mehr verrichten kann, kocht Marmelade, hütet Kinder, verwaltet die Bibliothek usw.

Jede Gemeinde hat eine eigene Währung für den internen Gebrauch. Sie gewährleistet eine möglichst gerechte Bezahlung für geleistete Arbeiten oder für die - innerhalb der Gemeinde - erzeugten Waren. Wenn die Lebenszeit allgemein als Grundlage einer Währung anerkannt wird, arbeiten alle Menschen weltweit für den gleichen Lohn und niemand kann ausgebeutet werden.

Jede Gemeinde hat ein Verleih-Amt. Dort können Bücher, Filme, Spiele, Fahrräder, Autos usw. ausgeliehen werden. Damit wird gewährleistet, dass alle Bürger kostengünstigen Zugang zu Gebrauchsartikel bekommen.

Die Gemeinde ist gleichzeitig die „Bank“ und verleiht Geld an seine Mitglieder. So wird gewährleistet, dass nur die Investitionen getätigt werden, die der Gemeinschaft tatsächlich nützlich sind. Alle Gemeinschaftsmitglieder tragen dann das Risiko, denn es ist letztlich ihr Geld, das verliehen wurde. Die Gemeinde erhebt keine Zinsen von ihren Mitgliedern.

Die Energieversorgung

Jede Gemeinde kümmert sich selbständig um die Energieversorgung. Damit fällt die Abhängigkeit von Konzernen weg. Die Einnahmen durch den Stromverkauf kommt der Allgemeinheit zugute.

Das Geld

Direkter Tauschhandel ist dem Geld auf alle Fälle vorzuziehen. Wo Tauschhandel nicht möglich ist sollte man Geld als eine Ware betrachten und entsprechend damit umgehen. Will man Brötchen gegen ein Fahrrad tauschen ist es ratsam eine Zwischenware zu benutzen, das Geld. Demnach muss Geld die Eigenschaften von Ware haben. Ware sollte möglichst in frischem Zustand verkauft werden sonst verdirbt sie früher oder später. Der Wert der Ware verfällt mit der Zeit. Daher darf auch Geld nicht gelagert oder unnötig angehäuft werden. Wurde Geld eingenommen muss es möglichst bald wieder als Tauschmittel in Umlauf gebracht werden.

Um das Geld möglichst schnell wieder in den Kreislauf des Tauschhandels einzuführen, darf es auf keinen Fall als Einnahmequelle (z.B. Zinseinnahmen bei Kreditvergabe, als Spekulationsobjekt usw.) verwendet werden, denn eine Ware wird durch den Verleih auch nicht wertvoller. Sie wird abgenutzt und verliert an Wert. Ist sie verschlissen ist sie wertlos.

Einnahmen von Zinsen, Lotteriegewinnen, Glücksspielen, Aktien usw. gehen immer zu Lasten unserer Mitmenschen, die diese „Gewinne“ über Schuldzinsen, Beiträge, Nieten, geringe Arbeitslöhne usw. aufbringen. **In einer gerechten und ehrlichen Gemeinschaft sollte sich niemand auf Kosten anderer bereichern.**¹¹⁶

Das Erbrecht

Beim Tod eines Menschen lässt man alles Materielle auf der Erde zurück und nur die feinstoffliche Seele geht ins Jenseits ein. Man nimmt weder einen Ehrentitel noch ein Vermögen mit. **Daher sollte auch das angesammelte Geld an die Gemeinschaft zurückfallen in der und mit der es erarbeitet wurde.** Es ist die höchste Form der Ungerechtigkeit, wenn Kinder als Millionäre auf die Welt kommen, während andere die Schulden ihrer Eltern abtragen müssen. **Daher wird das Erbrecht völlig abgeschafft und jeder Mensch besitzt nur das, was er sich persönlich im Laufe seines Lebens erarbeitet hat.**

Politische Parteien

Überregionale Politische Parteien laden zum Machtmissbrauch ein (z.B. durch Ämterpatronage) und sollten innerhalb einer Gemeinde keine Chance haben. Jede Gemeinde hat besondere Bedürfnisse, Mängel, Schwerpunkte, Probleme usw., sodass die Ortspolitik nur von der einheimischen Bevölkerung geplant und durchgeführt werden sollte.

Es zählen für die Wahlberechtigten keine „politischen Programme“ sondern nur die Glaubwürdigkeit der KandidatInnen. Glaubwürdig sind nur die Personen, die in ihrem täglichen Leben ehrlich und zuverlässig sind. Nur ihnen kann jemand soviel Vertrauen zubringen, dass man bereit ist einen Teil seiner Verantwortung abzugeben. Niemand kann seine Verantwortung für die Gemeinschaft ganz abgeben und jeder hat die Pflicht der Kontrolle ob seine Stimmen an die richtigen Personen abgegeben wurden.

Schulen

Jede Gemeinde hat eine eigene Schule. Sie soll die Heranwachsenden in die lebensnotwendigen Zusammenhänge einweisen, über den Sinn des Lebens Auskunft geben, die Aufgaben und Pflichten in einer Gemeinschaft darlegen, die verschiedenen Berufe der Gemeinde vorstellen und Interesse dafür bei den Kindern wecken.

Hauptlehrfach sollte die „Nächstenliebe“ sein. Richtig vermittelt und von klein auf praktiziert dürfte die Gemeinde schon bald leicht zu verwalten sein.

¹¹⁶Tauschringe sind ein gutes Beispiel, dass man auch ohne Geld wirtschaften kann

Altersvorsorge

Niemand braucht Rente einzuzahlen oder sich einen Platz in einem Altersheim erkaufen.

Wer einen großen Teil seines Lebens in dem Dorf gelebt hat, wird natürlich von den jüngeren Gemeindemitgliedern versorgt. Diese Verpflichtung geht jedes Mitglied der Gemeinschaft ein, wenn es in die Gemeinde einzieht.

Verpflichtungen

Wer in der Gemeinde geboren wird muss sich mit dem 25. Lebensjahr entscheiden, ob er/sie weiterhin hier wohnen und leben will. Ab diesem Zeitpunkt übernimmt jeder, der sich dafür entscheidet, die Mitverantwortung für seine Mitmenschen und beteiligt sich an:

Sozialen Diensten (Krankenpflege, Alten- und Kinderbetreuung usw.)

Gemeindearbeiten (von Rasenmähen bis Straßenkehren usw.)

Feuerwehr- und Rettungsübungen.¹¹⁷

Wer die Gemeinde verlässt hat kein Anrecht darauf wieder in die Dorfgemeinschaft aufgenommen zu werden.

Wer sich schwerer Vergehen schuldig macht (schwerer Diebstahl, Raub, Körperverletzung usw.) kann aus der Gemeinde ausgestoßen werden.

Wer anderen einen Schaden zugefügt hat muss ihn wieder beheben, wenn der Geschädigte das verlangt. Hierzu kann die Verwaltung Zwangsarbeiten an den Schuldigen verhängen.

Rechtsprechung

Jede Gemeinde gibt sich eine Gemeindeordnung. Darin wird geregelt, welche Rechte und Pflichten jedes Mitglied der Gemeinde hat, welche Strafen bei welchen Vergehen verhängt werden, welche Verpflichtungen Neubürger eingehen und unter welchen Umständen jemand aus der Gemeinschaft ausgeschlossen werden kann.

Niemand muss Jura studieren um ein gesundes Rechtsempfinden zu haben. Das haben heute schon viele Menschen und in einer derartigen Gemeinschaft wird es sich von selbst entwickeln. Kommt zusätzlich eine bedeutende Lebenserfahrung dazu, kann jemand zur Übernahme dieses Amtes innerhalb der Gemeinde gewählt werden. Ein Richter sollte sich immer bewusst sein: In dem Maße wie er richtet, wird er im Jenseits gerichtet werden. Daher sollte er die Eigenschaften Gottes besitzen: Liebe, Demut, Barmherzigkeit, Geduld... Eine Berufener Gottes als Richter wäre die Ideallösung, da dann göttliches Recht zu weltlichem Recht würde.

Die 10 Gebote sollten der Maßstab der Rechtsprechung sein.

Zusammenfassung:

Gott hat keine Staaten geschaffen, daher sollten sie abgeschafft werden. Die kleinste Gemeinschaft ist die Familie und die größte Gemeinschaft die Gemeinde. In einer überschaubaren Größenordnung (max. 3000 Menschen) ist der Verwaltungsaufwand gering, die Korruptionsgefahr minimal, da jeder jeden kennt und weiß, wie jemand seinen Lebensunterhalt verdient. Wenn alle Menschen gleich viel wert sind (z.B. durch gleichen Stundenlohn) ist das System gerechter als ein globales Wirtschaftssystem. Nach diesem Modell haben nur diejenigen viel Vermögen, die viel arbeiten. Es gibt keine privilegierten Berufe mehr, denn jeder sinnvolle Beruf ist notwendig für das Funktionieren einer Gemeinschaft. Wer Arzt wird praktiziert den Beruf aus Liebe zum Nächsten und nicht um mehr Geld zu verdienen. Wer intelligenter ist als andere hat diese Gabe nicht um damit mehr Einkommen zu haben. Mit der gleichen Begründung könnten auch kräftige Menschen einen höheren Lohn beanspruchen, weil sie körperlich mehr leisten können als ein „Kopfmensch“. Berufspolitiker, Beamte und Soldaten werden keine mehr benötigt. Die Rüstungsindustrie, eine lebenserhaltende Ausgeburt des Kapitalismus, hat keine Chance mehr. Kriege finden keine mehr

¹¹⁷ Wenn die Gemeinde nicht Willens oder in der Lage ist sie zu finanzieren.

statt. Es gibt schlichtweg niemanden mehr, der sie anzettelt und ausführt.

Durch die Vielzahl der benötigten Berufe dürften alle Mitglieder der Gemeinde einen sicheren Arbeitsplatz haben.

Die erhobenen Steuern und Pachteinnahmen werden ausschließlich für die Gemeinde verwendet und das kann jedes Mitglied kontrollieren.

Die Menschen werden zum verantwortlichen Handeln erzogen und niemand wird zum Töten gezwungen. Derartige Befehle gehören der Vergangenheit an, denn man tut nur das, was man persönlich verantworten kann. Im Jenseits kann sich niemand damit entschuldigen „er habe nur auf Befehl gehandelt“. Vor jedem Handeln sollte die Einsicht stehen.

So, und nur so werden Menschen zu wahren Kindern Gottes und somit zu seinem Ebenbild.

Mit dieser Lebensweise haben die Menschen Kontakt zu ihren Mitmenschen, lernen Mitgefühl, vereinsamen nicht, arbeiten sinnvoll und gerecht entlohnt und haben allgemein einen höheren Lebensstandard, da sie erheblich weniger an Steuern abführen müssen als heute.

Das ist der Weg, der zu einem „Paradies auf Erden“ führt.

Mir ist bewusst, dass noch viele Fragen offen sind, aber es gibt noch viel mehr Menschen, die sie beantworten können.

Fangen wir an damit.....

Passend zu diesem Thema die Kundgabe Gottes:

<http://www.paradies-auf-erden.de/sonstiges/wor.pdf>

Schulden des öffentl. Gesamthaushaltes 1. Halbjahr 2009¹¹⁸

Gesamtausgaben 555 Mrd

davon

Personal 104 Mrd

Lfd. Sachaufwand 129 Mrd

Zinsausgaben 34 Mrd

Finanzierungssaldo 57 Mrd

Milit. Beschaffung 4 Mrd

EU-Abgaben 9 Mrd

327 Mrd

zum Vergleich:

Soziale Leistungen 17 Mrd

Würden wir uns die Kosten für den Staat sparen, könnten die sozialen Leistungen fast 20 Mal höher sein.

Das ist der Weg ins Paradies....

118 Statistisches Bundesamt 2009

Um den Willen Gottes zu ergründen wurde mehr Literatur verwendet, als in dieser Untersuchung angegeben sind.
Daher ist hier ein etwas umfangreicheres Verzeichnis von Büchern und Schriften.

Martin Luther:	Die Bibel
Jakob Lorber:	Das Große Evangelium Johannes, Band 1 – 10 Die Jugend Jesu Drei Tage im Tempel Das große Morgenrot Bischof Martin Die Erziehung Schrifttexterklärungen
Franz Schumi:	Gebetbuch Christus und die Bibel Christliche Theosophie Die Religion der Zukunft
Max Seltmann:	Jakobus 1 - 4 Die letzten Tage im Elternhaus Jesus tritt sein Lehramt an Jesus als Meister in der Liebe Bethanien Bei den ersten Christen Göttliche Führungen
Gottfried Mayerhofer:	Predigten - Band 1 und 2 Der Mensch und die Schöpfung

Alle diese Werke liegen in digitaler Form vor und befinden sich auf meinem E-Book „Klarheit schaffen“,
das gegen eine Spende angefordert werden kann.

An Gesetzestexten wurden verwendet:

Grundgesetz, Urheberrechtsgesetz, Grundsteuergesetz, Bürgerliches Gesetzbuch, Strafgesetzbuch,
Richtergesetz, Bundesverfassungsgerichtsgesetz, Bundesbeamtengesetz und das
Verwaltungsverfahrensgesetz.

Außerdem: Der Einigungsvertrag (2+4-Vertrag), die Mitgliederliste der UN und verschiedene
Protokolle der UN, Gesamthaushalt des Bundes 2009 vom Stat. Bundesamt.

Folgende Kundgaben GOTTES an Franz Schumi
können Sie von meiner Internetseite herunterladen:

„**Worte an meine Kinder**“:

<http://www.paradies-auf-erden.de/sonstiges/wor.pdf>

Die Religion der Zukunft:

http://www.paradies-auf-erden.de/sonstiges/religion_zukunft.pdf

Christlich-Theosophisches Gebetbuch:

<http://www.paradies-auf-erden.de/sonstiges/gebetsbuch.pdf>

Weitere Kundgaben (als pdf-Dateien)

Die Führung E. Swedenborgs im Jenseits: <http://www.paradies-auf-erden.de/sonstiges/swe.pdf>

Die Führung Mohammeds im Jenseits: <http://www.paradies-auf-erden.de/sonstiges/moh.pdf>

Die Führung Dr. Martin Luthers im Jenseits: <http://www.paradies-auf-erden.de/sonstiges/lut.pdf>

Meine Klage vor dem Verwaltungsgericht Greifswald: „**Wem gehört die Erde?**“:

<http://www.widerstand-ist-recht.de/widerstand/verwalt%20eigentum%20erde.html>

Meine Recherche: “Gott und die Staaten” - **staatenlos**

<http://www.widerstand-ist-recht.de/sonstiges/staatenlos.pdf>

Alle wichtigen Kundgaben GOTTES an Franz Schumi, Jakob Lorber, Gottfried Mayerhofer u.a.
sind auf der CD-ROM „Klarheit schaffen“ enthalten,
die gegen eine Spende, von mir zu beziehen ist.

<http://www.paradies-auf-erden.de/sonstiges/klarheit.html>



Werner May - Im Paradies - 17309 Fahrenwalde
werner(at)paradies-auf-erden.de
www.paradies-auf-erden.de und www.widerstand-ist-recht.de